

**Bestandserhebung
spezifischer Präventionskonzepte und Präventionsprogramme
zu häuslicher Gewalt und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen
Frauen, die im schulischen Bereich eingesetzt werden**

**Materialband
Angebote für Schüler:innen**

Beschreibung der Präventionsprojekte und tabellarische Übersicht

im Auftrag des
Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts zu Geschlechterfragen (SoFFI)
im SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies gGmbH

im Rahmen des Projekts
„Bedarfsanalyse zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen
und von häuslicher Gewalt“

gefördert vom
Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**Prof. Dr. Sandra Glammeier
Lina Nüchter
Viktoria Förster
Michelle Kraus**

2025

1	Einleitung.....	4
2	Beschreibungen der Präventionsangebote für schulische Fachkräfte und Schüler:innen (Stand 2024).....	6
2.1	Bundeslandübergreifende Angebote	6
2.1.1	Gewalt in Paarbeziehungen	6
2.1.2	Sexuelle Gewalt	8
2.1.3	Loverboy-Methode, Hatespeech und Sexismus	10
2.1.4	Jungen und junge Männer mit Migrationshintergrund gegen geschlechterbasierte Gewalt.....	12
2.1.5	Gewaltformübergreifende Selbstbehauptung (Wendo)	14
2.1.6	Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung	15
2.2	Angebote in den Bundesländern	17
2.2.1	Baden-Württemberg	17
2.2.2	Bayern.....	19
2.2.3	Berlin.....	22
2.2.4	Brandenburg	30
2.2.5	Bremen	30
2.2.6	Hamburg	31
2.2.7	Hessen.....	32
2.2.8	Mecklenburg-Vorpommern.....	37
2.2.9	Niedersachsen	38
2.2.10	Nordrhein-Westfalen	42
2.2.11	Rheinland-Pfalz.....	47
2.2.12	Saarland.....	48
2.2.13	Sachsen	49
2.2.14	Sachsen-Anhalt.....	50
2.2.15	Schleswig-Holstein	50
2.2.16	Thüringen.....	52
3	Tabellarische Darstellung von Präventionsangeboten für Schüler:innen (Stand 2024)	54
3.1	Bundeslandübergreifende Angebote	54
3.1.1	Gewalt in Paarbeziehungen	54

3.1.2	Sexuelle Gewalt	57
3.1.3	Loverboy-Methode, Hatespeech und Sexismus	60
3.1.4	Jungen und junge Männer mit Migrationshintergrund gegen geschlechterbasierte Gewalt	65
3.1.5	Gewaltformübergreifende Selbstbehauptung (Wendo)	66
3.1.6	Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung	66
3.2	Angebote in den Bundesländern	69
3.2.1	Baden-Württemberg	69
3.2.2	Bayern.....	77
3.2.3	Berlin.....	85
3.2.4	Brandenburg	90
3.2.5	Bremen	90
3.2.6	Hamburg	91
3.2.7	Hessen.....	94
3.2.8	Mecklenburg-Vorpommern	108
3.2.9	Niedersachsen	108
3.2.10	Nordrhein-Westfalen	116
3.2.11	Saarland.....	134
3.2.12	Rheinland-Pfalz.....	135
3.2.13	Sachsen	135
3.2.14	Sachsen-Anhalt.....	138
3.2.15	Schleswig-Holstein	138
3.2.16	Thüringen.....	139

1 Einleitung

Als Grundlage der Entwicklung einer nationalen Präventionsstrategie gegen häusliche Gewalt und geschlechtsbezogene Gewalt gegen Mädchen und Frauen im Sinne der Istanbul-Konvention gab das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Bestandserhebung und Bedarfsanalyse in den Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Gefahrenabwehrbereichen in Auftrag. Diese wurde 2024/2025 vom Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen (SoFFI) im SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies gGmbH und dem Deutschen Jugendinstitut sowie von mehreren Kooperationspartner:innen durchgeführt.

Ein Teilprojekt, durchgeführt von Sandra Glammeier, Lina Nüchter, Viktoria Förster und Michelle Kraus (Hochschule Niederrhein), legte den Schwerpunkt auf die Schule, da hier fast alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden können. Hier wurde der Bestand an systematischer universell-bedarfsunabhängiger Präventionsarbeit, die explizit auf häusliche Gewalt und geschlechtsbezogene Gewalt gegen Mädchen und Frauen zugeschnitten ist, an allen Schulformen und in allen Bundesländern erhoben. Ausgenommen war sexuelle Gewalt durch Erwachsene gegen Kinder, da diese bereits durch die aktuellen Schutzkonzeptentwicklungen adressiert wird.

Diese Erhebung umfasste eine Befragung der Schulministerien sowie gegebenenfalls weiterer Schulaufsichtsbehörden und eine umfassende Internetrecherche zu Strategien, Projekten, Aus- und Fortbildung sowie Unterrichtsinhalten (einschließlich einer Auswertung von relevanten Dokumenten wie zum Beispiel Schulgesetzen, Bildungsplänen, Fortbildungskatalogen etc.). Zur Absicherung der Ergebnisse wurden auch einige Fachstellen mit einschlägiger Expertise und Fachverbände sowie kommunale Gleichstellungsbeauftragte einbezogen.

Es wurde deutlich: Systematische schulische Präventionsstrategien im Sinne der Istanbul-Konvention zeigen sich kaum. Die Bildungspläne legen die Thematisierung der Problematik in der Regel nicht nahe und die Lehrkräfte scheinen dafür zumeist nicht ausreichend qualifiziert. Gewalt gegen Mädchen und Frauen wird bisher im schulischen Kontext kaum als geschlechtsbezogene Gewalt begriffen und die Vorstellungen von Geschlecht scheinen häufig veraltet. Konkrete Präventionsprogramme oder -projekte werden eher von externen Fachstellen angeboten, aber auch diese sind bislang nicht systematisch, schulform- und jahrgangsübergreifend etabliert. Zumeist haben sie aufgrund der zu geringen finanziellen und personellen Ausstattung der Fachstellen keine größere Breitenwirkung. Im Verhältnis zur Anzahl der Schulen und der Schüler:innen erscheinen sie eher wie der sprichwörtliche „Tropfen auf dem heißen Stein“. Trotz dieser ernüchternden Gesamtschau zeigen sich einzelne interessante schulbehördliche (Teil-)Ansätze, die weiterentwickelt werden könnten, in verschiedenen Bundesländern.

Vor diesem Hintergrund wurde empfohlen, die Präventionsarbeit im Sinne der Istanbul-Konvention mithilfe der regionalen Angebote externer Fachstellen kooperativ durchzuführen. Die Fachstellen sind entsprechend auszubauen. Die regionale Planung und Koordination der

Vorgehensweisen mithilfe von Runden Tischen sind hier ebenso zentral wie eine Verpflichtung der Schulen und ein Monitoring der Umsetzung der Präventionsstrategien. Im Bereich der Intervention könnten Verknüpfungen mit der aktuellen Schutzkonzeptentwicklung hergestellt werden. Nicht nur für die Prävention sollte aber unbedingt die bestehende Expertise in der gewaltbezogenen Geschlechterforschung und der (pro)feministischen Fachpraxis genutzt werden, um – im Gegensatz und in Ergänzung zur allgemeinen Gewaltprävention – den spezifischen Fokus auf den Zusammenhang von Gewalt und Geschlecht zu richten.

Die Ergebnisse zum Bestand und die Erkenntnisse zum Bedarf einschließlich der sich daraus ergebenden Empfehlungen wurden in einem [Abschlussbericht](#) und einer [Kurzfassung](#) zusammengefasst.

Um zusätzlich einen detaillierteren Überblick über die gefundenen konkreten Präventionsprogramme und -projekte zu geben, wurde dieser Materialband erstellt (Stand der Recherche 2024). Hier werden im Folgenden zunächst die von den Schulaufsichtsbehörden genannten und die mithilfe der Recherche gefundenen Präventionsprogramme und -projekte (einschließlich externer Fortbildungsangebote) beschrieben (2). Darüber hinaus werden die Präventionsangebote, die sich auch an Schüler:innen wenden und zu denen nähere Informationen vorlagen, zusätzlich in Tabellenform dargestellt (3).

Zu berücksichtigen ist:

In allen Bundesländern führen die Frauenberatungsstellen, Frauennotrufe, Mädchenhäuser, teils auch die Frauenhäuser, Interventionsstellen und zahlreiche weitere Beratungs- und Fachstellen mit verschiedenen Ausrichtungen, teils auch Vereine für geschlechterreflektierte Pädagogik, Jungenarbeit, Mädchenarbeit, Kinderschutzzentren etc. Präventionsarbeit in Form von Informationsveranstaltungen, Schulprojekten, Klassenbesuchen Fortbildungen und Workshops mit Schüler:innen, Lehrkräften, Eltern durch. Sie bieten darüber hinaus Unterstützung bei der Präventionsplanung oder bei der Intervention an. Die Angebote sind teilweise auf den einzelnen Websites zu finden, manchmal aber nur auf Anfrage zu erfahren. Oft wird die Prävention bei Anfrage auch individuell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Die im Folgenden beschriebenen Angebote stellen daher nur einen Ausschnitt dar. Wir möchten alle interessierten schulischen Fachkräfte ausdrücklich ermutigen, sich regional bei den umliegenden Fachstellen nach weiteren Angeboten zu erkundigen!

2 Beschreibungen der Präventionsangebote für schulische Fachkräfte und Schüler:innen (Stand 2024)

2.1 Bundeslandübergreifende Angebote

2.1.1 Gewalt in Paarbeziehungen

Herzsprung (Schweiz)

Das schweizerische Programm „[Herzsprung](#)“ wird im niedersächsischen Landesaktionsplan als Beispiel für ein potenziell zu importierendes, evaluiertes Programm erwähnt und soll daher hier erläutert werden, obwohl sich die Bestandserhebung ansonsten nur auf Programme konzentriert, die in Deutschland bereits umgesetzt werden.

„Herzsprung“ zielt darauf ab, Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren Kompetenzen für eine respektvolle und gewaltfreie Beziehungsführung zu vermitteln. Es bietet eine Vielzahl an Lehr- und Lernmethoden und setzt teilweise auf geschlechtsspezifische Gruppen. Jedes Modul verfolgt drei bis sechs Lernziele in zwei bis drei Lektionen und fördert den Kompetenzaufbau in Anlehnung an den schweizerischen Lehrplan 21. Ergänzende Übungen und Reflexionsaufgaben stehen zusätzlich zwischen den Modulen zur Verfügung.

Im ersten Modul geht es um Beziehungsvorstellungen. Das zweite Modul behandelt den Umgang mit grenzverletzendem Verhalten, während im dritten Modul das Thema, wie man Freund:innen in schwierigen Situationen unterstützen kann, im Vordergrund steht. Modul vier widmet sich dem Umgang mit sexualisierten Grenzverletzungen und Gewalt. Im fünften Modul geht es schließlich darum, die eigenen Gefühle und Reaktionen zu verstehen und darauf aufbauend erfolgreich Beziehungen zu gestalten. Das Programm setzt sich mit Einstellungen und Formen von Gewalt in Liebesbeziehungen auseinander und behandelt Themen wie Geschlechterrollen, Konfliktlösung sowie rechtliche Aspekte. Es basiert auf der Annahme, dass veränderte Einstellungen und Überzeugungen zu einem nachhaltig veränderten Verhalten führen können.

Das Format sieht eine Durchführung über fünf Wochen mit wöchentlichen Sitzungen oder im Rahmen einer kompakten Projektwoche vor. Begleitet wird das Programm von einem geschlechtsheterogenen Moderationsteam.

Von 2018 bis 2020 wurde eine nationale [Evaluation](#) vom Unisanté, dem Universitätszentrum für Allgemeinmedizin und öffentliche Gesundheit in Lausanne, zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt. Insgesamt nahmen 1.273 Jugendliche aus zehn verschiedenen Kantonen an der Untersuchung teil. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Programm. Sie empfinden es als informativ, relevant und hilfreich, da es auf ihre Lebenswirklichkeit eingeht. Auch die Programm-Moderator:innen äußerten sich sehr positiv. Ein Vergleich der Befragungen vor und nach dem Programm ergab deutliche Veränderungen, da die Jugendlichen sich zunehmend von männlichen Normen, die Gewalt legitimieren, distanzieren. Weiterhin setzten sie häufiger auf Konfliktlösungsstrategien, die soziale Kompetenzen erfordern. Die Jugendlichen konnten ihre Bedürfnisse und Grenzen

in Beziehungen klarer formulieren, und ein gesteigerter Anteil der Teilnehmenden wusste nach dem Programm, an wen sie sich bei Problemen in missbräuchlichen Beziehungen wenden können.

„ECHT FAIR! – Prävention von (häuslicher) Gewalt“

Das [PETZE-Institut](#) entwickelte 2010 gemeinsam mit BIG Prävention (Berlin)¹ die Ausstellung [„ECHT FAIR! – Prävention von \(häuslicher\) Gewalt“](#), sodass nun Exemplare jeweils in Kiel und in Berlin zur Verfügung stehen. Das PETZE-Institut verleiht die Ausstellung in Schleswig-Holstein und BIG Prävention bundesweit mithilfe einer auch für den Aufbau beziehungsweise Abbau geschulten Spedition. Die Mindestleihdauer der Ausstellung beträgt eine Woche. Die Ausstellung wird circa vier- bis fünfmal im Jahr in Schleswig-Holstein und ein- bis zweimal im Jahr bundesweit vom PETZE-Institut verliehen.

Die Ausstellung ist ab der 5. Klasse für alle Schulformen geeignet. Zusätzlich zur Ausstellung für die Schüler:innen sind in Schleswig-Holstein eine Fortbildung mit circa dreieinhalb Stunden für die Lehrkräfte und ein Elternabend obligatorisch. Auch ein begleitender Flyer steht für Eltern und Sorgeberechtigte zur Verfügung. Optional können auch eine Auftaktveranstaltung oder eine Ausstellungseröffnung organisiert werden.

Auch die lokal zuständige Beratungsstelle wird dort eingebunden. Innerhalb von Schleswig-Holstein erhalten die Fachkräfte dieser Beratungsstellen eine Einführung in die Ausstellung, Fortbildungen und Vernetzung durch PETZE. Bundesweit wird die Ausleihe bevorzugt über die Beratungsstellen verliehen oder ein Hinweis an die Schulen gegeben, dass diese sich an die Beratungsstellen wenden sollen. Die Beratungsstellen bekommen dann Informationen zu der Ausstellung sowie eine Präsentation (PPT).

Die Ausstellung legt einen besonderen Fokus auf häusliche Gewalt und zielt darauf ab, die Selbst- und Handlungskompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Dabei werden sie angeregt, sich intensiv mit Gewalt und deren Auswirkungen auseinanderzusetzen. Außerdem werden alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und Hilfsangebote vermittelt. Der Ausstellungsbesuch ist handlungsorientiert gestaltet und umfasst sechs Präventionsstationen, die von Lehrkräften und Fachkräften gemeinsam mit den Schüler:innen durchlaufen werden. Im Anschluss an den Besuch werden die Inhalte mithilfe eines Handbuchs mit Arbeitsmaterialien weiter vertieft.

Die Ausstellung wird durch umfassende Begleitmaterialien unterstützt, die sowohl den Unterricht als auch die Öffentlichkeitsarbeit erleichtern. Eine Broschüre für Lehrkräfte bietet Ideen zur Nachbereitung der Stationen in Form von Arbeitsblättern an und kann auch unabhängig von der Ausstellung genutzt werden. Darüber hinaus stehen Informationsbroschüren für Eltern, Fachkräfte und Schüler:innen zur Verfügung, die sich speziell mit dem Thema Gewaltprävention auseinandersetzen. Für Schüler:innen gibt es zudem zielgruppenspezifische Flyer, darunter Materialien zur Aufklärung über „K.-o.-Tropfen“.

¹ Da die Senatsverwaltung 2025 die Förderung von BIG Prävention eingestellt hat, ist die weitere Existenz dieser Berliner Präventionsarbeit gefährdet.

Die Ausstellung wurde mithilfe einer Befragung der teilnehmenden Mädchen und Jungen, die von verschiedenen Schulformen kamen (am häufigsten von Gesamtschulen) evaluiert (1.227 anonym ausgefüllten Fragebögen). Die Evaluation zeigt unter anderem die Notwendigkeit einer offenen Thematisierung häuslicher Gewalt in der Schule, da die Kinder und Jugendlichen Angst vor sozialer Stigmatisierung haben. Angebote sollten altersgerecht und geschlechtshomogen gestaltet werden, wobei die Gruppen nicht zu groß sein sollten (Kavemann 2012).²

„Hier wohnt Familie Schäfer“

Diese [Wanderausstellung zu häuslicher Gewalt](#) des Vereins [Stark Machen e. V.](#) (Rostock) richtet sich an Kinder ab vier Jahren in Kindergärten und Schulen (zu den Bildern siehe [hier](#)). Für Fachkräfte werden dazu von den Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking in Mecklenburg-Vorpommern Fortbildungen angeboten. „In Bildergeschichten wird aus Kinderperspektive über Familie Schäfer erzählt, wie Papa Schäfer böse wird und die Kinder die Polizei rufen, weil Mama Schäfer Hilfe braucht.“ Der Verein Stark Machen verleiht einen Satz der Ausstellung in Mecklenburg-Vorpommern kostenlos (gefördert vom Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung) und einen Satz bundesweit für 150 Euro in der ersten Woche, jede weitere 50 Euro. Außerdem hat der Verein [Wegweiser e. V.](#) einen Satz von Stark Machen e. V. gekauft und verleiht diesen im Landkreis Leipzig. Die Ausstellung zeigt die Auswirkungen von häuslicher Gewalt und bezieht die Perspektive der Kinder ein. Sie lernen die Unterschiede zwischen Streit unter Erwachsenen und häuslicher Gewalt kennen und sprechen über Streitsituationen und ihre Gefühle. (Dauer zwei Stunden, Kosten pro Klasse 200 Euro)

2.1.2 Sexuelle Gewalt

„ECHT KRASS! – Sexuelle Grenzverletzungen“

Die Ausstellung [„ECHT KRASS! – Sexuelle Grenzverletzungen“](#) des [PETZE-Instituts](#) hat das Ziel, Jugendliche darin zu unterstützen, Anzeichen von sexuellen Übergriffen frühzeitig zu erkennen, angemessen darauf zu reagieren und sich rechtzeitig Hilfe zu suchen. Es stehen mehrere Exemplare zum Verleih bereit (Ausleihdauer mindestens eine Woche). Jeweils ein Exemplar wurde nach Sachsen-Anhalt, NRW, Berlin und ins Saarland verkauft.

Die Ausstellung richtet sich in erster Linie an Jugendliche ab 14 Jahren, aber auch an Fachkräfte aus Schulen sowie Eltern und Erziehungsberechtigte. Ihnen wird Wissen über das Thema „Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen“ vermittelt, um die Dynamiken und Auswirkungen solcher Übergriffe besser zu verstehen. Zudem werden präventive Maßnahmen und konkrete Interventionsmöglichkeiten für pädagogisches Personal und Erziehungsberechtigte vorgestellt. Um einen ersten Eindruck der Ausstellung zu bekommen, können Interessierte einen Informationsfilm auf der dazugehörigen Website ansehen. Die

² Kavemann, Barbara (2012): Gewalt in der Beziehung der Eltern – Information und Prävention für Kinder und Jugendliche. Ergebnisse der Evaluation unterschiedlicher Präventionsstrategien: schulischer Präventionsworkshops und einer interaktiven Ausstellung, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin. Interdisziplinäre Fachzeitschrift, Jahrgang 15, Heft 2.

Fachkräfte der Schulen erhalten in Schleswig-Holstein eine Schulung durch das PETZE-Institut, um die Jugendlichen während der Ausstellung begleiten zu können.

Der Ausstellungsbesuch selbst beinhaltet fünf interaktive Stationen, an denen die Jugendlichen praxisorientierte Präventionsübungen durchlaufen. Nach dem Besuch wird das Thema weiter vertieft, wofür Lehrkräften ein Handbuch mit Arbeitsmaterialien, Infokarten zu Themen wie Flirten und Rechten sowie Informationsbroschüren für Jugendliche (zum Beispiel „Wo hört der Spaß auf?“) zur Verfügung gestellt wird. Diese Materialien können auch unabhängig von der Ausstellung im Unterricht eingesetzt werden.

Zudem wird empfohlen, lokale Beratungsstellen einzubinden, um weiterführende Unterstützung anbieten zu können. Eltern und Erziehungsberechtigte können sich über ergänzende Informationsflyer, einen Elternbrief oder durch die Teilnahme an einem Elternabend informieren. Dieser kann entweder von einer Beratungsstelle vor Ort oder online in Kooperation mit der PETZE organisiert werden. Bei Bedarf kann auch eine Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung arrangiert werden.

Die Ausstellung wurde 2012/2013 anhand von Fragebögen (circa 1.000 Schüler:innen und 42 Lehrkräfte) sowie mithilfe von leitfadengestützten Telefoninterviews mit sechs Lehrkräften evaluiert. Es zeigte sich, dass sie die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Grenzen und intimer Kommunikation fördert. Insbesondere jüngere Jahrgänge gaben an, von einem Wissenszuwachs zu profitieren. Die Ausstellung wird als hilfreich und unterstützend wahrgenommen, insbesondere in Bezug auf die Aufklärung über Rechte und Hilfsangebote. Jedoch wird betont, dass nachhaltige Veränderungen im Verhalten nur durch kontinuierliche, strukturierte Bearbeitung und Integration der Inhalte in den Schulalltag erzielt werden können. Die Einbindung von Peer-Begleitungen und Schulsozialarbeiter:innen stellt eine wertvolle Ergänzung zur erfolgreichen Prävention dar (Sielert/Henningsen 2013).³

Grenzgefühle

Die [„Theater EUKITEA gGmbH“](#) bietet viele verschiedene Theaterstücke an, die bundesweit buchbar sind und auch Online-Angebote umfassen. Ein für diese Bestandserhebung relevantes Angebot ist das Theaterstück [Grenzgefühle](#) zu Grenzverletzungen unter Jugendlichen (Dauer: circa 50 Minuten) für Jugendliche von zwölf bis 16 Jahren. Als zweitägiges pädagogisches Begleitprogramm gibt es eine Lehrkräftefortbildung, einen Informationsabend für Eltern sowie die Nachbereitung und Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte. „An einem fachpädagogisch geleiteten Abend, bei dem auch das Stück gezeigt wird, werden Eltern mit dem Thema vertraut gemacht und Lehrer geschult: Wie erkenne ich sexuellen Missbrauch bei Jugendlichen? Wie verhalte ich mich, wenn ich einen Verdacht habe? Wie, wenn ich von einem Betroffenen ins Vertrauen gezogen werde? Von wo kann ich Hilfe erwarten? Der Abend findet stets vor der Schüleraufführung statt. [...]

³ Henningsen, Anja (o. J.): Zentrale Ergebnisse der Evaluation von „ECHT KRASS! Wo hört der Spaß auf? Prävention von sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen.

Sielert, Uwe/Henningsen, Anja (2013): Evaluation der interaktiven Wanderausstellung „ECHT KRASS!“. Abschlussbericht zu einer Evaluation im Auftrag des PETZE-Instituts für Gewaltprävention.

Das Projekt wurde in fachlicher Zusammenarbeit mit dem Institut FENESTRA, Fachstelle für die Prävention von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen, entwickelt. Unsere langjährige Partnerin und Leiterin des Institutes Christine Klein begleitet als Fachkraft die Aufführungen und das Programm für Eltern und LehrerInnen.“

Sexuelle Bildung und Gesundheit

Projekte rund um sexuelle Bildung und Gesundheit greifen teilweise auch einzelne für diese Bestandserhebung relevante Aspekte auf, wie zum Beispiel [„Liebesleben – Das Mitmach-Projekt“](#) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA. Hier handelt es sich um einen Lernparcours (aufgebaut zum Beispiel in einer Sporthalle) zur Förderung der sexuellen Gesundheit und vor allem zur Prävention sexuell übertragbarer Infektionen für Schüler:innen der weiterführenden Schulen. Es werden am Rande auch Aspekte wie Beziehungen einschließlich eigener Bedürfnisse und Grenzen oder Vielfalt und Respekt thematisiert. Vor der Durchführung des Projekts durch externe Fachkräfte erhalten die Lehrkräfte eine Fortbildung und einen Materialkoffer, den sie auch für den weiteren Unterricht nutzen können.

Prävention sexuellen Missbrauchs

Häufig genannt wurden von den Schulbehörden vor allem Projekte zur klassischen Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (sexueller Missbrauch). Beispielhaft werden dazu im Tabellenanhang „Trau dich!“, „Ziggy zeigt Zähne“ und „Mein Körper gehört mir“ vorgestellt. Bei dem Projekt [Cool and Safe](#) des Vereins „Schule machen ohne Gewalt (SMOG) e. V. – ein Netzwerk gegen Gewalt und Sucht“ handelt es sich ebenfalls um Missbrauchsprävention, jedoch als Online-Training für Kinder (in mehreren Sprachen), gefördert unter anderem vom EU-Programm „Daphne III“, Ministerien, Stiftungen et cetera und evaluiert an der Goethe Universität Frankfurt. Damit das Training von Lehrkräften oder anderen Erwachsenen begleitet werden kann, stehen Unterstützungsmaterialien zur Verfügung.

2.1.3 Loverboy-Methode, Hatespeech und Sexismus

Webinare von TERRE DES FEMMES

TERRE DES FEMMES bietet aktuell verschiedene Webinare zu den Themen Gewaltprävention und Selbstschutz für alle Schulformen an. Die Webinare, die jeweils 90 Minuten dauern, sind speziell auf Schulen zugeschnitten und können über eine Anmeldemaske auf der Website oder per Email gebucht werden. Die Laufzeit ist nicht begrenzt, allerdings kann die Kostenfreiheit derzeit nur bis September 2025 garantiert werden. Die Webinare können bundesweit angefragt werden und richten sich an Schüler:innen der 8. bis 10. Klassenstufe, Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende. Sie enden stets mit einer empowernden Schlussrunde, die Schüler:innen über Hilfsangebote aufklärt. Zusätzlich werden den Schulen begleitende Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt. Wenn Schulen die Webinare aufgrund akuter Probleme anfragen, werden zusätzlich umfangreiche

Nachsorgekontakte zur Verfügung gestellt. Nach jedem Webinar findet außerdem eine Befragung der Teilnehmenden, zum Beispiel zur Zufriedenheit, Relevanz der behandelten Themen für sie persönlich, ob sie sich nach dem Webinar besser informiert fühlen, ob ihnen nun klar ist, wo sie im Bedarfsfall Hilfe finden können und ob sie sich nach dem Webinar gestärkt und selbstbewusster fühlen, statt. Die Nachfrage nach den Webinaren ist groß. Zwischen November 2023 und Juli 2024 wurden zum Beispiel allein im Rahmen des „Hate Speech“-Projekts 25 Seminare an 22 Schulen durchgeführt.

Das Webinar „[Die große Liebesfalle – Die Loverboy-Methode](#)“ hat das Ziel, über die Gefahren der Loverboy-Methode und den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung aufzuklären. Schüler:innen sollen durch zielgruppengerechte Präsentationen, Videoclips und Gruppenarbeiten für das Thema sensibilisiert werden. Weiterhin werden Informationen über Hintergründe des Mädchen- und Frauenhandels durch die Loverboy-Methode bereitgestellt. Gemeinsam werden eigene Handlungsstrategien, um sich und andere vor Zwangsprostitution zu schützen, erarbeitet. Den Schulen wird empfohlen, Beratungsstellen und Psycholog:innen oder Vertrauenslehrkräfte hinzuzuziehen. Zum Projekt gehören auch Fachkräfteschulungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen als Vorbereitung auf das Aufklärungsprojekt. Es werden Hintergrundinformationen, ein Begleitheft, Leitfaden und eine Handreichung, Unterstützungsangebote für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht sowie ein Forum zum Erfahrungsaustausch bereitgestellt. Das Webinar kostet für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen und Interessierte 49 Euro pro Person.

Das Webinar „[Hate Speech – Worte prägen unseren Alltag](#)“ basiert auf der Kampagne #unhatewomen, die 2020 ins Leben gerufen wurde, um auf frauenfeindlichen Hass im Internet und in Musiktexten aufmerksam zu machen. Das Kampagnenvideo, in dem frauenfeindliche Texte von Frauen ohne Musik vorgetragen werden, hat ein Millionenpublikum erreicht und zahlreiche Medienpreise gewonnen. Aufgrund des großen Interesses von Schulen an diesem Thema, wurden diese Webinare als Antwort auf die Nachfrage nach Unterrichtsmaterialien und -angeboten entwickelt. Es ist ein interaktives Webinar, bei dem die individuelle Anpassung des Inhalts möglich ist. Auch hier wird ein Handout als Unterrichtsmaterial zur Nachbereitung zur Verfügung gestellt. Das Webinar bezieht sich dabei auf die Definition von Hatespeech und Strategien gegen Hatespeech (siehe [Handreichung](#) für Lehrkräfte).

Auch zum übergreifenden Thema „[Medienkompetenz #StaySafe – Gemeinsam gegen Sexismus im Internet](#)“ werden zwei Webinare „*Sexting – Spaß oder Risiko?*“ und „*Schutz vor Cybergrooming und Loverboys*“ angeboten, das Letztere ab Januar 2025. Die Webinare fokussieren das Thema Sexting. Sie haben das Ziel, Handlungskompetenzen und wichtige Informationen zur rechtlichen Situation sowie zu Hilfsangeboten und Beratungsstellen zu vermitteln. Die Schüler:innen sollen untereinander Themen wie Sexismus, Täter-Opfer-Umkehr und die Wichtigkeit von Solidarität untereinander diskutieren. Dadurch sollen Strategien zum Selbstschutz vor sexualisierter Gewalt (online und offline) erlernt werden. Frauen und Mädchen sollen ermutigt werden, ihre innere Stärke bewusst nach außen zu tragen.

Projekttag ‚Gleichberechtigung? Von wegen!‘ (Netzwerk für Demokratie und Courage e. V.)

Das [Netzwerk für Demokratie und Courage e. V.](#) (NDC) bietet den Projekttag (sechs Stunden) [„Gleichberechtigung? Von wegen! Projekttag S“](#) zu „Sexismus, Queerfeindlichkeit und couragiertem Handeln dagegen“ für Schüler:innen ab der 8. Klasse an. Buchbar ist dieser Blocktag in Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen. Zwei ausgebildete Teamer:innen setzen unterschiedliche Methoden ein (Gespräche, Filme, Quiz, Übungen), um Wissen über den Kampf um Gleichberechtigung, über strukturelle Ungleichheit und Diskriminierung, Patriarchat, Sexismus, sexuelle Belästigung und Queerfeindlichkeit, aber auch Unterstützungs- und Vernetzungsangebote und Strategien zu vermitteln, mit diskriminierenden Erfahrungen umzugehen und sich im Alltag dagegen einsetzen zu können.

2.1.4 Jungen und junge Männer mit Migrationshintergrund gegen geschlechterbasierte Gewalt

Heroes

Das Projekt [HEROES®](#) zielt darauf ab, geschlechterbasierte Gewalt präventiv zu bekämpfen. Jungen* und junge Männer* mit Migrationshintergrund setzen sich im Rahmen von HEROES® gegen Fremdbestimmung und Diskriminierung ein und fördern ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Miteinander in der Gesellschaft. Das Projekt richtet sich gegen die Unterdrückung im Namen der Ehre und hinterfragt traditionelle Geschlechterrollen. Es wurde 2007 als feministisches Projekt des Berliner Vereins [Strohalm e. V.](#) nach schwedischem Vorbild gegründet. Es wurde evaluiert (siehe [Raab/Stuppert 2015](#)) und ist auch in der [„Grünen Liste Prävention“](#) zu finden.

Im ersten Baustein nehmen junge Männer* freiwillig an wöchentlichen Trainings oder Gruppentreffen in ihrer Freizeit teil. Diese werden von Gruppenleiter:innen moderiert, die selbst „Ehrenkulturen“ angehören. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Teilnehmer:innen zu Beginn mindestens 16 Jahre alt sind und eine familiäre Migrationsgeschichte haben. Dieses „HEROES® Training“ besteht über einen Zeitraum von etwa neun bis zwölf Monaten, bei dem sich die Jugendlichen beziehungsweise jungen Männer* in einem geschützten Raum mit persönlichen Themen auseinandersetzen können. Das Programm wird durch Gastvorträge und Besuche externer Veranstaltungen zu Themen wie Gleichberechtigung, Menschenrechte, Diskriminierung und Gewaltprävention ergänzt.

Nach Abschluss des Trainings werden die Teilnehmer* als „Heroes“ zertifiziert, führen als Multiplikatoren Peer-to-Peer-Workshops mit eigenständig entwickelten Rollenspielen in Schulklassen (ab der 9. Klasse) oder Jugendgruppen durch und halten Vorträge zu den Themen Identität, Gleichberechtigung und Rechte von Frauen, Gewalt in Familien und Familienehre sowie zur Reflexion und Infragestellung von Geschlechterverhältnissen und Geschlechterrollen. Nach Angaben der Projektleitung werden in Kombination mit den Workshops für die Schulklassen immer Fortbildungen für Fachkräfte, wie Lehrkräfte, Sozialarbeitende et cetera durchgeführt. Auch Elternarbeit ist möglich. Im Jahr 2023 wurden

circa 10.077 Schüler:innen erreicht. Zusätzlich zu ihrer Workshop-Arbeit präsentieren sich die HEROES bei öffentlichen Veranstaltungen, die das Projekt vorstellen oder wertschätzen.

Es gibt verschiedene HEROES-Standorte in Deutschland (Berlin, Leipzig, Duisburg, Offenbach, Schweinfurt, Nürnberg, Augsburg, München), die als Netzwerk zusammenkommen und alle unter der Trägerschaft von Strohalm in Berlin stehen. Dafür wurde eine Netzwerkoordinationsstelle mit einer Koordinatorin eingerichtet, die die Vernetzungsarbeit und Ausweitung des Netzwerkes begleitet hat. Nach Angaben der Projektleitung ist diese Stelle jedoch seit Ende 2023 nicht mehr weiter finanziert worden, da das Projekt im Gesamten nicht mehr vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Die einzelnen Standorte werden jedoch teilweise noch von anderen Stellen gefördert, zum Zeitpunkt der Erhebung in Berlin zum Beispiel durch die Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Familie und die Landeskommision Berlin gegen Gewalt. Dadurch können dort einige Projekte kostenfrei für Schulen angeboten werden. Durch das Schulkoooperationsprojekt konnten im Schuljahr 2022/2023 sieben Schulen mit vier bis sechs Klassen mit jeweils drei Workshops teilnehmen. Aktuell seien jedoch – aufgrund geringerer Förderung – weniger Schulen abgedeckt worden. Ohne Förderung kostet ein Workshop ungefähr 400 Euro.

Weiterhin gibt es eine Wanderausstellung „Familie – Ort der Liebe und Kraft“ von HEROES@parents, die unter anderem familiäre Beziehungen, Geschlechterstereotype und gesellschaftliche Themen wie autoritäre Erziehung und Zwangsheirat thematisiert. Sie besteht aus Roll-ups mit Statements und Fotoporträts und ist auf Deutsch und Türkisch verfügbar. Obwohl das Projekt HEROES@parents 2019 endete, kann die Ausstellung weiterhin ausgeliehen werden.

Laut der Website [HEROES-Netzwerk](#) umfasst das Projekt insgesamt 52 Mitarbeiter:innen, es wurden bisher insgesamt 67.000 Schüler:innen erreicht und 3.877 Workshops durchgeführt, es gab 567 Teilnehmer an Trainings und 60 abgeschlossene Ausbildungsgruppen.

Das Projekt wurde zweimal evaluiert. 2012 erfolgte die Evaluation mithilfe von 383 Fragebögen der Teilnehmenden sowie 17 Online-Fragebögen von Jugendlichen, die das Training in Gruppen absolvierten. Qualitativ kamen halbstrukturierte Interviews mit verschiedenen Gruppen, darunter Teammitgliedern, Beiräten, Lehrkräften und Interessierten, sowie sieben Einzelinterviews mit jungen Männern zum Einsatz. Zusätzlich wurden teilnehmende Beobachtungen bei verschiedenen Projektaktivitäten wie Workshops und Sitzungen durchgeführt und protokolliert. Die Analyse wurde durch eine Dokumentenanalyse der Projektberichte und Protokolle ergänzt (Kavemann 2012). Das „HEROES-Projekt“ wird in der Evaluation insgesamt als erfolgreich beurteilt. Die Workshops, die junge Männer in Schulen und Einrichtungen durchführen, stoßen auf hohe Akzeptanz bei den Teilnehmenden und fördern eine kritische Auseinandersetzung mit den Themen Ehre und Gleichberechtigung. Die Teilnehmenden, insbesondere die ausgebildeten „HEROES“, profitieren von einer gesteigerten Selbstwahrnehmung, besserer Fähigkeit zur öffentlichen Rede und einer gestärkten Haltung gegenüber Unterdrückung und Diskriminierung. Das Projekt fördert die persönliche Entwicklung der jungen Männer und trägt zu einer gesellschaftlichen

Sensibilisierung bei, indem es den Dialog zwischen verschiedenen Communities und innerhalb von Familien anregt. Jedoch wird empfohlen, die Einbeziehung von Mädchen und Schülern, die nicht aus sogenannten „Ehrenkulturen“ stammen, zu verstärken. Trotz positiver Ergebnisse bleiben Herausforderungen, insbesondere bei der Umsetzung des erlernten Wissens im Alltag der Teilnehmenden, bestehen (Kavemann 2012).⁴

2015 verfolgte die Evaluation das Ziel, die Auswirkungen auf junge Männer (Peer Educators) und Workshop-Teilnehmende hinsichtlich ihrer kognitiven und verhaltensbezogenen Veränderungen zur Prävention von genderbasierter Gewalt zu untersuchen. Dazu wurden unter anderem Befragungen, qualitative Interviews und teilnehmende Beobachtungen kombiniert. Die Wirkungen der Workshops wurden durch den Vergleich von Schulklassen, die an den Workshops teilgenommen hatten, mit Kontrollgruppen untersucht. Für die Analyse der Daten zu den Peer Educators wurden Einzelinterviews und Online-Befragungen durchgeführt. Die Übertragbarkeit der Ergebnisse wurde in Bezug auf die Schülerbefragung als gegeben erachtet, während die Ergebnisse zu den Peer Educators spezifisch für das Berliner Projektteam gelten. Die Ergebnisse zeigten, dass das Projekt positive Auswirkungen auf die Teilnehmenden, insbesondere in Bezug auf die Prävention von Gewalt und die Veränderung von Einstellungen zu gewaltlegitimierenden Gendernormen, hatte, wobei jedoch Veränderungen von traditionellen Frauenbildern zu emanzipatorischen nur begrenzt festgestellt wurden. Es wird empfohlen, die Workshops weiterzuentwickeln, insbesondere im Hinblick auf die Thematisierung weiblicher Genderrollen (Raab/Stuppert 2015).⁵

2.1.5 Gewaltformübergreifende Selbstbehauptung (Wendo)

Wendo ist ein feministisch orientiertes Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining, für Frauen, Mädchen und genderdiverse Personen gegen Grenzverletzungen und Gewalt in privaten, beruflichen und öffentlichen Kontexten. Die Kurse werden als Inhouse-Workshops in Schulen oder anderen Einrichtungen und teils auch in lokalen Fachstellen (zum Beispiel [BellZETT Bielefeld](#)) angeboten.

Wendo entstand aus dem Slogan „Women do it“ der Frauenbewegung der 1970er Jahre in den USA und Kanada und kam in den 1980er Jahren nach Europa. Seitdem wird das Konzept kontinuierlich anhand aktueller Erkenntnisse aus Pädagogik, Sozialwissenschaften und Psychologie weiterentwickelt. Ziel von Wendo ist es, den Teilnehmer:innen zu helfen, ihre eigenen Grenzen klar zu erkennen, zu benennen und effektiv zu schützen. Wendo ist offen für alle Altersgruppen und körperlichen Fähigkeiten. Die Kurse sind so gestaltet, dass alle im eigenen Tempo lernen und sich entwickeln können. Wendo-Kurse vermitteln vielfältige Techniken der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, vom bewussten Einsatz von

⁴ Kavemann, Barbara (2012): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Online: https://digital.zlb.de/viewer/api/v1/records/15795884/files/media/Abschlussbericht_final.pdf (Abruf am 19. Dezember 2024).

⁵ Raab, Michaela., Stuppert, Wolfgang (2015): HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Ein Peer-Ansatz mit Jugendlichen aus „Ehrenkulturen“. In: Lüter, Albrecht, Bergert, Michael (Hrsg.). Gewaltprävention in einer pluralen Stadt. Drei Projektevaluationen. Berlin: Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention, S. 9–73. Online: https://www.berlin.de/lb/lkbgg/_assets/gewaltpraevention-in-einer-pluralen-stadt.pdf (Abruf am 30. Dezember 2024).

Stimme, Mimik und Selbstbewusstsein bis hin zu körperlichen Strategien. Sie fördern persönliche Stärke, ein selbstbestimmtes Leben und bieten Raum für Austausch, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung. Die Kursdauer beträgt meist ein bis zwei Tage und kann in der inhaltlichen Ausgestaltung variieren.

In Deutschland gibt es verschiedene Wendo-Zusammenschlüsse und Arbeitsgemeinschaften, die feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung fördern. Dazu zählt die [Arbeitsgemeinschaft WenDo-Rheinland](#), ein Netzwerk von Trainer:innen und Partnerorganisationen wie Pro Mädchen Düsseldorf und der Akademie der autonomen Frauenberatungsstellen. Der überregionale [Bundesfachverband feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung \(BV FeSt e. V.\)](#), gegründet 2002 setzt sich für Gleichberechtigung und den Abbau gesellschaftlicher Ungleichheit ein und unterstützt die Verbreitung von Wendo-Kursen sowie die Ausbildung von Trainer:innen bundesweit. Die im [Bundesfachverband organisierten Trainer:innen](#) haben einen feministischen Hintergrund sowie eine entsprechende Zusatzausbildung oder langjährige Erfahrung. Ein Beispiel für regionale Netzwerke ist der Zusammenschluss [WenDo-Bande Berlin Brandenburg](#), die seit 2020 Kurse in ihrer Region anbieten. Darüber hinaus gibt es viele weitere Trainer:innen und Organisationen, die Wendo-Kurse in anderen Regionen Deutschlands anbieten.

2.1.6 Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung

SCHLAU ist ein Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen, das Workshops zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt für Schulen, Sportvereine, Jugendzentren und andere Jugendeinrichtungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein anbietet. Eine Evaluation der Projekte gibt es nicht, es sind jedoch Jahresberichte vorzufinden, die die Arbeit in den jeweiligen Jahren dokumentieren.

Im Mittelpunkt stehen Begegnungen und Gespräche auf Augenhöhe zwischen den Jugendlichen und den diversen ehrenamtlichen Teamer:innen. Diese nehmen vor ihrem Einsatz an einer Qualifizierung teil, in der ihnen pädagogische, inhaltliche und organisatorische Grundlagen von SCHLAU vermittelt werden. Sie führen mithilfe von pädagogischen Methoden und Konzepten niedrigschwellig in die Themengebiete ein und sprechen dabei über Lebenswirklichkeiten und Biografien, das eigene Comingout, Diskriminierungserfahrungen und Rollenbilder. Damit wollen sie gesellschaftliche Vielfalt sichtbar machen, Respekt und Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt fördern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mut machen für einen selbstbewussten Umgang mit ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität, für die Lebenssituation von jungen LSBTIQ*-Personen sensibilisieren, Vorurteile und Klischees erkennen und reflektieren, Kompetenzen für ein Engagement gegen LSBTIQ*-Feindlichkeit vermitteln, Diskriminierung sichtbar und ihre Mechanismen methodisch erfahrbar machen sowie physischer und psychischer Gewalt vorbeugen.

Die SCHLAU-Projekte haben ihren Ursprung in Nordrhein-Westfalen, wo zunächst auch das Landesnetzwerk [SCHLAU NRW](#) ins Leben gerufen wurde. Seitdem haben sich die Idee und die Konzepte von SCHLAU in mehreren Bundesländern etabliert, die alle nach denselben [Qualitätsstandards](#) arbeiten. Viele dieser Projekte sind Mitglied bei [Queere Bildung e. V.](#), dem Bundesverband für Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Die 42 Mitgliedsprojekte dieses Bundesverbandes führen Bildungsworkshops in Schulen, Gruppen der offenen Jugendarbeit, Sportvereinen und anderen gesellschaftlichen Organisationen durch. Einige der Projekte bieten außerdem berufliche Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte an. Die jeweiligen Landesnetzwerke oder Landesverbände vernetzen, beraten, qualifizieren und begleiten die lokalen Gruppen. Diese sind bei unterschiedlichen lokalen Träger:innen angebunden oder bestehen als eingetragene Vereine, die sich selbstständig organisieren. SCHLAU NRW beispielsweise ist in Trägerschaft des [Queeren Netzwerks e. V.](#) und wird gefördert vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Projekt „Anders und gleich“ vom Verein LAG Lesben in NRW unterstützt SCHLAU NRW ebenfalls.

Lehrkräfte und Schüler:innen ab der 7. Klasse haben die Möglichkeit, sich (auf Wunsch anonym) bei den entsprechenden Gruppen zu melden, sodass im Anschluss die Schule der Person kontaktiert werden kann, um sich für einen Workshop vor Ort einzusetzen. Die Dauer dieser Workshops beträgt mindestens 90 Minuten; aus Erfahrung wird aber empfohlen, mindestens 180 Minuten einzuplanen, um den Bedürfnissen der Jugendlichen besser gerecht zu werden. Geleitet werden die Angebote von jeweils zwei SCHLAU-Teamer:innen. Zur Vorbereitung des Workshops erfolgt eine Absprache mit den Lehrkräften oder der pädagogischen Leitung, damit das Konzept an die jeweilige Klasse oder Jugendgruppe angepasst werden kann.

Der Ablauf des Angebots beginnt mit der Vorstellung der Gesprächsregeln und wird dann durch einen methodischen Einstieg in die Themengebiete Identität, sexuelle Orientierung, Rollenbilder und Diskriminierung fortgeführt. Im Hauptteil erhalten Teilnehmende in biografischen Gesprächen mit den Teamer:innen Einblicke in Comingout, Diskriminierungserfahrungen und die Lebenswirklichkeit von LSBTIQ*-Personen. Darüber hinaus wird die Möglichkeit angeboten, offen oder anonym Fragen zu stellen und eigene Vorbehalte, Vorurteile und Unsicherheiten anzusprechen. Dabei stehen stets die Biografien der diversen SCHLAU-Teamer:innen im Mittelpunkt, sodass Jugendliche nicht selbst etwas aus ihrem Privatleben erzählen müssen. Zum Schluss erfolgt eine ausführliche Nachbearbeitung, sowohl innerhalb des durchführenden Teams als auch in der Teamsitzung der lokalen SCHLAU-Gruppen und idealerweise mit den Lehrkräften oder dem pädagogischen Fachpersonal.

Die [Schule der Vielfalt](#) ist ein bundesweites Antidiskriminierungsnetzwerk gegen Homo- und Trans*-Feindlichkeit und für die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen. Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern sollen sich engagieren, um eine Projektschule der Schule der Vielfalt zu werden. Diese wird durch Fortbildungsangebote, Materialien und verpflichtende Vernetzungstreffen unterstützt, sodass ein Konzept für einen respektvollen Umgang mit Diversität und sexueller sowie geschlechtlicher Selbstbestimmung erstellt werden kann.

Darüber hinaus werden Bildungsworkshops für Schulklassen angeboten. Auch unabhängig von einer offiziellen Teilnahme am Programm sind Projekte zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt möglich, zum Beispiel in Form von Workshops, auch in Zusammenarbeit mit SCHLAU. Dabei wird unter anderem die SCHLAUe Kiste als Methodenkoffer eingesetzt, um verschiedene Themen wie Geschlechterrollen, Heteronormativität, Mobbing oder Migration anzusprechen und Wissen über sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität zu vermitteln. Mithilfe von Selbsterfahrungsanteilen soll eine reflektierte und selbstkritische Haltung entwickelt werden. Die Schule der Vielfalt wurde 2008 in Nordrhein-Westfalen unter dem Namen „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“ gegründet, 2012 auf Landesebene in NRW ausgeweitet und 2015 durch die Gründung des Bundesnetzwerks fortgesetzt (bis heute in 14 Bundesländern). In Nordrhein-Westfalen wird das Antidiskriminierungsprogramm Schule der Vielfalt als gemeinsames Kooperationsprojekt von der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans im rubicon e. V., SCHLAU NRW, die Rosa Strippe e. V. und dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt.

2.2 Angebote in den Bundesländern

2.2.1 Baden-Württemberg

Das Schulministerium gab keine konkreten Präventionsangebote an. Mithilfe der Recherche wurden folgende Programme und Projekte gefunden.

Gewalt in Paarbeziehungen

[Frauen für Frauen e. V. Ludwigsburg](#) bietet seit 2022 digital oder in Präsenz das kostenlose Programm [GEWALTig verliebt](#) zur Prävention häuslicher Gewalt beziehungsweise Gewalt in Paarbeziehungen für Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren (Dauer zwei bis vier Stunden) im Landkreis Ludwigsburg für alle Schulen an. Das Projekt muss jedes Jahr neu bewilligt werden. Es spricht mit einem kreativ- und erlebnisorientierten Ansatz Jugendliche als potenzielle Beziehungspartner:innen sowie auch als mögliche Vertrauenspersonen an, will einen respektvollen Umgang und wertschätzende Beziehungen fördern, über Formen und Folgen von Gewalt aufklären, eigene Grenzen und Wege aus der Gewalt aufzeigen sowie Unterstützungspotenziale sichtbar machen und stärken. Es gibt vorab Gespräche mit Lehrer:innen, die Durchführung des Projekts erfolgt jedoch tendenziell ohne diese oder andere Sozialarbeitende. Nach Angabe der Verantwortlichen nehmen die Schüler:innen mit großem Interesse daran teil und nutzen die Möglichkeit zum Austausch untereinander. Weitere Infos siehe [hier](#).

Das Projekt [„Herzklopfen“](#) basiert auf dem EU-Projekt „Heartbeat“ (2008–2010), in dem Workshops für Jugendliche zur Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen entwickelt und durchgeführt wurden. Beteiligt waren Deutschland, Ungarn, Österreich, Großbritannien und Spanien. Seit 2009 bieten tima e. V. und Pfunzkerle e. V. im Tandem „Herzklopfen“-Workshops für Jugendliche mit jeweils einer Fachkraft von beiden Einrichtungen

für alle Schulformen an (zwei Schulvormittage mit jeweils vier Unterrichtsstunden). Insgesamt wurden 23 Workshops durchgeführt und 481 Jugendliche erreicht. Außerdem geben tima e. V. und Pfunzkerle e. V. alle zwei Jahre eine Fortbildung für Fachkräfte aus dem größeren Umkreis, damit diese mit dem [Handbuch](#) Heartbeat eigenständig Projekte umsetzen können. Das Handbuch beschreibt die Ziele, Inhalte und Methoden nach drei Modulen: (1) Wertschätzende und respektvolle Paarbeziehungen, (2) Partnerschaftsgewalt – Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen und (3) Unterstützung und Hilfe. Bei den Fortbildungen wurden seit 2016 ungefähr 40 Personen ausgebildet. Seit Herbst 2015 unterstützen die Städte Tübingen und Rottenburg das Projekt durch einen Zuschuss.

Der Verein [Frauen helfen Frauen e.V.](#) Kirchheim bietet zum Thema Gewalt in Paarbeziehungen erstens eine Informationsveranstaltung zu häuslicher Gewalt für Schüler:innen der Klassen 5 bis 12 an. Hier wird erläutert, was häusliche Gewalt ist, die Dynamik einer Gewaltbeziehung, die Arbeit im Frauenhaus und wie man sich vor Gewalt schützen sowie gewaltfrei handeln kann. Zweitens gibt es die Veranstaltung „Respekt in jugendlichen Liebesbeziehungen“ mit interaktiven Übungen für Schüler:innen ab Klasse 7. Hier geht darum, zu verstehen, wie eine Gewaltbeziehung entstehen kann, Warnzeichen für Gewalt frühzeitig zu erkennen, eigene Grenzen zu schützen und Hilfemöglichkeiten zu kennen. Beide Angebote sind für Schulen kostenlos und werden vom Regierungspräsidium Stuttgart gefördert.

Die Psychologische Beratungsstelle der Caritas in Waiblingen bietet das Projekt [„Zoff-off Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“](#) an Schulen an (Arbeit mit Lehrkräften, Elternabend und -brief, Workshops mit Klassen, Schüler:innensprechstunde, Rallye durch das Hilfesystem vor Ort) an 2,5 bis drei Tagen an (Kosten: 1.500 Euro pro Durchgang). Die Beratungsstelle bietet außerdem mit der [„OPTICUS-Kindergruppe“](#) ein „Gruppenangebot für Kinder mit häuslichen Gewalterlebnissen“ an (zehn Treffen).

Sexuelle (digitale) Gewalt

Das Tandemprojekt von tima e. V. und Pfunzkerle e. V. „safe cyberspace“, das sich auf präventive Maßnahmen hinsichtlich sexualisierter Gewalt durch digitale Medien bezieht, richtet sich an Jugendliche im Alter von elf bis 13 Jahren. Ziel des Projekts ist es, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Gefahren und Risiken im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt und Übergriffen in digitalen Räumen zu schärfen. Im Jahr 2023 wurden sechs Workshops mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Des Weiteren ist ein [Methodenmanual](#) für Fachkräfte erarbeitet und kostenlos veröffentlicht worden. Auch begleitende Elternabende sind bei diesem Projekt möglich.

Außerdem bietet der Frauennotruf – gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e. V. in Heidelberg ein [Präventionsangebot](#) gegen sexuelle (digitale) Gewalt für Schulen mit Mädchenworkshops, Mädchensprechstunden und Mädchentelefon an.

Die LAG Jungen*- und Männer*arbeit Baden-Württemberg e. V. bietet die Fortbildung [„Sexuelle Bildung mit Jungen“](#) an. Letztere hat auch Lehrer:innen zur Zielgruppe und beinhaltet einen „kritischen Blick auf männliche Dominanz, Gewalt und fehlendes Einfühlungsvermögen“. Sie findet online statt und kostet 40 Euro Teilnahmegebühr.

Mädchen stärken

Der Verein LuCa Heidelberg e. V. bietet [Präventions-Workshops](#) für Mädchen an, bestehend aus verschiedenen Bausteinen, „die nach Bedürfnislage und Alter der Mädchen variieren. Grundlegend ausgerichtet sind die Workshops auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins, den Aufbau und die Stärkung von Selbstwert und Selbstachtung, Bewusstmachung und Mobilisierung eigener Ressourcen unter Berücksichtigung neuester Resilienz-Studien“. Der Verein ist „regelmäßig und seit vielen Jahren in einigen Grund-, Haupt- und Realschulen Heidelbergs“ tätig (circa sechs Schulen im Jahr).

2.2.2 Bayern

Das Schulministerium nannte Präventionsangebote im Bereich sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (siehe unten). Mithilfe der Recherche wurden folgende Programme und Projekte gefunden.

Häusliche Gewalt

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) des Landesverbandes Bayern bietet das Projekt [PräGe](#) – Prävention von häuslicher Gewalt an. „Das Angebot wurde für Kinder und Jugendliche aller Schularten ab Jahrgangsstufe 7 entwickelt. Referentinnen und Referenten, die mit dem PräGe-Konzept arbeiten, haben eine zertifizierte Ausbildung bestanden. Sie werden regelmäßig fachlich und durch Supervision weitergebildet. [...] PräGe hat einen geschlechtsspezifischen Ansatz und ist modular aufgebaut.“ Module und Themen sind dabei Rollenbilder und Rollenverständnis, Beziehung und Freundschaft, Grenzverletzung, Gewaltbegriff, Gewaltkreislauf, Auswirkungen der Gewalt, Konfliktlösungsstrategien, Hilfseinrichtungen, berufliche Handlungsmöglichkeiten und Kinder und häusliche Gewalt. Die Dauer des Projekts beläuft sich auf zwei bis vier Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten oder kann als Projekttag angeboten werden (siehe [Flyer](#)).

Das Projekt „[Respektvolle Beziehungen](#)“ der [Initiative für Münchener Mädchen \(IMMA e. V.\)](#) richtet sich an junge Frauen* ab der 10. Klasse und wird an Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen in München angeboten. Der Workshop vermittelt einen Einblick in die Dynamiken von Gewalt in Partnerschaften und zeigt Wege auf, wie respektvolle Beziehungen gestaltet werden können. Die Schüler:innen setzen sich mit Gewaltstrukturen in Partnerschaften auseinander und reflektieren ihre eigenen Erfahrungen. Sie lernen, Warnsignale zu erkennen und ihre persönlichen Grenzen zu benennen. Zusätzlich werden Informationen über professionelle und persönliche Unterstützungsmöglichkeiten vermittelt. Bei Bedarf kann dies in einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit Expert:innen der Jungenarbeit sowohl direkt in den Schulen als auch im Trainingsraum der Einrichtung Zora in München durchgeführt werden (Dauer 2,5 Stunden, Kosten 50 Euro).

Zu häuslicher Gewalt bieten Frauen helfen Frauen e. V. Burghausen Vorträge und [Fortbildungen](#) für Fachkräfte aus verschiedenen Berufsgruppen und Elternabende oder Informationsveranstaltungen für Organisationen an.

Sexuelle (digitale) Gewalt

Die [Avalon Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt – Beratung und Prävention e. V.](#) bietet das Projekt „[Alles Spaß?! Ein Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen](#)“ für Jugendliche, Eltern und pädagogisches Fachpersonal unter anderem in Schulen in der Region Bayreuth an. Neben Workshops für die Jugendlichen, in denen es um die Sensibilisierung für das Thema sexuelle Übergriffe (in Beziehungen, im Internet, in der Freizeit) und die Bekanntmachung der Beratungs- und Hilfsangebote geht, gibt es Beratungsangebote vor Ort für Jugendliche, Angehörige und pädagogische Fachkräfte sowie Fortbildungen für Fachkräfte (Umfang von 3x 60 Minuten). Das Projekt kann von Schulen angefragt werden (Kosten circa 700 bis 800 Euro). Eine anfängliche Förderung durch AKTION MENSCH, die RAPS-Stiftung und die Stiftung ALLIANZ für Kinder ist inzwischen ausgelaufen. Laut [Jahresbericht](#) 2022 zeigt eine Evaluation des Projekts eine überwiegend hohe Zufriedenheit bei den Teilnehmenden. 87 Prozent der befragten Jugendlichen gaben an, dass ihnen das Projekt Spaß gemacht habe, und 76 Prozent bestätigten, viel neues (inhaltliches) Wissen mitgenommen zu haben. Auch die Fachkräfte bewerteten die Fortbildung positiv, wobei die praktische Fallarbeit als besonders hilfreich für die pädagogische Praxis hervorgehoben wurde. Zu den Evaluationsmethoden finden sich keine Angaben.

Der Verein AMYNA e. V. bietet das Projekt [Grenzwert!CH](#) an, das sich mit sexueller Gewalt durch Kinder und Jugendliche und ihrer Verhinderung auseinandersetzt. Es richtet sich an Fachkräfte sowie Eltern und soll ihnen mit einem Qualifizierungs- und Beratungsangebot dabei helfen, sich der Verantwortung zu stellen, sexuelle Aktivitäten richtig einzuschätzen und angemessen darauf zu reagieren.

In dem Projekt [Sexuelle Bildung an Schulen nach dem Kooperationsmodell](#) (Evangelisches Beratungszentrum München e. V.) geht es nur sehr am Rande um sexuelle Selbstbestimmung.

Das Schulministerium verweist auf zahlreiche Aktivitäten im Bereich der Prävention sexueller Gewalt, insbesondere im Hinblick auf [sexuellen Missbrauch](#). So wird zum Beispiel seit 2019 das Projekt [Trau dich](#) bayernspezifisch und flächendeckend etabliert und mit Schulungen durch die Fachstelle AMYNA e. V. flankiert. Für den Bereich sexuelle Gewalt und digitale Medien verweist das Schulministerium auf [medienpädagogische Berater:innen](#), das Kapitel [„Angemessener Umgang mit digitalen Medien“](#) im PIT-Ordner (Prävention im Team) und die Kampagne [„Mach dein Handy nicht zur Waffe!“](#). Es gibt außerdem die Website [„Bayern schützt Kinder“](#), die „ressortübergreifend die wesentlichen Informations- und Unterstützungsangebote zum Themenfeld Kinderpornografie und sexuellem Missbrauch von Kindern“ zusammenfasst, und den [Flyer](#) „Kinder- und Jugendpornographie – Was tun?!“

Zu weiteren Angeboten klassischer Missbrauchsprävention, die für diese Bestandserhebung weniger relevant sind, gehören zum Beispiel das Schulprojekt [„Mut tut gut“](#) für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, Eltern und Lehrer:innen oder der [„Präventionsordner“](#) von Frauen helfen Frauen e. V. Burghausen.

Das Projekt [„Sichere Wiesen“](#) der [Initiative für Münchener Mädchen \(IMMA e. V.\)](#) richtet sich an Mädchen* ab der 8. Klasse an Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen in

München. Ziel des Projekts ist es, Mädchen* auf den Besuch des Oktoberfestes und ähnlicher Großveranstaltungen vorzubereiten, indem sie Sicherheitshinweise und Strategien zur Selbstbehauptung kennenlernen. Die Teilnehmenden reflektieren während des Workshops ihre eigenen Grenzen und üben, wie sie diese in unterschiedlichen Situationen setzen können. Außerdem werden Deeskalationstipps vermittelt und Informationen über Security Points sowie weitere Hilfsangebote speziell für junge Frauen* nach Grenzverletzungen vermittelt. Der Workshop wird in den Schulen oder im Trainingsraum der Einrichtung Zora in München durchgeführt (Dauer 1,5 Stunden, Kosten 35 Euro).

Loverboy-Methode

Das Projekt „[Gemeinsam gegen Loverboys](#)“ wird von der [Fachberatungsstelle JADWIGA](#) in Bayern angeboten und richtet sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren sowie unter anderem an Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen. Ziel des Projekts ist es, auf die sogenannte Loverboy-Methode aufmerksam zu machen und sexueller Ausbeutung präventiv entgegenzuwirken. Das Projekt ist Teil der Initiative „Bayern gegen Gewalt“ und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales unterstützt. Ein zentraler Bestandteil des Projekts sind Aufklärungsworkshops für Schüler:innen zur Sensibilisierung für die Gefahren der Loverboy-Methode und zur Vermittlung von Strategien zum Schutz vor sexueller Ausbeutung. Besonderes Augenmerk liegt auf der Identifizierung potenzieller Betroffener und der Förderung von Solidarität unter den Jugendlichen, unabhängig von ihrem Geschlecht. Für Multiplikator:innen bietet das Projekt Informationsworkshops, die darauf abzielen, ein stärkeres Netzwerk zu etablieren, Präventionsarbeit zu leisten und frühzeitig Anzeichen von Ausbeutung zu erkennen. Das Projekt wurde sowohl intern als auch extern evaluiert und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Durchführung der Workshops dauert in der Regel zwischen 120 bis 180 Minuten. Das Angebot ist kostenfrei und läuft noch bis Dezember 2025.

Geschlechterreflektierte Mädchen- und Jungenarbeit

Die [Initiative für Münchener Mädchen \(IMMA e.V.\)](#) bietet drei Projekte zur geschlechterreflektierten Mädchenarbeit und Gewaltprävention an (bei Bedarf ist jeweils auch eine Gruppe für Jungen möglich). Zwei Projekte richten sich an Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien sowie Berufsschulen in München und können entweder direkt in den Schulen oder im Trainingsraum der Einrichtung Zora in München stattfinden (jeweils ein Schulvormittag, Kosten 50 Euro). Bei dem Workshop „[First Step](#)“ handelt es sich um einen Grundlagenbaustein, der mit verschiedenen Aufbaumodulen wie Theater, Kunst oder anderen erlebnisorientierten Formaten kombiniert werden kann. Es geht um unterschiedliche Formen von Gewalt und deren Auswirkungen, die Reflexion eigener Erfahrungen, die Wahrung persönlicher Grenzen, die Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien und das Kennenlernen von Unterstützungsmöglichkeiten. Mit einem [Theaterprojekt](#) für Mädchen* ab der 5. Klasse werden gemeinsam Spielszenen entwickelt, in denen alltägliche Herausforderungen nachgespielt und Lösungsstrategien erarbeitet werden, um Handlungspotenziale, Selbstwirksamkeit, Gemeinschaftserleben und Wertschätzung zu fördern. Ein weiteres Projekt von IMMA e. V., „[Ich-Du-Wir](#)“, richtet sich an Mädchen* an Förderzentren. Es ermöglicht die

Auseinandersetzung mit Gewaltverhältnissen und -erfahrungen, fördert soziale Kompetenzen, Konfliktlösung, Selbstbehauptung und Selbstwertschätzung sowie die Gestaltung respektvoller Beziehungen und vermittelt Informationen zu Hilfsangeboten. Das Projekt umfasst insgesamt sechs Schulvormittage mit zwei Ausflügen (wahlweise zu Kunst- und Pferdeprojekten oder einem Kletterprojekt mit den Jungen*), wobei die Einheiten im Abstand von ein bis zwei Wochen in den Schulen oder im Trainingsraum der Einrichtung Zora in München stattfinden. Beide Projektreihen (Mädchen und Jungen) werden für eine Pauschale von 300 Euro angeboten.

2.2.3 Berlin

Das Schulministerium verweist auf die Ausstellung „ECHT FAIR“ (siehe Bundeslandübergreifende Angebote), das Theater EU KITEA (siehe unten) sowie auf [sexualpädagogische Angebote](#) unter anderem der Familienzentren und auf „BIG Prävention“ (siehe unten). Da die Senatsverwaltung die Förderung von BIG Prävention 2025 aber eingestellt hat, ist die weitere Existenz dieser Berliner Präventionsarbeit gefährdet.⁶

Häusliche Gewalt

[BIG Prävention](#) bietet Workshops für Kinder, Fachkräfte und Eltern zu häuslicher Gewalt an. Insgesamt wurden drei Evaluationen durchgeführt.

Während der Modellphase 2006–2008 wurden die Präventionsworkshops mit einem Methodenmix aus Fragebögen, qualitativen Interviews, Gruppeninterviews und Teamdiskussionen evaluiert. Das Modellprojekt verlief erfolgreich, da einige kurzfristige und mittelfristige Ziele, insbesondere in der Prävention und Sensibilisierung für häusliche Gewalt, erreicht werden konnten. Es zeigte sich ein nachhaltiger Lerneffekt bei den Kindern, und die Workshops fanden sowohl bei den Schüler:innen als auch bei den Eltern großen Zuspruch (Kavemann 2008).⁷

Außerdem wurde im Jahr 2012 die Ausstellung „ECHT FAIR!“ (in Kooperation mit dem PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH in Kiel) evaluiert (siehe Bundeslandübergreifende Angebote). Darüber hinaus wurden die Workshops zwischen 2012 und 2018 auf der Basis von 1.114 von Kindern ausgefüllten Fragebögen evaluiert. Fast alle Teilnehmenden (98 Prozent) bewerteten die Veranstaltung positiv. Sie erinnerten sich gut an die Workshop-Inhalte, auch an die Hilfestellen, wobei Mädchen signifikant mehr Anlaufstellen nannten als Jungen.

⁶ In einem [offenen Brief](#) wandten sich mehrere Berliner Bildungseinrichtungen an die Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch und Staatssekretärin Christina Henke sowie an die Fraktionsvorsitzenden und bildungspolitischen Sprecher:innen der Regierungsparteien. Sie kritisierten die geplanten Kürzungen oder Streichungen der Unterstützung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie im Haushalt für 2024/25, die die Finanzierung ihrer Projekte bedrohen. Betroffen sind Projekte, die sich gegen Gewalt und Diskriminierung sowie für Demokratiebildung einsetzen, darunter auch BIG Prävention. Diese Organisationen sehen ihre Arbeit als essenziell für die Berliner Bildungslandschaft und betonen, dass sie durch frühzeitige Prävention und Bildungsarbeit einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor Gewalt und zur Förderung demokratischer Werte leisten. Besonders in Anbetracht der Zunahme von rechter Gewalt und häuslicher sowie sexualisierter Gewalt sehen sie diese Kürzungen als bedenklich an.

⁷ Kavemann, Barbara (2008): Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts BIG Präventionsprojekt – Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe bei häuslicher Gewalt. Endbericht. Online: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/84068/4550c79d667d2692aaac560007ea295d/big-projekt-langfassung-data.pdf> (Abruf am 29. Dezember 2024).

Insgesamt wurde der Workshop als äußerst erfolgreich in der Sensibilisierung der Kinder und der Verbesserung ihrer Handlungskompetenzen bewertet (Hertlein 2019).⁸

Die aktuellen Angebote für Schulen sind in [dieser Broschüre](#) im Überblick dargestellt:

Kinderworkshops zur Prävention von Häuslicher Gewalt „Gewalt kriegt die rote Karte“ (K1)

„Für Schüler:innen der 4. bis 6. Jahrgangsstufe

An drei oder vier Tagen behandeln wir mit den Kindern folgende Themenbereiche: Gefühle benennen, Unterschied zwischen Streit und Gewalt (nur beim viertägigen Workshop), häusliche Gewalt, Hilfe holen. Durch verschiedene Übungen lernen die Kinder, wie sie sich in schwierigen Konflikt- und Gewaltsituationen verhalten und schützen können und wie sie beim Miterleben von häuslicher Gewalt handeln beziehungsweise sich Unterstützung holen können. In den Workshops wechseln sich verschiedene Methoden ab; Spiele, Übungen, Gesprächsrunden, Rollenspiele und der Einsatz eines Films. Wir arbeiten überwiegend in geschlechtshomogenen Gruppen.“ Während des Workshops gibt es eine Kindersprechstunde, in der sich Kinder öffnen können. „Nach Abschluss des Kinderworkshops findet ein Auswertungsgespräch statt. Dieses gibt den Lehrer:innen und den Mitarbeiter:innen der BIG Prävention die Möglichkeit, sich über Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen. Dauer drei oder vier Tage à vier Unterrichtsstunden.

Besonderheiten: Werden in einer Schule ein oder mehrere Kinderworkshops durchgeführt, finden begleitend immer Elternabende statt. Die Eltern, deren Kinder an den Workshops teilnehmen, erhalten dabei einen Einblick in die Inhalte und Abläufe. Darüber hinaus wird mit allen Mitarbeitenden der jeweiligen Schule ein dreistündiger Studientag zum Thema „Kinder und häusliche Gewalt“ (P3) oder ein sechstündiger Studientag „Häusliche Gewalt und Kinderschutz“ (P2) durchgeführt.“

Die Kinderworkshops stoßen auf großes Interesse. Es gibt eine Warteliste für die Schulen, die sich teilweise auf zwei Jahre im Voraus erstreckt. Zum Zeitpunkt der Erhebung konnte der Träger die Kinderworkshops kostenlos anbieten, da eine Finanzierung durch die Senatsverwaltung gegeben war.

Projektstage zur Prävention von häuslicher Gewalt (K2)

„Für Kinder unterschiedlicher Altersstufen

Die Kinder lernen konstruktive Konfliktlösungsmöglichkeiten kennen und setzen sich mit den Unterschieden zwischen Streit und Gewalt auseinander. Sie erfahren, was unter häuslicher Gewalt zu verstehen ist. Sie erhalten Informationen darüber, wie und wo es in belastenden Situationen Unterstützung gibt. Die Methoden und die Durchführung stimmen wir mit den begleitenden pädagogischen Fachkräften beziehungsweise Lehrkräften ab. Dauer nach Absprache.“

⁸ Hertlein, Julia (2019): „Gewalt kriegt die rote Karte“ Kinder-Workshop zur Prävention von häuslicher Gewalt (BIG Prävention). Evaluationsbericht 2012–2018. Berlin.

Kinderworkshops zu ECHT FAIR! Die interaktive Ausstellung für Kinder und Jugendliche zur Prävention von (häuslicher) Gewalt (K3)

Der Träger verleiht darüber hinaus die interaktive Ausstellung „ECHT FAIR“ zur Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche an verschiedene Schulen und bietet dazu Workshops an.

„Für Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse

Die Kinder und Jugendlichen werden in Kleingruppen durch die Ausstellung begleitet. An den Lernstationen lernen sie spielerisch, wie sie sich in schwierigen Konflikt- und Gewaltsituationen fair verhalten und wie sie beim Miterleben von häuslicher Gewalt handeln können. Im Gesprächskreis am Ende des Rundgangs werden offene Fragen und alle weiteren Anliegen der Kinder aufgegriffen.“

Diese Ausstellung wird kostenlos zur Verfügung gestellt, allerdings werden Kosten für den Transport, Aufbau, Abbau und die Versicherung fällig. In Berlin ist die Ausstellung an kostenlose Elternabende und Fortbildungen gekoppelt. Die Ausstellung ist jedoch auch bundesweit für alle Schulformen für Kinder und Jugendliche ab dem elften Lebensjahr verfügbar. Dann sind die Elternabende und Fortbildungen nicht verbindlich. Stattdessen gibt es vorab eine allgemeine Beratung für die Schulen bezüglich der Umsetzung und Ausgestaltung des Projekts.

Fortbildung „Darüber spricht man nicht? Sicherung des Kindeswohls bei häuslicher Gewalt“ (P1)

„Für Lehrkräfte, Erzieher:innen und Sozialpädagog:innen, die an ihrer Schule Ansprechperson für den Bereich Kinderschutz sein wollen

In dieser Fortbildung vermitteln wir Grundlagenwissen zu häuslicher Gewalt und Kinderschutz. Dabei stehen folgende Themen im Fokus: Gefährdungseinschätzung, rechtliche Grundlagen, Gesprächsführungstechniken, Unterstützung betroffener Schüler:innen im Schulalltag, didaktische Impulse für die Präventionsarbeit mit Kindern, das Berliner Hilfesystem und Möglichkeiten der Kooperation. Laut dem ‚Handlungsleitfaden Kinderschutz – Zusammenarbeit zwischen Schulen und bezirklichem Jugendamt‘ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ist jede Schule dazu verpflichtet, sich in Kinderschutzfragen zu qualifizieren. In dieser Fortbildung machen wir Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte mit den berlinweit verbindlichen Vorgaben vertraut. Das qualifiziert sie, um als Ansprechperson für das Thema Kinderschutz an ihrer Schule zu ernannt zu werden. Dauer 15 bis 20 Stunden, verteilt auf mehrere Tage beziehungsweise Nachmittage.“

Studientag „Häusliche Gewalt und Kinderschutz“ (P2)

„Für Kollegien von Grund- oder Förderschulen

An diesem Studientag vermitteln wir Grundlagenwissen zu häuslicher Gewalt und Kinderschutz. Die Teilnehmenden erarbeiten in Kleingruppen Handlungsmöglichkeiten anhand von praxisorientierten Fallbeispielen. Dies soll sie im sicheren und kompetenten Umgang mit Fällen (vermuteter) häuslicher Gewalt unterstützen. Darüber hinaus stellen wir

den für alle Berliner Schulen verbindlichen ‚Handungsleitfaden Kinderschutz – Zusammenarbeit zwischen Schulen und bezirklichem Jugendamt‘ in seinen wichtigsten Aspekten vor. Hier steht der Verfahrensablauf bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung im Mittelpunkt: Wann sollte dem Jugendamt eine (vermutete) Kindeswohlgefährdung gemeldet werden? In welcher Form sollte die Meldung erfolgen? Zum Studientag werden ein bis zwei Mitarbeitende des zuständigen Jugendamtes eingeladen. Sie erläutern dessen Vorgehensweise in Fällen häuslicher Gewalt und stehen für Fragen und Austausch zur Verfügung. Dauer sechs Stunden.“

Studientag „Kinder und häusliche Gewalt“ (P3)

„Für Kollegien von Grund- oder Förderschulen

An diesem Studientag vermitteln wir Grundlagenwissen zu häuslicher Gewalt und Kinderschutz. Die Teilnehmenden erarbeiten in Kleingruppen Handlungsmöglichkeiten anhand von praxisorientierten Fallbeispielen. Dies soll sie im sicheren und kompetenten Umgang mit Fällen (vermuteter) häuslicher Gewalt unterstützen. Dauer drei Stunden.“

Fachveranstaltung zur pädagogischen Begleitung von ECHT FAIR

„Die Veranstaltung vor Ort dient der Einführung in die Ausstellung und der Vorbereitung der pädagogischen Fachkräfte auf die pädagogische Begleitung mit Gruppen: Hintergrundwissen zum Thema Kinder und häusliche Gewalt, wichtige Hinweise zur Begleitung von Kinder- und Jugendgruppen durch die Ausstellung, Umgang mit von häuslicher Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen. Dauer drei bis vier Stunden.“

Elternabende „Gewalt kriegt die rote Karte“ (E1)

„Für Eltern, deren Kinder an den Kinderworkshops teilnehmen

Im Rahmen des Elternabends informieren wir Eltern zum Thema ‚Kinder und häusliche Gewalt‘. Wir berichten von den Inhalten und Abläufen der Kinderworkshops und laden zu Fragen und Diskussion ein. Darüber hinaus stellen wir Einrichtungen des Berliner Hilfesystems. Dauer 45 Minuten bis eine Stunde.“

Informationsveranstaltung für Eltern zu ECHT FAIR! Die interaktive Ausstellung für Kinder und Jugendliche zur Prävention von (häuslicher) Gewalt (E2)

„Für Eltern von Kindern und Jugendlichen, in deren Schule die Ausstellung gezeigt wird oder die einen Besuch der Ausstellung plant. Die Eltern lernen die Ausstellung kennen und erhalten einen Einblick, wie sich häusliche Gewalt auf Kinder und Jugendliche auswirken kann.“

Eltern- oder Müttercafés zum Thema „Häusliche Gewalt und Kinder“ (E3)

„Für interessierte Eltern an Schulen, in Familien- oder Nachbarschaftszentren

Gerne kommen wir in Ihre Schule oder Einrichtung, um mit den Eltern – oder ausschließlich den Müttern – zum Thema Kinder und häusliche Gewalt ins Gespräch zu kommen. Wir erklären, wie sich häusliche Gewalt auf Kinder auswirkt. Gemeinsam sprechen wir darüber, wie beim Miterleben von häuslicher Gewalt in der Nachbarschaft oder im Bekanntenkreis gehandelt werden kann. Wir diskutieren gewaltpräventive Anregungen für den

Erziehungsalltag. Außerdem stellen wir Einrichtungen des Berliner Hilfesystems vor. Dauer 1,5 bis zwei Stunden.“

BIG Prävention bietet unabhängig davon auch Fortbildungen im Kollegium der weiterführenden Schulen zum Thema Teendating Violence an. Auch Seminare für Lehramtsanwärter:innen werden von BIG Prävention zum Thema Kinderschutz und häusliche Gewalt gehalten.

Sexuelle Gewalt

In der [„Handreichung Kinder- und Jugendschutzkonzepte an Berliner Schulen“](#) (S. 24) wird neben allgemeinen gewaltpräventiven Angeboten, bereits erwähnten Projekten und den Ausstellungen des PETZE-Instituts „ECHT STARK“ zur Prävention von sexueller Gewalt für Kinder ab der 1. Jahrgangsstufe und Förderschulen (www.strohalm-ev.de) und „ECHT KRASS“ zur Prävention von sexueller Gewalt für Jugendliche ab 8. Jahrgangsstufe (www.petze-institut.de) (siehe Bundeslandübergreifende Angebote) noch auf LenaLove (<http://lenalove-film.de/>) – Prävention zum Thema (Cyber-)Mobbing-Prävention für Jahrgangsstufen 8 bis 10 hingewiesen.

Zwangsverheiratung

Das Schultheater-Projekt [„Mein Herz gehört mir“](#) gegen Frühehen und Zwangsverheiratung wird von TERRE DES FEMMES (gefördert von Aktion Mensch) in Berlin bis Ende März 2025 im Sinne der Prävention und Hilfe für betroffene und bedrohte Jugendliche und junge Erwachsene angeboten. Es werden Theateraufführungen mit anschließenden Workshops und Fortbildungen an Berliner Schulen für Schüler:innen ab der 7. Klasse, Eltern, Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende umgesetzt. Jeder Baustein dauert 90 Minuten. Im Vorfeld der Sommerferien wird im Rahmen der [„Weißen Woche“](#) (Sensibilisierung zu Früh- und Zwangsverheiratung in Anspielung auf ein zumeist weißes Hochzeitskleid) Aufklärungs- und Präventionsarbeit zur Sensibilisierung von Schüler:innen, Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen durchgeführt.

TERRE DES FEMMES erläutert, im Theaterstück werde auch das Thema Erpressung mit Nacktfotos behandelt, das von den Schüler:innen als äußerst aktuell empfunden werde. Das Stück ist interaktiv und im Stil eines Forumtheaters gestaltet, bei dem drei Hauptrollen besetzt sind: eine unterdrückte Figur, eine neutrale Person in der Mitte und ein:e Aggressor:in. In bestimmten Momenten dürfen Schüler:innen selbst die Bühne betreten. Jede Szene endet mit einem ungelösten Konflikt, woraufhin die Theaterpädagog:innen die Gruppe fragen, wer in der Szene unterdrückt wird und welche Lösungsansätze für die betroffene Person möglich wären. Die gesammelten Ideen werden von Freiwilligen auf der Bühne ausprobiert, um direkt zu sehen, wie sich diese Lösungen umsetzen ließen. Damit es keine voreiligen Zuschreibungen gibt, wird im Stück bewusst auf die Verwendung von Namen verzichtet. Bei der Entwicklung des Theaterstücks war auch ein Mädchenbeirat beteiligt, um die Themen nah an den Lebensrealitäten der Jugendlichen zu gestalten. Im Anschluss an die Aufführung haben die Schüler:innen zudem die Möglichkeit, im Workshop einzelne Szenen nachzuspielen und ihre Eindrücke zu vertiefen. Die Schulungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende finden während des Theaterstücks und der Workshops statt. Weiterhin sind Online-Schulungen (unabhängig von Theaterstück) für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen möglich.

Viele Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende berichten, es gebe nur sehr wenige Angebote zur Prävention von Früh- und Zwangsverheiratung, sodass diesen oft eine ausreichende Unterstützung fehle. Häufig werde angefragt, ob es möglich sei, das Theaterstück auch bundesweit zu präsentieren – der Bedarf an solchen Angeboten erscheint daher sehr groß. Die Nachfragen bei TERRE DES FEMMES übersteigen bei weitem die

Angebotsmöglichkeiten. Seit November 2023 seien – aufgrund eines geringeren Budgets – vier Theateraufführungen und Workshops mit 60 bis 80 Schüler:innen und einmal 100 Schüler:innen zustande gekommen. Die aktuelle Finanzierung des Projekts sei bis Ende März 2025 gesichert. Problematisch sei, dass die erfolgreichen Projekte aufgrund der begrenzten Dauer der finanziellen Förderung nicht langfristig angeboten werden könnten und damit nicht nachhaltig seien.

Über das Schultheaterstück hinaus und unabhängig davon seien speziell vor den Sommerferien durch die „Weiße Woche“ mehrere hundert Schüler:innen sowie Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende sensibilisiert worden. Zusätzlich zu den Projektbausteinen wurden Aufklärungs- und Informationsmaterialien erstellt, die zugänglich gemacht werden. Dies umfasst eine Elternbroschüre, Unterrichtsmaterialien, einen kurzen Sensibilisierungsclip, Plakatmotive und Postkarten sowie einen Flyer speziell für Schulsozialarbeitende und Lehrkräfte. Darüber hinaus erfolgt die berlinweite Aktion am Internationalen Tag der Kinderrechte: Am 20. November 2024 sollen Schüler:innen und Pädagog:innen in Berlin dazu angeregt werden, sich aktiv gegen Zwangsverheiratung und Frühehen einzusetzen. Es erfolgen kostenfreie Schulungen für die Berliner „Stadtteilmütter“ und Sensibilisierungsmaßnahmen für Eltern, um das Bewusstsein für die negativen Folgen von Früh- und Zwangsverheiratung zu schärfen. Die Vernetzung verschiedener Akteur:innen, wie Lehrkräften, Polizei und Frauenbeauftragten sei dabei zentral.

Für das interaktive Theaterprojekt existiert bereits eine Evaluation ([Abschlussbericht](#) Stand 06/23) auf der Basis von Fragebögen, die an 1.029 Schüler:innen, 35 Lehrkräfte und 13 Schulsozialarbeiter:innen verteilt wurden. Die Befragungen wurden im Zeitraum von Januar 2022 bis Juni 2023 durchgeführt und umfassten insgesamt 20 Aufführungen. Die Fragebögen wurden so gestaltet, dass sie die Meinungen und Erfahrungen der Teilnehmer:innen zu den Themen und Inhalten des Theaters erfassten. Die knappe Mehrheit der Schüler:innen (61 Prozent) war interessiert, über die Themen zu diskutieren, und 30 Prozent gaben an, etwas Neues gelernt zu haben. Positiv hervorgehoben wurden die Möglichkeit zur Diskussion, das Rollenspiel und das Theaterstück. Themen wie Zwangsverheiratung und die „Fuckboy-Szene“ wurden als aus dem eigenen Leben bekannt benannt. Zudem halten es 69 Prozent der Schüler:innen für wichtig, über Gleichberechtigung zu sprechen. Lehrkräfte bewerteten das Stück positiv (100 Prozent „gut“ oder „sehr gut“) und sahen einen dringenden Handlungsbedarf für Präventionsarbeit, insbesondere bei Zwangsverheiratungen (54 Prozent gaben an, solche Fälle an ihrer Schule zu kennen). Es wurde betont, dass die Themen realistisch und aktuell sind und dass eine spielerische Methode den Zugang zu komplexen Themen erleichtert. Zudem gaben 80 Prozent der Lehrkräfte an, sich mehr Unterstützung bei der Bearbeitung solcher Themen zu wünschen. Kritik gab es an der Zeitplanung und den teils zu positiven Lösungsvorschlägen im Stück.

Dem EU-Projekt [SHEROES – Mädchen mit Migrationshintergrund stärken](#) (Laufzeit 2011–2013, ohne Schulbezug) folgte das Projekt [„SHEROES – Gemeinsam mit Betroffenen gegen Gewalt im Namen der Ehre“ – Aufklärung über Heiratsverschleppung \(Papatya\)](#) (Laufzeit 2017–2019). Papatya klärte Schulen über Verschleppung auf und verschickte eine entsprechende Infobroschüre, Flyer sowie weitere Infos über die Beratungsarbeit und die

Kriseneinrichtung. Den Schulsozialarbeiter:innen und Lehrkräften wurden Fortbildungen angeboten. Primäre Zielgruppen waren insgesamt das Kollegium, die Schulleitung und Schulsozialarbeit, nicht die Schüler:innen direkt. Letztere wurden über Flyer und Plakate angesprochen. Das Projekt ist beendet, aber es werden noch fallbezogene Beratungen für Schulen angeboten, und die Info-Materialien von Papatya werden während der „Weißen Woche“ beispielsweise von TERRE DES FEMMES an Schulen verteilt.

Geschlechterreflektierte Bildung

„Geschlechterreflektierte Bildung als Prävention von Sexismus, Vielfaltsfeindlichkeit und Rechtsextremismus“ bietet das Institut Dissens e. V. mit dem Projekt [Schnittstelle Geschlecht](#) mithilfe von verschiedenen [Bildungsformaten](#) an, darunter ein- bis dreitägige Workshops, Fort- und Weiterbildungen sowie Vorträge und Inputs. Es werden außerdem pädagogische Materialien zum Download bereitgestellt. Die Angebote richten sich an verschiedene Zielgruppen, unter anderem an Lehrkräfte und Jugendliche.

Das Projekt [CarMia](#) (Caring Masculinities in Action) war ein internationales Vorhaben, das von Partnerorganisationen aus Italien, Deutschland, Österreich, Spanien, Slowenien und Bulgarien durchgeführt und in Deutschland von Dissens – Institut für Bildung und Forschung e. V. umgesetzt wurde. Gefördert durch die Europäische Kommission im Rahmen des Programms „Citizens, Equality, Rights and Values“ (CERV), verfolgte es das Ziel, unter anderem traditionelle Männlichkeitsmodelle zu hinterfragen und geschlechtsbezogene Gewalt (Gender Based Violence, GBV) zu reduzieren (Laufzeit März 2022 bis Februar 2024). CarMia richtete sich an Fachkräfte, Männer* und Jungen* in den 8. bis 12. Klassenstufen. In Berlin wurden Projekttag an Schulen organisiert, die abhängig von den institutionellen Rahmenbedingungen an zwei oder vier Tagen stattfinden konnten. Jede Einheit umfasste vier Stunden pro Projekttag.

Das Projekt setzte auf die Sensibilisierung und Transformation von Männlichkeitsbildern, um Fürsorglichkeit zu fördern und Gewalt zu vermeiden. Die zentralen Ansätze umfassten eine Veränderung der Haltung zu traditionellen Männlichkeitsmodellen, die kritische Auseinandersetzung mit geschlechtsbezogener Gewalt, eine Sensibilisierung für Gewalterleben und damit einhergehend eine Erweiterung der Handlungsspielräume. CarMia bot ein breites Spektrum an Maßnahmen. Darunter Fortbildungen für Fachkräfte, Trainings für Jugendliche, die Entwicklung pädagogischer Materialien ([Handreichung](#) mit Empfehlungen und Anregungen) und die Begleitung von [Peer-to-peer-Trainings](#), in denen junge Peer-Trainer*innen zwischen 18 und 22 Jahre ausgebildet und begleitet wurden (siehe auch das [CarMia-Manual](#) für die Konzeption und Durchführung von Peer-to-Peer Projekten zur Stärkung von Caring Masculinities). Außerdem wurden Fokusgruppengespräche mit Fachkräften und Jugendlichen durchgeführt, und Rückmeldungen von Teilnehmenden wurden mithilfe eines standardisierten Fragebogens eingeholt. Es liegen ein [Bericht für Deutschland](#) und ein [international vergleichender Analysebericht](#) vor.

Sexuelle Bildung

Es gibt zahlreiche sexualpädagogische Angebote in Berlin, von denen einige beim [Bildungsserver Berlin-Brandenburg](#) aufgelistet sind. Exemplarisch werden hier die Angebote

des [Familienplanungszentrums Berlin – Balance](#) dargestellt, die neben den üblichen sexualpädagogischen Themen (ab der 5. Klasse) auch Respekt, Rücksichtnahme, Liebe, Beziehungen und vor allem sexuelle Gewalt und Hilfemöglichkeiten aufgreifen. Die geschlechtsspezifischen Kurse dauern 90 Minuten und kosten 4 Euro pro Person. Dazu gibt es Elternbriefe in verschiedenen Sprachen und sexualpädagogische Fortbildungsangebote für Fachkräfte.

Antigewalttraining

Das [Institut für genderreflektierte Gewaltprävention](#) berät Schulen bei der Konzeption gewaltpräventiver Prozesse, bietet Fortbildungen an, begleitet Teams bei Veränderungsprozessen und moderiert Steuerungsgruppen an Schulen.

2.2.4 Brandenburg

Das Schulministerium gab keine konkreten Präventionsangebote an. Auch mithilfe der Recherche konnten keine für diese Bestandserhebung relevanten Angebote gefunden werden.

Ein Präventionsprojekt für Grundschulen zu sexuellem Missbrauch soll noch erwähnt werden, weil dafür eine Evaluation existiert: Das Projekt „[Grenzwerte](#)“ für Mädchen und Jungen von acht bis 13 Jahren (Arbeit mit Kindern, Fachkräften und Eltern) wird vom Verein „Dreist e. V.“ angeboten und wurde von Prof. Dr. Susanne Gerull evaluiert, der [Evaluationsbericht](#) ist veröffentlicht.

2.2.5 Bremen

Das Schulministerium nannte keine konkreten Präventionsangebote. Mithilfe der Recherche wurden folgende Angebote gefunden.

Über das Landesinstitut für Schulen wird die Fortbildung „Buten und Binnen – Gewalt darf nicht gewinnen“ – niedrigschwellige Prävention mit Kindern zu Gewalt gegen Frauen (Klasse 1 bis 6) angeboten. Hierzu werden auf der [Website des Landesfrauenrats](#) Informationen und auch ein [Handbuch](#) mit Informationsmaterial und Unterrichtshilfen zu Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt zur Verfügung gestellt. Die Online-[Fortbildung](#) dauert zwei Stunden. Das Präventionsprogramm und die dazugehörige Fortbildung gehen zurück auf das Programm MamMut, das in Wiesbaden in Zusammenarbeit mit Timm Kroeger entwickelt und von der Hochschule RheinMain evaluiert wurde. Herr Kroeger hat nach eigenen Angaben das Programm für Bremen weiterentwickelt, sodass es anstatt mit fünf Verantwortlichen auch von nur einer Person mit den Kindern durchgeführt werden kann. Die Fortbildungen in Bremen werden jeweils von circa 15 Lehrkräften besucht. Geplant sind auch Schulungen in den Schulen.

Das [Mädchenhaus Bremen](#) bietet Fortbildungen für Lehrkräfte an, zum Beispiel zum Thema klassismuskritische Mädchenarbeit und Zwangsverheiratung.

2.2.6 Hamburg

Neben Angeboten zur Missbrauchsprävention nannte das Schulministerium das Programm ComMIT!ment (Jungenarbeit unter anderem zu Sexismus und Gleichberechtigung, siehe unten) und die Wanderausstellung „ECHT KRASS“ (siehe Bundeslandübergreifende Angebote), deren Umsetzung von der Beratungsstelle des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung mit Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für alle Beteiligten (Lehrkräfte, Eltern, Schüler:innen) begleitet wird. Weiterhin wird mit Pinkstinks e. V. (gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend) gearbeitet. Geschlechtsspezifische Gewalt werde auch beim Thema Bodyshaming aufgegriffen.

Über die Recherche konnten folgende Angebote des Vereins **Jungenarbeit Hamburg e. V.** für Schüler:innen und Lehrkräfte gefunden werden.

Der Verein Jungenarbeit Hamburg e. V. bietet in Hamburg das Projekt [„comMIT!ment – Engagiert für Achtsamkeit, Vielfalt und Würde“](#) hauptsächlich für junge Männer im Alter von 16 bis 27 Jahren an. „Das Projekt ‚comMIT!ment‘ sensibilisiert für die Notwendigkeit eines gleichberechtigten Zusammenlebens aller Geschlechter und setzt sich für den Abbau patriarchaler Strukturen und der damit verbundenen Gewalt ein.“ Die Jungen und jungen Männer sollen für Rassismus-, Frauen- und Homosexuellenfeindlichkeit sensibilisiert werden, geschlechtsbezogene Rollenvorstellungen reflektieren und sich gegen Gewalt in diesem Kontext engagieren.

Dazu können Interessierte zunächst an einem eineinhalb bis dreistündigen Workshop teilnehmen, um das Projekt und seine Themenschwerpunkte kennenzulernen. Anschließend absolvieren sie eine „team!er-Ausbildung“ (25 Termine, circa einmal pro Woche 120 Minuten), um ihr dort erhaltenes Wissen und ihre Erfahrungen an Gleichaltrige unter anderem in Schulen weiterzugeben. Das Projekt wird von einem Fachbeirat unterstützt und ist auch in den sozialen Medien präsent. Vom 1. April 2022 bis zum 31. März 2023 konnten insgesamt 308 junge Männer durch „comMIT!ment“ erreicht werden ([6. Sachbericht](#)).

Nora Weuster und Prof. Dr. Jürgen Budde (Europa Universität Flensburg) führten vier Interviews mit Teilnehmern, die das Projekt kürzlich abgeschlossen hatten, durch, um ihre Erfahrungen und Handlungsorientierungen zu analysieren. Hier zeigte sich, dass das Projekt vor allem Diskussionen zu Geschlechternormen und sozialen Ungleichheiten anregt, wobei der Fokus auf Männlichkeit, Homosexualität, Weiblichkeit, Gleichberechtigung sowie auf Rassismus und Diskriminierung liegt. Bei den Befragten bleiben zwar traditionelle heteronormative Vorstellungen vorherrschend, jedoch gibt es Ansätze für mehr Fürsorglichkeit im eigenen Verhalten. Homosexualität wird akzeptiert, aber weiterhin als „anders“ wahrgenommen. Veränderungen sind in der Haltung gegenüber Gewalt und Gleichberechtigung erkennbar. Rassismus und Diskriminierung, insbesondere im Kontext von Geflüchteten, erscheinen relevant, werden jedoch eher als gesellschaftliche Probleme betrachtet und nicht in Bezug auf die eigene Person reflektiert. Insgesamt wird „comMIT!ment“ als wertvoll wahrgenommen, aber die Themen werden eher nicht in einem breiten sozialen

Kontext reflektiert. Es fehlen vertiefende Diskussionen über Machtverhältnisse und Geschlecht als hegemoniale soziale Konstrukte.⁹

Außerdem finden sich bei Jungenarbeit Hamburg e. V. [Präventionsprojekte](#) an Schulen zur Thematisierung von sexueller Gewalt, sexueller Bildung, Männlichkeiten und Rollenvorstellungen, wie zum Beispiel [„talk about ... Sexuelles Bildungsangebot für Schulen“](#) oder [konkrete, terminierte Fortbildungen](#) (auch als Inhouse-Schulungen), zum Beispiel „Toxische Männlichkeit“ – Geschlechterrollen und negative Männlichkeitsbilder in der sozialen Arbeit (Dauer vier Stunden, Kosten 110 Euro). Der [Verein](#) erläutert:

„1. Durch verpflichtende **Fortbildungen für Lehrkräfte** unterstützen wir die Erwachsenen dabei, ‚hilfreich‘ und vertrauenswürdig zu handeln.

2. In den **Seminaren mit den Jugendlichen** sensibilisieren wir Mädchen und Jungen in geschlechtshomogenen Gruppen für eigene sowie die Grenzen anderer und ermutigen sie, sich bei Erwachsenen Hilfe zu holen.

3. In einer **Nachbereitung** werden die Lehrkräfte über den Verlauf informiert und gegebenenfalls bei weiteren Schritten unterstützt.“

2.2.7 Hessen

Das Schulministerium gab an, dass das [Netzwerk gegen Gewalt](#) das Projekt „HEROES“ (siehe Bundeslandübergreifende Angebote) für den schulischen Kontext unterstützt. Darüber hinaus stelle die Peer-Gewalt unter Jugendlichen auch einen Inhalt der Kartenbox „Sexualisierte Gewalt: Erkennen, Handeln, Vorbeugen“ dar, die allen weiterführenden hessischen Schulen für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung stehe. In Kooperation mit der hessischen Polizei stehe den Schulen außerdem das Programm [DIGITAL NATIVE](#) zur Verfügung, das polizeiliche Unterstützungs- und Präventionsmaßnahmen im Bereich der sexualisierten Gewalt im Internet, Hatespeech und Cybermobbing umfasse.

Mithilfe der Recherche konnten folgende Angebote gefunden werden.

Gewalt im Geschlechterverhältnis und häusliche Gewalt

Von besonderem Interesse für diese Bestandserhebung scheint das [Projekt MamMut](#) und seine Ausweitung im Sinne des [Whole School Approach](#) in Verantwortung der [Gesellschaft für Kinder- und Frauenrechte gegen Gewalt](#) der Hochschule RheinMain zu sein. Das Projekt wird seit 2015 in Deutschland durchgeführt, seit 2019 zusätzlich in Kooperation zwischen GKFG und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Im Jahr 2012 hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gemeinsam mit lokalen Akteur:innen das Projekt in Lateinamerika ins Leben gerufen.¹⁰ In Zusammenarbeit mit Universitäten wurden Lernbegleiter:innen geschult und das Projekt wurde in Ecuador flächendeckend in Grundschulen umgesetzt. Im Jahr 2014 hat Prof. Dr. Heidrun Schulze in Ecuador den

⁹ Weuster, Nora/Budde, Jürgen (2023): Befunde comMIT!ment. Online:

https://jungenarbeit.info/downloads/pdf/Befunde_comMIT!ment.pdf (Abruf am 31. Dezember 2024).

¹⁰ Projekt „Ruta Participativa“ in Ecuador: Leitung Timm Kroeger & Viviana Maldonado (ComVoMujer), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (Quito, Ecuador).

Lernparcours „MamMut“ (Mitmachen macht Mut – Gemeinsam gegen Gewalt) als Teil des GIZ-Projekts „ComVoMujer – Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“¹¹ kennengelernt und in Deutschland weiterentwickelt. Das Projekt findet in Marokko, Kolumbien, Ecuador, Bolivien, Peru, Paraguay, Honduras, Südafrika statt. Es ist sowohl geschlechtertheoretisch (Geschlechterkonstruktionen und -verhältnisse, ungleiche gesellschaftliche Machtverhältnisse) als auch bildungstheoretisch fundiert und weist einen expliziten Bezug zur Istanbul-Konvention, zu Kinderrechten und Nachhaltigkeit auf. Da dieses Projekt für diese Bestandserhebung von besonderer Relevanz ist, wird es ausführlich in Tabellenform (siehe Abschnitt 3.2.7) dargestellt.

Eine Evaluation ist bisher nicht veröffentlicht. Auf der [Website](#) heißt es aber zum Whole School Approach: „Das Forschungsprojekt setzt auf eine empirische Datenerhebung, die qualitative Einzelinterviews, Gruppendiskussionen sowie geschlechtsspezifische und geschlechtsübergreifende Gruppendiskussionen umfasst. Diese werden mit Schüler*innen, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen, Eltern und weiteren Akteur*innen im schulischen Umfeld durchgeführt. [...] Die Ergebnisse dieser empirischen Untersuchungen fließen in die Entwicklung maßgeschneiderter Konzepte für die beteiligten Schulen ein, welche dann in Zusammenarbeit mit den Schulen umgesetzt und evaluiert werden.“

Die Gleichstellungsstelle des Wetteraukreises nannte das Projekt [„Gute Partnerschaft von Anfang an“](#), das der Frauennotruf Wetterau gemeinsam mit pro familia Friedberg, gefördert vom Wetteraukreis, anbietet. In Schulklassen ab der 5. Jahrgangsstufe werden Workshops im gemischten Zweierteam unter anderem zu den Themen Partnerschaft, Intimität, Vertrauen, Konsens Consent, Eifersucht, Grenzen und Gewalt kostenlos durchgeführt. Im Jahr 2023 fanden zehn Workshops statt.

Sexismus, sexuelle Gewalt und Geschlechterkonstruktionen (in Paarbeziehungen)

Das Paritätische Bildungswerk Bundesverband e. V. (vormals die dort angesiedelte Fachstelle für Jungenarbeit in Hessen, die inzwischen nicht mehr gefördert wird) bietet verschiedene Projekte an, wie zum Beispiel die folgenden:

Das Projekt [„NO WAY! – Gegen Sexualisierte Gewalt und Sexismus!“](#) zielt auf „den Abbau von diskriminierender Sozialisation und schließlich die Gewaltprävention im Sinne der Istanbul-Konvention zu fördern“ ab. In diesem Projekt tauschen sich Mädchen und Jungen über ihre Erfahrungen von sexualisierter Gewalt, Sexismus, Diskriminierung und Zivilcourage aus.

„Mädchen: müssen, in der Pandemie zusätzlich verstärkt, Erfahrungen von sexualisierter Gewalt und Sexismus erleben. Bei Jungen: wirken einengende tradierte Vorstellungen von Männlichkeit stark auf sie ein. Im Kontext des Projekts soll den teilnehmenden Jugendlichen ein konstruktiver Umgang mit den gemachten Erfahrungen ermöglicht werden, damit Gewalt als Ventil für Stress nicht zur Option wird. Ziel des Projekts ist es, Jungen: für die Situation von Mädchen: zu sicheren Räumen, verbalen Abwertungen und körperlichen Übergriffen zu

¹¹ Projekt „Ruta Participativa“ für Lateinamerika: Leitung Christine Brendel (Leiterin des Regionalprogramms ComVoMujer), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (Lima, Peru) www.giz.de/peru.

sensibilisieren und Handlungsstrategien für Mädchen: in den vorher genannten Situationen aufzugreifen und gemeinsam mit den Jungen: und Mädchen: zu reflektieren. [...]

Wichtige Fragen im Austausch mit den Jugendlichen sind: Was ist mir wichtig bezüglich eines respektvollen Umgangs miteinander? Was verletzt mich? Was passiert, wenn sich nicht daran gehalten wird? Was sind Warnzeichen für sexualisierte Gewalt und Kontrolle in Beziehungen? Wo kann ich Hilfe bekommen? Wie kann ich Freund:innen unterstützen? Ansprechen, aber wie? Signale wahrnehmen? Was ist, wenn ich Signale missinterpretiere? Welches Feedback gibt es im Freundeskreis, und wie geht dieser damit um?“ (siehe [Jungenarbeit Hessen](#)).

Hintergrund des Projekts war eine Befragung von Mädchen, die einen entsprechenden Bedarf an Präventionsarbeit verdeutlichte, sodass die Stadt Frankfurt beim Bildungswerk ein Angebot für die offene Kinder- und Jugendarbeit anfragte. Trotz der Herausforderungen des offenen Settings war die Umsetzung erfolgreich, weil die Fachkräfte sich flexibel auf die Jugendlichen einließen. Im Weiteren entstand daraus ein Schulprojekt im Landkreis Offenbach mit Workshops gegen Sexismus an sechs integrierten Gesamtschulen und einem Gymnasium in Hessen. An dem Gymnasium erfolgte eine jahrgangsweite Umsetzung (7., 8., 9. Jahrgang) im Umfang von je drei Zeitstunden. Aktuell wurde auch ein Antrag auf Förderung in einem größeren Rahmen gestellt.

„[#1coolermove](#) ist ein Online-Tool, um mit Jugendlichen über Themen wie Ausgrenzung, Mobbing, Diskriminierung und Zivilcourage ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmenden werden interaktiv durch neun Fragen an Themen wie Sexismus, Rassismus, Homophobie oder Gewalt herangeführt. Es stehen immer fünf Antworten zur Auswahl, um ihre ‚emotionale Intelligenz‘ zu checken. Zwischendurch werden die Antworten kommentiert und am Ende wird das Ergebnis mitgeteilt.“ Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren, Dauer: 2,5 Zeitstunden. Das Projekt wurde in Kooperation von zahlreichen Institutionen entwickelt.

„Im Rahmen des Koalitionsvertrages der hessischen Landesregierung und der Bezugnahme darin zur Istanbul-Konvention, hat das Paritätische Bildungswerk Bundesverband die Bestrebung, das Online-Tool #1coolermove konzeptionell in eine Workshop-Reihe für Multiplikator:innen einzubetten“ (siehe [Jungenarbeit Hessen](#)).

Das Projekt war zum 25. November 2016 auf Initiative der Gleichstellungsbüros entstanden und wurde im Weiteren in Fortbildungen aufgenommen. In Schulungen, finanziert über das hessische Sozialministerium, wurden über mehrere Jahre zahlreiche Fortbildungen für Lehrkräfte und Fachkräfte der Jugendhilfe) durchgeführt. Aktuell befindet sich das Online-Tool in der Überarbeitung, weil der Umfang von neun Themen auf fünf reduziert werden soll (Sexismus bleibt einer der Schwerpunkte).

Bei dem Projekt [Wenn ich du wäre](#) (kann angefragt werden) geht es um „Wünsche zu Partnerschaft, Rollenzuschreibungen und gesellschaftlichen Zwängen für Jugendliche ab 14 Jahren zur Prävention von Sexismus und Gewalt in Beziehungen. Ziele sind ein respektvoller Umgang unter allen Geschlechtern sowie die Fähigkeiten, gewaltfrei miteinander zu kommunizieren. Das Projekt findet in geschlechtshomogenen und koedukativen Settings statt und versteht sich als eine Kooperation zwischen Jungen- und Mädchenarbeit. Das Modellprojekt vom Paritätischen Bildungswerk Bundesverband e. V. wird gefördert vom

Frauenreferat Frankfurt im Rahmen des Schwerpunktthemas ‚Respekt stoppt Sexismus‘. Kooperationspartner:innen sind Jugendeinrichtungen, Schulen und Verbänden der freien Wohlfahrtspflege. Methoden aus dem Projekt können bei Interesse bei der Fachstelle angefragt werden.“ Das Projekt wurde an vier Standorten durchgeführt und kann weiterhin angefragt werden.

Die Referent:innen dieser Angebote machten die Erfahrung, dass es eine erfolgreiche Strategie zu sein scheint, Gewaltprävention sozusagen indirekt über das Thema Männer und Care-Arbeit, Fürsorglichkeit et cetera durchzuführen, weil Jungen darüber gut erreichbar beziehungsweise offen für das Thema zu sein scheinen. Dies wird unter anderem auch in diesem Projekt versucht (siehe [Broschüre](#), S. 31).

Der Workshop [YOUR CHOICE – Deine Wahl?!](#) (für bis zu zwölf männliche Jugendliche) kann in der Schule oder per Zoom stattfinden und dauert zwei Stunden. Es geht um „Rollenzuschreibungen und gesellschaftliche Zwänge für männliche Jugendliche. Männliche Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, alternative Handlungsstrategien kennenzulernen, Ambiguitätstoleranz einzuüben, eigene Gefühlswelten zu erleben und Abwertungserfahrungen zu reflektieren. Übergeordnetes Ziel ist es, einen respektvollen Umgang unter allen Geschlechtern zu fördern und Verhaltensweisen zu reflektieren die für andere Personen einschränkend wirken. Männlichen Jugendlichen wird ein Raum eröffnet, sich zu den Themen geschlechtliche Zuschreibungen, die einhergehen mit gesellschaftlichen Haltungen und Rollenerwartungen, auszutauschen. Dabei wird ihren eigenen Abwertungserfahrungen auch ein ‚Raum‘ angeboten. Es geht in dem Workshop darum, präventiv mit Jugendlichen zum Thema ‚Sexismus‘ zu arbeiten. Methoden aus der Jungenarbeit, Methoden aus der Antirassismus-Arbeit und aus der pädagogischen Gruppenarbeit sowie Filmbeiträge et cetera.“ Bearbeitet werden unter anderem diese Aspekte: „Wie wirken gesellschaftliche Zwänge im Rahmen von Geschlechterzuschreibungen? Wie erleben die Teilnehmenden Sexismus im Alltag? Reflexion der eigenen Bedürfnisse und Erwartungen, Bezugnahme zur aktuellen Covid-19-Pandemie (Reflexionsmöglichkeiten im Kontext zu Genderbezügen/Care und Fürsorgetätigkeiten).“

Darüber hinaus bieten das „[Netzwerk gegen Gewalt](#)“ und das Netzwerk „Schule machen ohne Gewalt ([SMOG](#))“ e. V., das sich gegen Gewalt und Sucht einsetzt, verschiedene Programme zu allgemeiner Gewaltprävention an. Einzelne thematisieren auch sexuellen Missbrauch oder Sexualisierungen im Internet. Ein Programm, das Gewalt in Paarbeziehungen oder geschlechtsbezogene Gewalt gegen Mädchen und Frauen aufgreift, lässt sich aber nicht finden.

Das Projekt „Umgang mit Alltagssexismus – Wahrnehmen – Erkennen – Handeln“ des [FeM Mädchenhauses Frankfurt](#) bietet jeweils sechs bis 20 Mädchen und jungen Frauen* die Möglichkeit, sich mit Sexismus, Handlungsstrategien und Hilfemöglichkeiten auseinanderzusetzen. Die Mädchen sollen ermutigt werden und Solidarität untereinander entwickeln (Dauer zwischen 1,5 und fünf Stunden). Ergänzend zu den Workshops für Mädchen* bietet das FeM Mädchenhaus Fortbildungen für Lehrkräfte an. Diese Schulungen

behandeln Themen wie [Täterstrategien](#), [Grundlagenwissen zur sexualisierten Gewalt](#) sowie [traumapädagogische Ansätze](#).

Der JuLe Treff im [LIBS e. V.](#) bietet zwei Workshops für maximal 24 Teilnehmende (Mädchengruppen oder geschlechtergemischte Gruppen) aus berufsbildenden Schulen sowie aus Gruppen ausbildungsabbruchgefährdeter Jugendlicher (Dauer drei Schulstunden) an. Der Workshop „Liebe kennt kein Geschlecht – oder doch viele?!“ behandelt die Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten, Beziehungskonzepte, die Bedeutung von Freundschaften, Selbstliebe sowie den Umgang mit Konflikten und Grenzsetzungen in Beziehungen. Darüber hinaus bietet er Raum zur Reflexion gesellschaftlicher Erwartungen und deren Einfluss auf persönliche Vorstellungen. Die Inhalte des Workshops werden individuell angepasst. Der Workshop „Normierungen in Frage stellen – und dann?!“ beschäftigt sich mit den vielfältigen Aspekten sexueller und geschlechtlicher Identitäten, queeren Lebensrealitäten, Heteronormativität, Diskriminierung und Gewalt. Interaktive Methoden bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, persönliche Vorstellungen kritisch zu reflektieren sowie praktische Handlungsstrategien für den Alltag zu entwickeln und diskriminierungsfreie Sprache anzuwenden.

Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsverheiratung

Der Workshop „Ehre? Gewalt? Selbstbestimmung!“ des Vereins [FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e. V.](#) richtet sich an berufliche Schulen und weitere Bildungseinrichtungen im Rhein-Main-Gebiet. Der Workshop wurde speziell für zehn bis 25 Teilnehmende von berufsbildenden Klassen sowie für ausbildungsabbruchgefährdete Jugendliche konzipiert (Dauer drei bis 4,5 Stunden). Ziel ist es, die Selbstbestimmung und Handlungskompetenz der Teilnehmenden zu stärken, sie für Geschlechterklischees und Gewalt im Namen der Ehre zu sensibilisieren, eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Ehre anzuregen und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Durch die Reflexion kultureller Traditionen und die Förderung der Gleichberechtigung soll die Entwicklung von Lösungsansätzen für eigene Zukunftswege unterstützt werden. Der Workshop besteht aus drei Modulen, die gemeinsam gebucht werden müssen. Das Projekt wird vom Hessischen Sozialministerium gefördert und kann gegen eine Gebühr von 50 Euro gebucht werden.

2.2.8 Mecklenburg-Vorpommern

Das Schulministerium benennt das Projekt „Trau Dich!“ sowie „Projekte in Kooperation mit der Landespolizei für Grundschulen („Polizeimöwe Klara“)“. Auf der entsprechenden [Website](#) zur Prävention von Gewalt und Mobbing finden sich erstens [Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention](#) für die Grundschule. Eine Durchsicht zeigt, dass hier sexuelle Gewalt im Sinne klassischer Missbrauchsprävention vorkommt, häusliche Gewalt jedoch nicht. Zweitens findet sich hier die Handreichung [„Kein Platz für Mobbing!“](#), in der sexualisiertes Mobbing kurz angeschnitten, aber kein Bezug zum Geschlechterverhältnis hergestellt wird.

Laut Schulministerium „fördert die [Landeszentrale für politische Bildung](#) auf Antrag diverse Schulprojekte zur Gewaltprävention“. Auf Nachfrage teilt aber die Landeszentrale für politische Bildung mit: „Es werden keine Präventionsprojekte an Schulen zu Gewalt in Paarbeziehungen und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen gefördert.“

Mithilfe der Recherche konnten folgende Angebote gefunden werden.

Häusliche Gewalt

Die Ausstellung „Hier wohnt Familie Schäfer“ zu häuslicher Gewalt für Kinder ab vier Jahren wird bundesweit verliehen vom Verein Stark Machen e. V., Rostock (siehe Bundeslandübergreifende Angebote).

[Am Rande der Wahrnehmung](#) ist eine Wanderausstellung, die 2007 von Interventionsstellen in Schwerin und Rostock zur Information und Sensibilisierung von Berufsgruppen konzipiert wurde, die mit betroffenen Kindern und Jugendlichen von häuslicher Gewalt in Kontakt kommen. Die Ausstellung beleuchtet die Folgen häuslicher Gewalt, das Erleben der Kinder, Rechtliches und Unterstützungsmöglichkeiten in Krisensituationen sowie die Arbeit der Kinder- und Jugendberatung. Die auf die Situation in Mecklenburg-Vorpommern ausgerichtete Ausstellung umfasst elf transportable Displaystände, die mit bedrucktem Stoff bespannt sind. Der Verleih ist kostenlos, der Transport wird durch die Veranstalter:innen organisiert. Die Nutzung wird vertraglich mit der [Interventionsstelle Schwerin](#) geregelt.

Allgemeine Gewaltprävention mit Blick auf Jungen

Das Bildungsinstitut [Kraftprotz](#) bietet für verschiedene Schulformen unter anderem das Programm KampfESspiele zur allgemeinen Gewaltprävention (eigene Ressourcen erkennen, Selbstbehauptung, soziale Kompetenzen, Grenzen achten, einen positiven Umgang mit Kraft und Aggression entwickeln) für Jungen an, das die männliche Sozialisation berücksichtigen soll. Darüber hinaus werden Lehrkraftfortbildungen durchgeführt. Gewalt gegen Mädchen und Frauen oder das Geschlechterverhältnis werden auf der Website aber nicht erwähnt.

2.2.9 Niedersachsen

Das Schulministerium gab keine konkreten Präventionsangebote an. Mithilfe der Recherche wurden folgende Programme und Projekte gefunden.

Häusliche Gewalt

In Niedersachsen gibt es zahlreiche Präventionsgremien auf Stadt- oder Gemeindeebene, deren Aktivitäten teilweise auch evaluiert wurden und die teils auch Schulen in einzelne Aktivitäten einbezogen, zum Beispiel im [Projekt „Bürgermut tut allen gut](#). Nachbarschaften gegen häusliche Gewalt aktivieren“ (2010–2013) im Landkreis Diepholz, bei dem auch einzelne Unterrichtseinheiten in einer Schule stattfanden, oder eine [Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt](#) im Rahmen des Jahresmottos „Hannover ist stärker als Gewalt – für sichere Familien in unserer Stadt“ (Juni 2022). Die Ausstellung wandte sich an Schulklassen der Jahrgänge 7 bis 10 und wurde von Fachkräften begleitet. Die Lehrkräfte erhielten Begleitmaterial zur Vor- und Nachbereitung.

In dem Projekt [Multiplikator*innenschulung „Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt für Lehrkräfte und Fachkräfte der Sozialen Arbeit in Niedersachsen“](#) sollen Lehrkräfte und (sozial)pädagogische Fachkräfte ausgebildet werden, um selbst Praxiselemente zu entwickeln, die sie anschließend an andere Fachkräfte vermitteln. Ziel ist es, „einerseits die Umsetzung der Istanbul-Konvention zu befördern sowie andererseits (Frauen-)Gewaltschutz und den institutionellen Kinderschutz zukünftig besser durch interprofessionelle und interinstitutionelle Präventions- und Interventionsmaßnahmen miteinander zu verbinden“. Das Projekt wird durchgeführt vom Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. in Kooperation mit Prof. Dr. Angelika Henschel und wird zusätzlich vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung gefördert (Laufzeit 2024–2027). Vorangegangen waren diesem Projekt die Entwicklung, Erprobung und [Evaluation](#) eines Fortbildungscurriculums für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte im Projekt [„Kinder\(leben\) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“](#) (Laufzeit April 2022 bis März 2024) zur „Resilienzunterstützung für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder“ von denselben Verantwortlichen, gefördert von der Heidehof Stiftung.

Den Teilnehmenden wird ein „fundiertes Wissen über die Zusammenhänge und Dynamiken von Partnerschaftsgewalt und deren Auswirkungen“ vermittelt, „um Signale und Anzeichen betroffener Kinder und Jugendlicher verstehen und deuten sowie durch unterstützende pädagogische Maßnahmen Entwicklungsrisiken entgegenwirken zu können“. Besonders positiv hervorzuheben ist hier, dass Gewalt im Kontext des Geschlechterverhältnisses

thematisiert wird. Neben den inhaltlichen werden auch didaktisch-methodische Kenntnisse gelehrt. Pro Kurs gibt es vier dreitägige Seminarblöcke inklusive einer Abschlusstagung, Selbstlernzeiten und flankierenden Coaching-Angeboten. Die Fortbildung inklusive Verpflegung und Übernachtung ist für die Teilnehmenden kostenlos.

Das Frauenhaus Verden hatte 2009 ein Konzept für Unterrichtseinheiten „Gegen Gewalt in Teenagerbeziehungen“ entwickelt, das vier Module à 45 Minuten umfasste: das Grundlagenmodul (mit Selbsterfahrungsanteilen) mit den Themen „Traumgirl/Traumboy“, „Entstehung von Gewalt“ und „Hilfen im Landkreis Verden“ (zweimal 45 Minuten) und die Zusatzmodule mit den Themen „computergestützte Prävention“ und „Date Raping/K.-o.-Tropfen“. Bis 2010 wurden 40 Unterrichtseinheiten mit insgesamt 565 Schülerinnen und Schülern in den Klassen 7 bis 10 im Landkreis Verden durchgeführt (zwölfmal an Förderschulen, 17-mal an Hauptschulen, neunmal an Realschulen, zweimal an Gymnasien). Aus den Angeboten ergaben sich weiteren Nachfragen, unter anderem nach weiteren Klassenstufen, Aufbau Seminaren und Elternabenden ([Empfehlungen](#) der Expertinnen- und Expertenkommission des Koordinationsprojekts „Häusliche Gewalt“, S. 34 ff.). In Kooperation mit der Universität Bremen wurden inzwischen Seminare für weit über 1.000 Schüler:innen an allen weiterführenden Schulen im Landkreis Verden durchgeführt.

Ein interessanter Ansatz des Frauenhauses Verden war auch die inzwischen leider nicht mehr existierende Gruppe „Power Girls“, die für von häuslicher Gewalt gegen die Mutter betroffene Mädchen im Nachmittagsbereich (2,5 Stunden) einer Förderschule angeboten wurde. Im Jahr 2010 hieß es dazu:

„Im Vorfeld der Aufnahme der Mädchen in die Gruppe werden Hausbesuche bei allen Eltern durchgeführt, damit die Gruppenleitung sich ein präzises Bild der Familiensituation und der damit verbundenen Bedarfe der Mädchen verschaffen kann. [...] Darüber hinaus wird einmal im Jahr ein Wochenende gemeinsam mit den Mädchen in einer nahen Jugendherberge/Jugendbildungsstätte verbracht, was insbesondere der Anwendung von pädagogisch-psychologischen Methoden wie dem Rollenspiel dient und durch erlebnispädagogische Freizeitgestaltung die Binnenstruktur der Gruppe festigt. Teilgenommen an der Mädchengruppe haben bisher [bis 2010] 20 Mädchen der Klassenstufen 5 und 6 der Förderschule. Die Teilnehmerinnen werden in Absprache mit den Lehrkräften in die Gruppe aufgenommen“ ([Empfehlungen](#) der Expertinnen- und Expertenkommission des Koordinationsprojekts „Häusliche Gewalt“, S. 36 ff.).

Im Rückblick auf vergangene Projekte, die aber für weitere Überlegungen interessant sein könnten, soll noch auf drei der von 2014–2017 von der Landesregierung Niedersachsen geförderten Modellprojekte zum Thema [„Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt“](#) hingewiesen werden: Erstens führte das Frauenhaus Verden gemeinsam mit dem Landkreis Verden und der AWO-Beratungsstelle HORIZONTE das Projekt „Kinder nicht allein lassen – Prävention, Beratung und Unterstützung für Kinder bei häuslicher Gewalt im Landkreis Verden“ durch, das unter anderem Workshops für Schüler:innen der 2. Klassen zu Kinderrechten, Gewalt in der Familie, Handlungsoptionen, Unterstützungsmöglichkeiten beinhaltete. Die Angebote sollten betroffene Kinder bei der Verarbeitung aktueller Erlebnisse helfen und sie von Schuldgefühlen entlasten. Weitere Informationen siehe [hier](#). Zweitens leistete das Projekt „KIBIZ Kinder- und

Jugend-Beratungs- und Informationszentrum bei häuslicher Gewalt“ (AWO Sozialzentrum Goslar) Aufklärungsarbeit in Schulen und drittens führte Frauen-Notruf e. V. Göttingen das Projekt „Neue Wege“ durch, in dem Unterrichtsbesuche, Projekttag und traumapädagogische Sprechstunden stattfanden.

Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Emsland-Mitte bietet [„Heartbeat – Heartbreak. Liebe, Sexualität und Partnerschaft im Jugendalter“](#) an. Hier geht es um „Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Sensibilisierung für eigene Bedürfnisse und Gefühle sowie Prävention (sexueller) Grenzüberschreitungen und Gewalt in jugendlichen Partnerschaften“.

Zu häuslicher Gewalt gibt es außerdem zwei Ausstellungen: Die Ausstellung [„Gegen Gewalt in Paarbeziehungen“](#) des Landeskriminalamts Niedersachsen umfasst „zehn von innen beleuchtete Stellwände, welche Informationen zu (Ex-)Partnerschaftsgewalt und dem Hilfesystem in Niedersachsen liefert“, die mit begleitenden Informationen und einer [Website](#) (Kurzfilm „HerzSchlag“, Expertbeiträge, interaktives Spiel, Audiodateien mit Betroffenenengeschichten) auch von Schulen genutzt werden kann. „Das Ausleihen der Wanderausstellung ist kostenfrei. Lediglich der Transport (PKW, Kombi reichen aus) der Stellwände vom LKA in Hannover zur gewünschten Örtlichkeit und zurück ist selbst zu organisieren.“ Die Ausstellung kann ausgeliehen oder an festen Terminen in verschiedenen Städten besucht werden. Für 2025 stehen bereits 14 Termine fest (siehe [Website](#)).

Die interaktive Ausstellung [„Rosenstraße 76“](#) wird von der Gleichstellungsstelle der Stadt Braunschweig unbefristet finanziert (Ausstellungsstandort seit April 2024: Bruchtorwall 6 in Braunschweig, Öffnungszeiten nach Absprache). Sie richtet sich an Schüler:innen ab der 9. Klasse sowie an Interessierte. Weitere Informationen finden sich in einem [Flyer](#) des Diakonischen Werks der EKD.

In der Vergangenheit hat auch die [Beratungsstelle Phoenix](#) (Kinder- und Jugendberatung bei sexueller und häuslicher Gewalt unter dem Dach des Frauennotrufs Göttingen) Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Schulen zu häuslicher Gewalt in Form von Kurzkontakten (ein bis zu zwei Schulstunden zu Formen, Ausmaß, Folgen von Gewalt in Paarbeziehungen sowie Beratungsangeboten, Reflexionen zu Partnerschaftsvorstellungen, Grenzen, Geschlechterverhältnis et cetera) sowie längere Präventionseinheiten angeboten ([Empfehlungen](#) der Expertinnen- und Expertenkommission des Koordinationsprojekts „Häusliche Gewalt“, S. 39 ff.). Aktuell berichtete Phoenix auf Nachfrage jedoch, dass die Personalkapazitäten dafür kaum noch reichen. Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit und der Fortbildungen liegt auf sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, die Themen häusliche Gewalt beziehungsweise Miterleben von Gewalt unter den Eltern würden (auch aufgrund der Nachfragen) sehr selten durchgeführt.

Sexuelle Gewalt

Die [Beratungsstelle Phoenix](#) (siehe auch oben) bietet [Fortbildungen](#) für Fachkräfte und Präventionsarbeit zu [sexueller Gewalt](#) an, bei denen Gewalt unter Jugendlichen neben dem Schwerpunkt sexueller Missbrauch thematisiert werden kann, durchgeführt werden aber vor allem das Programm „Ziggy zeigt Zähne“ für Grundschulen (siehe Bundeslandübergreifende Angebote). Sexueller Missbrauch ist zwar kein Fokus dieser Bestandserhebung, es soll aber

beispielhaft darauf hingewiesen werden, dass es in Osnabrück offenbar gelingt, entsprechende Präventionsprogramme flächendeckend und kostenlos in allen Jahrgangsstufen der Grundschulen umzusetzen (koordiniert vom Gleichstellungsbüro Stadt Osnabrück und umgesetzt mithilfe der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück und pro familia Niedersachsen).

Geschlechterreflektierende Jugendarbeit und Gewaltprävention

Der Landkreis und die Stadt Göttingen fördern das Projekt [„BROTHERS – Gewaltprävention bei \(geflüchteten\) Jugendlichen supported by HEROES“](#). Dies ist ein mehrstufiges Projekt, das durch „eine geschlechter- und rollensensible Präventionsarbeit [...] die Identitätsbildung junger Menschen“ unterstützen will. Männliche Jugendliche (14 bis 17 Jahre) mit und ohne Fluchterfahrung erhalten ein mehrmonatiges Coaching, um zu „Multiplikatoren für eine geschlechtergerechte Gesellschaft“ zu werden. „Sie unterstützen die soziale Teilhabe von Mädchen und Frauen in ihrem Umfeld: Als ‚Gatekeeper‘ eröffnen sie Zugänge zu kulturellen Angeboten, Sportvereinen, Ausbildungen et cetera Sie treten für die Rechte von Frauen ein und werden somit zu ‚Game Changern‘, die eine wichtige Rolle in der Gewaltprävention übernehmen.“ Anschließend sollen die Jugendlichen „ihr Wissen in Workshops mit Schulklassen und anderen Jugendgruppen weitergeben. Zudem bietet das Projekt Fachkräfteschulungen für alle pädagogisch Arbeitenden wie Lehrer:innen an [...]. Die Ergebnisse aus der Pilotphase des Projekts sind in einem Übertragbaren Trainingskonzept zusammengefasst. Anhand des Trainingskonzepts können interessierte Akteure eigene BROTHERS-Formate konzipieren und durchführen.“

2023 wurde das Projekt evaluiert (Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen und quantitative Befragungen), um die Auswirkungen auf Gewaltprävention, Identitätsbildung und die Auseinandersetzung mit Themen wie Geschlechtergleichheit und demokratische Werte zu messen. Die Evaluation zeigt signifikante positive Auswirkungen auf allen Befragungsebenen. Bei den teilnehmenden Jugendlichen wurden Einstellungen und Verhaltensweisen, insbesondere in Bezug auf Gewalt, Geschlechtergleichheit und Empathie, nachhaltig verändert. Die Jugendlichen entwickelten bessere Kommunikationsfähigkeiten und reflektierten ihre Haltung zu Themen wie Männlichkeit und Konfliktbewältigung. Auch die Schulworkshops hatten langfristige Auswirkungen, etwa auf die Ablehnung von Gewalt und die Förderung von Selbstreflexion bei den Schüler:innen. Die Fachkräfteschulungen führten zu einer erweiterten Fachkompetenz und einer gesteigerten Empathie gegenüber Jugendlichen, insbesondere solchen mit Fluchterfahrung (Behn/Fedkenheuer/Greif/Vollmer 2023).¹²

In Kooperation haben Phoenix (Göttingen) und DGB Jugend in der Vergangenheit im [Arbeitskreis „GerdA Gender“](#) drei bis fünf aufeinander aufbauende Projektstage im Sinne geschlechterreflektierende Jugendarbeit (erfahrungs- beziehungsweise handlungsorientierte Ansätze, interaktive Sequenzen und Körperübungen) mit teils geschlechterhomogenen

¹² Behn, Sabine/Fedkenheuer, Moritz/Greif, Philippe/Vollmer, Sarah (2023): Evaluation des Projekts BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen. Online: https://www.kriminalpraevention.de/files/DFK/sicherheit_bei_zuwanderung/CDR_CDR_Camino_Brothers_Lanfassung_DRUCK.pdf (Abruf am 31. Dezember 2024)

Gruppen in Schulen angeboten. „Die Gruppe wird im gesamten Zeitraum von zwei bis vier Teamerinnen und Teamern (paritätisches Geschlechterverhältnis) begleitet. Diese werden zuvor im Rahmen einer Schulung und Hospitationen qualifiziert. Lehrkräfte sind in der Regel während der Seminare nicht anwesend, um die Vorteile des kurzzeitpädagogischen Settings außerhalb der Schülerinnen/Schüler-Lehrkraft Beziehung nutzen zu können.“ Mögliche Themen zur Auswahl sind „Geschlechternormen und -stereotype, Schönheitsnormen, Körper, Liebe, Freundschaft, Sexualität, Beziehungen, Konflikte, Vorurteile, Grenzen und Berufsorientierung. Spezielle Themenfelder der Gewaltprävention im engeren Sinne, wie Vielschichtigkeit und Ausmaß von häuslicher und sexueller Gewalt, Folgen von Gewalterfahrung, Stärkung von Betroffenen, Kompetenzerweiterung im Umgang mit Betroffenen, Reflexion von Gewaltdynamik in Partnerschaften, Regionales Unterstützungsangebot“. Kosten für die Schulen: 100 bis 200 Euro pro Tag ([Empfehlungen](#) der Expertinnen- und Expertenkommission des Koordinationsprojekts „Häusliche Gewalt“, S. 43 ff.). Die Beratungsstelle Phoenix ist inzwischen nicht mehr in das Projekt involviert. Aktuell werden die Workshops in der Regel einmal jährlich in einer weiterführenden Schule in der Ortschaft Groß Schneen angeboten. Aufgrund von fehlenden Teamer:innen sind nach Angaben der DGB-Jugend zukünftige Angebote jedoch unklar.

Das Projekt „[Wege finden](#) ... in Göttingen“ ist eine interaktive Beratungsstellenrallye des Mädchenarbeitskreises Stadt und Land Göttingen. Es richtet sich an Schüler:innen und zielt darauf ab, Jugendlichen praxisnah Unterstützungsmöglichkeiten in ihrer Region aufzuzeigen. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Arbeit in Kleingruppen, die auf der Grundlage fiktiver Biografien agieren. Diese Biografien spiegeln realistische Problemlagen wider, mit denen Jugendliche konfrontiert sein könnten, und wurden vom Mädchenarbeitskreis entwickelt. Sie greifen typische Herausforderungen wie Lebensplanung, Körperbild, Gewalterfahrungen und Beziehungsprobleme auf. Diese Themen sind eng mit den Angeboten der Göttinger Beratungsstellen verknüpft, die die Jugendlichen während der Rallye besuchen. Durch diesen praktischen Ansatz wird das Bewusstsein für Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten nachhaltig gestärkt. Vor der Rallye bereiten Lehrkräfte die Schüler:innen auf die Themen der Beratungsstellen vor. Die Gruppen sind geschlechtsspezifisch getrennt, um die Themen gezielt behandeln zu können und da teilweise verschiedene Anlaufstellen relevant sind. Ein individuell gestalteter Zeitplan sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Vor Ort dokumentieren die Teilnehmer:innen ihre Eindrücke und Informationen auf vorbereiteten Arbeitsblättern. Nach dem Projekttag findet eine gemeinsame Reflexionsrunde statt. Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse der Klasse vor und tauschen Erfahrungen aus. Optional können die gesammelten Informationen in einer Ausstellung präsentiert werden. Ergänzend erhalten die Schüler:innen Informationsmaterialien zu lokalen Beratungsangeboten. Weitere Informationen für Schulen finden sich in einer [Broschüre](#).

2.2.10 Nordrhein-Westfalen

Das Schulministerium verweist auf die Möglichkeit, dass sich Schulen an der [Grünen Liste](#) orientieren können (diese enthält aber nur zwei Angebote im Sinne der Bestandserhebung), und nennt als Beispiel eine Gender-Projektwoche, die von einer Lehrerin an einem

Gymnasium in Warburg initiiert wurde (dargestellt in [diesem Newsletter](#)). Zudem weist es darauf hin, dass „IERRE DES FEMMES Workshops für Schulen anbietet (zu den Themen Loverboy-Methode, Sexismus im Internet, Hatespeech)“ (siehe Bundeslandübergreifende Angebote). Welche Präventionsangebote konkret durchgeführt werden, sei den Schulen überlassen.

Die Recherche zeigte: Zahlreiche Frauenberatungsstellen oder -zentren beziehungsweise Fachberatungsstellen bieten Workshops, Präventionsarbeit und Fortbildungen auch für Schüler:innen und Lehrkräfte an. Zumeist machen die Beratungsstellen flexible Präventionsangebote, die auf den individuellen Bedarf abgestimmt werden, darum finden sich auf den Websites oft keine konkreten Kurse oder Programme. Ein Fachausschuss des Dachverbandes der autonomen Frauenberatungsstellen zum Thema Prävention arbeitet an konzeptionellen, methodischen und didaktischen Ansätzen. Relevant für die geschlechtsbezogene schulische Präventions- und Fortbildungsarbeit sind in NRW auch die fünf Mädchenhäuser in Bielefeld, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Herford und Köln.

Manche Fachstellen stellen sich und ihre Arbeit in Schulen vor, zum Beispiel bietet das [Mädchenhaus Köln](#) (Lobby für Mädchen) Informationsveranstaltungen zur Mädchenberatung in Schulen kostenlos an. Diese können mit einem zusätzlichen Themenschwerpunkt (zum Beispiel Mobbing, Essstörungen, Liebe und Sexualität, Körperbilder, Geschlechterrollen et cetera) erweitert werden. Auch das Duisburger Mädchenzentrum [Mabilda e. V.](#) arbeitet „mit vielen Schulen in Duisburg zu verschiedenen Themenschwerpunkten wie: Selbstbehauptung, [...] Körperarbeit, Liebe und Sexualität, Gesundheit, [...] Medienkompetenz und Prävention von Cybermobbing“.

Häusliche Gewalt / Gewalt in (Teenager-)Paarbeziehungen

Zentral sind unter anderem die Arbeit mit „[Warnsignalen häuslicher Gewalt](#)“ für Erwachsene sowie die Kampagne „[Vorsicht – Achte auf dich und deine Grenzen](#)“ für Mädchen, die der Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen zur Verfügung stellt. Zu Letzterem gibt es ein Kartenset, mit dem Lehrkräfte in der Schule arbeiten können und das beim Dachverband bestellt werden kann. Die Karten „sollen dazu anregen, über Bedürfnisse und Wünsche in Beziehungen nachzudenken sowie mögliche Gefährdungen in der eigenen Partnerschaft zu erkennen und sich Unterstützung zu holen“. Zusätzlich kann eine Ausstellung zum Thema (15 Tafeln mit einem Begleitheft) ausgeliehen werden (Kosten für zehn Tage 250 Euro).

Die Frauenberatungsstelle Dortmund veröffentlicht eine [Internetseite](#) für Kinder und Jugendliche zum Thema häusliche Gewalt.

ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e. V. bietet das Präventionsangebot „[Liebe ist ... – Prävention zu Gewalt in Teenagerbeziehungen](#)“ für Mädchen und junge Frauen (14 bis 27 Jahre) in Förderschulen, weiterführenden Schulen und Berufskollegs an (zeitlicher Rahmen nach Absprache).

Das Mädchenhaus Bielefeld führt jährlich circa 20 kostenfreie Präventionsveranstaltungen für Schülerinnen und circa acht Informationsveranstaltungen für Fachkräfte in ganz Nordrhein-Westfalen sowie Supervision für Schulsozialarbeitende durch. Darunter die

Präventionsworkshops „[Ja, Nein, Vielleicht](#)“ und „[Herzklopfen](#)“ für Schülerinnen zu Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen. Themen sind Liebe, Partnerschaft, Geschlechterrollen, Sexualität, Grenzen, Grenzverletzungen und Gewalt. Die Angebote werden für eine Gruppe von acht bis zwölf Mädchen ab der 7. Klasse je nach Alter und Bedarf der Zielgruppe in unterschiedlicher Konzeption zugeschnitten, dauern zweimal vier Schulstunden und finden in der Beratungsstelle des Mädchenhauses statt.

Auch der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW bietet Fortbildungen zu häuslicher Gewalt (nicht nur auf Gewalt in Partnerschaften bezogen) und Kinderschutz an.

Sexuelle (digitale) Gewalt und Geschlechterkonstruktionen

Das [Mädchenhaus Herford](#) Femina Vita bietet im Rahmen des größeren Projekts „Mädchen in besonderen Lebenslagen“, gefördert vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW (Laufzeit seit 2017) vielfältige Präventionsveranstaltungen für Mädchen und junge Frauen im Alter von zehn bis 27 Jahren aus dem Kreis Herford an. Ein Schwerpunkt neben der Arbeit mit Betroffenen ist die Förderung von Medienkompetenz und Prävention von (sexueller) Gewalt im Internet.

Das [Mädchenhaus Köln](#) (Lobby für Mädchen) führt folgende Angebote durch: Beim Workshop „Mädchenzeit – Geschlechterrollen und Sexualität“ geht es um die Themen Mädchensein, Körper, Schönheit, Aussehen, Liebe und Sexualität, Streit und Selbstbewusstsein (Dauer zweimal 180 Minuten oder viermal 90 Minuten). Der Workshop „Liebe und Lust“ thematisiert Liebe, Sexualität, Beziehung und Grenzen (Dauer: 180 Minuten oder auf Wunsch als Projekttag mit 300 Minuten). Bei „Verliebt im Netz“ geht es um Online-Beziehungen, Cybergrooming, Sexting, sexualisierte Gewalt, Täterstrategien, Handlungsoptionen, Unterstützungsmöglichkeiten (Dauer 180 Minuten). Der Workshop „#Mädchen Sein – Der Einfluss digitaler Medien auf Geschlechterrollen“ hinterfragt die über YouTube und Instagram vermittelten Erwartungen an Mädchen und junge Frauen (Dauer 180 Minuten), und beim Workshop „Ja, Nein, Vielleicht“ geht es um Grenzen und Grenzverletzungen, übergriffiges Verhalten und sexualisierte Gewalt (Dauer 180 Minuten).

Die [Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in NRW \(LPS\)](#) bietet Fortbildungen für schulische Fachkräfte an. Darunter sind auch Veranstaltungen zu Cybergrooming und sexuellen Grenzverletzungen im Netz sowie zu Nacktbildern und sogenannten „Dickpics“.

Auch der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW bietet Fortbildungen zu sexuell grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen, zu interdisziplinärer Kooperation im Kinderschutz und zur Traumapädagogik an, die als Zielgruppe neben anderen Fachkräften auch Lehrkräfte benennen.

Mädchen stärken und Selbstbehauptung

Die Frauenberatungsstelle IMPULS in Goch/NRW führt ein [Selbstsicherheitstraining für Frauen und Mädchen](#) ab 14 Jahren durch, das sie dazu befähigen soll, sich vor Gewalt und sexualisierter Gewalt zu schützen (dreimal sechs Stunden). Es geht um die Wahrnehmung eigener Gefühle, das Erkennen gefährlicher Situationen, Aufklärung über sexuelle Gewalt, Übungen zur Körpersprache, Selbstverteidigungstechniken und das Holen von Hilfe im Ernstfall. Der Kurs wird vom Kreis Kleve finanziert und ist für Schulen kostenlos.

ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e. V. bietet Präventionsarbeit mit Mädchen und mit Fachkräften zu [vielfältigen Themen](#) sowie [Wendo-Kurse](#) zur feministischen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung (auch als Schulprojekttag) an. Ebenso führt das Mädchenhaus Herford Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Workshops an Schulen durch.

Im Nordkreis Gütersloh bieten die Gleichstellungsstellen Halle (Westf.), Harsewinkel, Steinhagen, Versmold und Werther (Westf.) seit 1996 alljährlich geschlechtsspezifische Selbstbehauptungskurse für Mädchen (Wendo-Prinzip, durchgeführt durch das BellZett Bielefeld, Selbstverteidigungs- und Bewegungszentrum für Frauen und Mädchen e. V.) und Jungen (Entwicklung sozialer Kompetenz, durchgeführt durch freiberufliche Trainer) im Grundschulalter an. Das Angebot richtet sich aber nicht speziell an Schulen, die Kurse finden an zwei Terminen samstags und sonntags statt.

Das Mädchenhaus Bielefeld bietet die Workshops [„Mädchen STÄRKEN“](#) zum Schutz vor Gewalt für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen an, die individuell bedarfsgerecht konzipiert werden. Themen sind unter anderem das Kennenlernen des Beratungsangebots, eigene Stärken, mein Körper gehört mir, Gefühle, meine Grenzen, sicherer Umgang mit dem Internet, Freundschaft und Liebe, gute und schlechte Geheimnisse, meine Rechte und Hilfe holen. Es finden ein bis fünf Termine pro Gruppe in Förderschulen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung statt.

Auch das [Mädchenhaus Köln](#) (Lobby für Mädchen) fokussiert besondere Zielgruppen wie Mädchen mit Behinderungen oder Mädchen mit Migrationshintergrund, zum Beispiel mit dem Workshop „Selbst-bestimmt! – Mädchenrechte inklusive“ für Mädchen und junge Frauen mit intellektueller Entwicklungsbeeinträchtigung und/oder körperlicher Behinderung zum Gewaltschutz (Dauer viermal 90 Minuten) oder mit dem Projekt „Hürden überwinden“ – Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung, bei dem aufsuchende Beratung und Begleitung sowie Prävention über die Workshop-Reihe „Selbst-bestimmt! Mädchenrechte inklusiv“ und Fortbildungen durchgeführt werden. Die Workshop-Reihe „So bin ich“ im Projekt „gender fair play – Mädchen im Blick“ richtet sich an jugendliche Mädchen junge Heranwachsende im Alter von zehn bis 27 Jahren mit Flucht- und/oder Zuwanderungserfahrung und zielt auf die Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Solidarität, Rollenbilder, Schönheit, Liebe, Freundschaft und Sexualität, Grenzen und Handlungsmöglichkeiten (Dauer zweimal 120 Minuten) ab.

[Agisra e. V. Köln](#) führt Workshops zum Thema „Selbstbewusst in Deutschland – Wege gegen Diskriminierung, Rassismus und Sexismus gegenüber Mädchen* und jungen Frauen* mit

Migrationshintergrund“ für Schülerinnen* ab der 7. Klasse bis zur Berufsschule / weiterführenden Schule durch.

Zwangsverheiratung und Genitalverstümmelung

Das Mädchenhaus Bielefeld bietet Präventionsarbeit in Schulen zum [Thema Zwangsverheiratung](#) an. Durchgeführt werden 35 bis 40 ein- oder halbtägige Präventionsveranstaltungen für zehn bis zwölf Mädchen und junge Frauen zwischen 14 und 22 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund jährlich an weiterführenden Schulen in NRW sowie Projektwochen zur intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema. Agisra e. V. Köln führt in diesem Kontext das Multiplikatorenseminar „Schutz vor Zwangsheirat und patriarchaler Gewalt. Mädchen* und Frauen* im Spannungsfeld zwischen Familie und Selbstbestimmung“ und „Stoppt weibliche Genitalbeschneidung! – Recht auf Unversehrtheit“ durch. YUNA Rheinland führt außerdem in Verantwortung des Vereins Lobby für Mädchen e. V. [Webinare für Fachkräfte](#) zum Thema weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) durch.

Sonstige Angebote

Auch die Polizei bietet schulische Präventionsarbeit (soweit ersichtlich aber ohne expliziten Geschlechterbezug) an und die Runden Tische gegen häusliche Gewalt der verschiedenen Städte führen immer mal wieder Einzelprojekte durch, die auch mal einzelne Schulklassen oder Schulen einbeziehen, jedoch nicht systematisch und nachhaltig auf schulische Prävention ausgerichtet sind. Zum Beispiel führte der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt Hagen 2018 mit einer Sekundarschule ein Präventionsprojekt zum Thema Loverboys mit einer Theaterwerkstatt durch und organisierte einen Selbstbehauptungskurs in Form von Wendo für zehn Mädchen mit Traumatisierungsfolgen oder führte 2015 Fortbildungen auf Anfrage an einem Berufskolleg durch.

Die Gleichstellungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises berichtete: Im „Zusammenhang mit dem Antrag auf Zuwendungen des Landes NRW zur Förderung regionaler/örtlicher Kooperationen gegen Gewalt an Frauen organisiert der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis – in Kooperation mit den Frauenberatungsstellen – [...] zahlreiche Präventions-Workshops“. Diese würden jährlich mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. „2023 waren dies vier verschiedene Angebote (Themen: sexuelle Belästigung und Grenzüberschreitungen, K.-o.-Tropfen, Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen, Hatespeech), die sich auf Schulen bezogen, an insgesamt acht Terminen“. „2021 wurde im Rhein-Sieg-Kreis die Aktion ‚Orange Bank gegen Gewalt‘ (#orangebankgegengewalt) ins Leben gerufen, die in den vergangenen vier Jahren dazu geführt hat, dass in mehreren Schulen zu den Themen Gewalt in (jugendlichen) Paarbeziehungen und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Mädchen und Frauen verschiedene Workshops (finanziert durch das Land NRW und koordiniert durch die Kreisgleichstellungsbeauftragte) angeboten wurden.“ Es wurden circa 50 Bänke aufgestellt und die pädagogische Arbeit wurde mit zusätzlichen Angeboten der regionalen Frauenberatungsstellen (zu verschiedenen Gewaltformen und Geschlechterkonstruktionen) unterstützt.

2.2.11 Rheinland-Pfalz

Das Schulministerium hat keine konkreten Präventionsprogramme oder -projekte genannt. Es finden sich zwar zahlreiche Präventionsmaßnahmen allgemein zu Gewalt, zum Beispiel zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen (zum Beispiel [„Mut tut gut“](#)), aber diese sind nicht geschlechtsbezogen ausgerichtet. Beim Landespräventionsprogramm [„ICH und DU und WIR“](#) für die Primarstufe findet sich im [Flyer](#) ein Hinweis auf „Mädchen – Junge – Interaktionen“, aber ohne weitere Erläuterungen.

Die Recherche zeigt: Wie in den anderen Bundesländern bieten auch hier Frauenberatungsstellen und weitere Fachstellen Fortbildungen und Präventionsarbeit in einem weiten thematischen Spektrum auch für Lehrkräfte und Schüler:innen an, es ließen sich aber keine konkreten Präventionsprogramme oder Projekte finden, die ausführlich im Internet vorgestellt würden.

Die Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauennotrufe RLP bietet die [Fortbildung „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule?!“](#) für Lehr- und Fachkräfte zum Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule für Schulleitungen, Lehr- und Fachkräfte an Schulen ab Klassenstufe 6 zu festen Terminen an verschiedenen Orten an (Dauer sechs Zeitstunden, acht bis 14 Teilnehmende).

Weitere Fortbildungen und Präventionsangebote für Schulklassen können bei verschiedenen Fachstellen angefragt werden, zum Beispiel beim [Frauennotruf Mainz](#) (unter anderem zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, digitaler Gewalt, K.-o.-Tropfen, Prävention von sexualisierter Gewalt et cetera), beim [Frauennotruf Trier](#) oder beim [Präventionsbüro Ronja](#) (Frauen gegen Gewalt e. V. Westerbeurg) zum Schwerpunkt sexueller Gewalt (Präventionseinheiten in Schulen, Workshops für Kinder und Jugendliche, Lehrkräftefortbildungen, Elternabende, Infoveranstaltungen, Selbstbehauptungskurse, Sprechstunden in Schulen et cetera).

Zum Thema Sexualität und sexuelle Gewalt (auch im Kontext Behinderung) erfolgen weiterhin Angebote durch das [Institut für Sexualpädagogik](#). Die feministischen Bildungsreferentinnen von [„Aufbegehren“](#) arbeiten unter anderem zu weiblicher Aggressivität und Sexualität, das [Mädchenhaus Mainz](#) gibt auf seiner Website „Präventionsangebote (zum Beispiel in Kooperation mit Schulen)“ und „Projekte für Schüler:innen“ an. Auch die [Fachstelle Jungenarbeit Rheinland-Pfalz](#) bietet Fortbildungen „rund um das Thema Jungen an“, wie zum Beispiel „Studenten für Schulen – mit dem besonderen Blick auf männliche Schüler“. Die Angebote werden an die Bedürfnisse der Institution angepasst.

Darüber hinaus unterstützt die [Kreisweite Fachstelle Gewaltprävention und Mädchenarbeit im ländlichen Raum](#) (Jugendnetzwerk Konz e. V.) die Schulsozialarbeit im Landkreis Trier-Saarburg durch Fortbildungen, Fachtage sowie Projekte für Kinder und Jugendliche. Zu den Themenbereichen gehören unter anderem Deeskalation von Gewalt, Mobbingprävention, Mobbingintervention, Selbstsicherheit, Selbstschutz und Selbstverteidigung.

Auch die Polizei verfolgt verschiedene Präventionsstrategien in unserem thematischen Konzept, wie zum Beispiel den [„Safer Internet Day“](#), der am 7. Februar 2023 unter dem Motto

„#OnlineAmLimit“ stattfand, ein globaler Aktionstag zur Förderung der Online-Sicherheit von Kindern und Jugendlichen. Die Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz beteiligte sich mit zwei Webseminaren, die sich den Gefahren sexueller Gewalt im Internet widmeten. In diesen Seminaren wurden Lehrkräfte und Eltern über Phänomene wie Cybergrooming, Sexting und die Verbreitung von Kinderpornografie informiert. Zudem wurden rechtliche Hinweise und Präventionsmaßnahmen vorgestellt. Das Projekt [„Comic-Helden treffen wahre Helden“](#), eine Präventionsinitiative aus Rheinland-Pfalz, unterstützt von der [Hochschule Koblenz](#), zielt außerdem darauf ab, Kinder im Grundschulalter auf spielerische und ansprechende Weise über wichtige Themen wie sexuellen Missbrauch, Gewalt, Mobbing, Zivilcourage sowie Migration und Integration aufzuklären. Im Rahmen eines Projekts zur Kriminalprävention organisierte das Polizeipräsidium Koblenz Workshops für rund 200 Schülerinnen und Schüler von Grundschulen aus der Region. Bekannte Comic-Helden wie Thor oder Spiderman unterstützen die Präventionsarbeit der Polizei, um den Kindern Handlungssicherheit zu vermitteln und sie für diese wichtigen Themen zu sensibilisieren.

2.2.12 Saarland

Spezifische Präventionsprogramme und -projekte zum Thema der Bestandserhebung benannte das Schulministerium nicht. Es verwies nur auf allgemeine Gewaltprävention am Beispiel von [„Klasse 2000“](#) für Grundschulen, auf das Anti-Mobbing-Projekt [„Gemeinsam Klasse sein“](#) sowie auf das Projekt „Liebesleben“ der BZfgA (siehe Bundeslandübergreifende Angebote) und nannte allgemein Erlebnispädagogik und Mediation.

Mithilfe der Recherche ließen sich folgende Angebote finden.

Sexuelle Gewalt

Die Fachberatungsstelle Nele für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen in Saarbrücken bietet Schulen das zweistündige Präventionsprogramm [„Sicher-Stark-Selbstbewusst“](#) für Mädchen und Jungen ab zwölf Jahren beziehungsweise ab der 6. Klasse (die Fachstelle [Phoenix – Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen, AWO Saarbrücken](#) übernimmt die Jungengruppen) an und organisiert regelmäßig Präventionstheateraufführungen („Ganz schön blöd“ für Grundschulen und „Respekt für Dich!“ für weiterführende Schulen von Zartbitter e. V.) für Schüler:innen und Lehrkräfte im Saarland. Die Fachberatungsstelle hat auch die Ausstellung „ECHT KRASS“ erworben und verleiht diese (siehe [hier](#)).

Auch die Polizei (LP 20) bietet [Präventionsangebote](#) für Eltern und Fachkräfte im Vorschul- und Grundschulbereich (Fortbildungen und Elternabende) an.

Antidiskriminierung

Das Antidiskriminierungsforum Saar e. V. arbeitet mit Schulen am Aufbau von diskriminierungsfreien Strukturen (gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend). So zielt das [Modellprojekt „Nichtdiskriminierung – Recht und Verpflichtung! Antidiskriminierung Saar 2020+“](#) darauf, „Schulen bei der Förderung eines diskriminierungskritischen Umgangs mit Vielfalt zu unterstützen“ (gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem saarländischen Ministerium für Bildung und Kultur). Ob es explizite inhaltliche Überschneidungsbereiche zum Thema der Bestandserhebung gibt, konnte nicht geklärt werden.

Allgemeine Gewaltprävention

Die AWO Landesverband Saarland e. V. führt im Rahmen des Projekts BALANCE, das auf dem Prinzip der konfrontativen Pädagogik basiert, verschiedene Programme in Schulen zur Primär- und Sekundärprävention durch. Bezüge zu Geschlecht oder zu Gewalt in Paarbeziehungen finden sich hier nicht. Eine Durchsicht des [Konzepts](#) zeigt, dass nur bei den Selbstbehauptungskursen „Geschlecht“ erwähnt wird (als letzter von zehn aufgelisteten Aspekten: „Auseinandersetzung mit Geschlechtsrollenstereotypen“).

2.2.13 Sachsen

Das Schulministerium gibt an: „Explizit die Istanbul-Konvention betreffende Präventionsangebote sind nicht bekannt“. Es stellt aber heraus: „Für die Einbeziehung von Angeboten externer Partner stehen Schulen Mittel aus dem für Schulen vorgehaltenen Budget zur Qualitätsentwicklung und dem flexiblen Lernbudget zur Verfügung.“

Mithilfe der Recherche konnten die folgenden Angebote gefunden werden.

Häusliche Gewalt

Die Beratungsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking, [Wegweiser e. V.](#) hat zwei Angebote zu Gewalt in Paarbeziehungen. Die Ausstellung (Bildergeschichte) [„Hier wohnt Familie Schäfer“](#) (siehe Bundeslandübergreifende Angebote) und [„Ist das noch Streiten?“ – Medienpädagogisches Projekt zu häuslicher Gewalt und eigenen ersten Beziehungserfahrungen](#). Das Projekt richtet sich an die Klassen 5 bis 12. „An zwei Projekttagen à sechs Schulstunden erhalten die Schüler_innen Einblicke in das Themengebiet Partnerschaftsgewalt und lernen ihre Rechte und Hilfsangebote kennen. Mit iPads können sie sich kreativ mit selbstgewählten Aspekten auseinandersetzen und das Gelernte in medialen Produkten (zum Beispiel Fotocollagen, Videoclips) festhalten“ (Kosten 300 Euro).

Sexuelle Bildung und sexuelle Gewalt

Der Verein [Hanno](#) bietet das Projekt „Herzenslust“ für Schüler:innen der 7. und 8. Klasse an. Ziel ist, „die Kinder und Jugendlichen auf dem Weg zu einer erfüllten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Sexualität zu begleiten“. Neben anderen Themen der sexuellen Bildung werden auch Werte, Normen und Mythen, Grenzen, Liebe und Partnerschaft, Pornografie, Sexting und sexuelle Gewalt benannt. Dauer fünf Stunden.

Der Verein [different people e. V.](#) bietet für Lehrer:innen mit verschiedenen Workshop-Angeboten Unterstützung für die Umsetzung von Lehrplaninhalten, vor allem zur sexuellen Bildung. Die [Aidshilfe in Chemnitz](#) bietet das Projekt „Körperwerkstatt“ für Grundschüler:innen an, bei dem es unter anderem unter dem Abschnitt „Pink vs. Blau“ darum geht, Klischees und Vorurteile zu durchschauen. Für Menschen ab zwölf Jahren bietet die Aidshilfe das Projekt

„Hand aufs Herz – hand on heart“ an, bei dem es unter anderem um Beziehungen, geschlechtliche Vielfalt, Liebe und Sexualität geht. Zuletzt ist noch das interaktive Weiterbildungsangebot für (unter anderem) Lehrer:innen zu erwähnen, bei dem zu Themen und Methoden der Sexuellen Bildung geschult wird.

Auch [pro familia Dresden](#) ist in der sexuellen Bildung inklusive der Thematisierung sexueller Gewalt an Schulen aktiv. Zudem führt der Verein [wabe e. V.](#) das Projekt „Hell-Dunkel“ unter anderem für Personal der Schulen durch. Dabei geht es um die Prävention von sexuellem Missbrauch. Das Thema „Sexualisierte Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen“ ist einer der Bestandteile. Die Dauer des Projekts beträgt je nach Themenumfang vier bis sechs Stunden an ein bis zwei Tagen und ist für im Landkreis Mittelsachsen tätige pädagogische Fachkräfte kostenfrei. Auch die AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen, [„Shukura“](#) bietet mehrere Projekte im Bereich der klassischen Missbrauchsprävention für verschiedene Altersgruppen sowie Elterninformationsveranstaltungen und Fortbildungen für Pädagog:innen an.

Antidiskriminierung

Das Antidiskriminierungsbüro Sachsen und adis e. V. Tübingen „arbeiten aktuell im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) an einer [Sammlung](#) von Beispielen ‚Guter Praxis gegen Diskriminierung in allgemein- und berufsbildenden Schulen‘“.

2.2.14 Sachsen-Anhalt

Das Schulministerium gibt an, dass zum Themenbereich der Bestandserhebung „keine konkreten und umfassenden Kenntnisse und Daten aus dem Bereich der Schulen“ vorliegen. „Konzepte sind nicht bekannt.“ Zur klassischen Missbrauchsprävention wird aber auf das Präventionsprogramm der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück („Die große Nein-Tonne“ und „Mein Körper gehört mir“) verwiesen. Außerdem werden mehrere Ausstellungen des PETZE-Instituts (zu ECHT FAIR! und ECHT KRASS! Siehe Bundeslandübergreifende Angebote) und das Theaterstück „Trau dich – Ein starkes Stück über Gefühle, Grenzen und Vertrauen“ genannt. Mithilfe der Recherche konnten keine weiteren Projekte oder Programme, die an Schulen durchgeführt werden, gefunden werden.

2.2.15 Schleswig-Holstein

Das Schulministerium weist auf übergreifende Angebote wie das Projekt „Zeit für Kinderrechte“ an Grundschulen (Kinderschutzbund) und ein Projekt zur Traumapädagogik in Grundschulen hin sowie auf die Präventionsangebote der Präventionsstelle PETZE-Institut aus Kiel für Gewaltprävention gGmbH, die vom MBWFK dabei auch finanziert würden.

Mithilfe der Recherche kann festgestellt werden: Zentral für Schleswig-Holstein ist das Kieler Präventionsbüro PETZE, dessen Ausstellungen zu häuslicher Gewalt („ECHT FAIR!“) und sexueller Gewalt zwischen Jugendlichen („ECHT KRASS!“) im Kapitel zu bundeslandübergreifenden Projekten beschrieben werden.

Sexuelle (digitale) Gewalt

Neben den Ausstellungen bietet das [PETZE-Institut](#) eine Vielzahl an Fortbildungen für Fachkräfte aller Schulformen an. Für diese können die verschiedenen Fortbildungen als Inhouse-Veranstaltung oder online gebucht werden. Drei Fortbildungen beziehen sich auf klassische Missbrauchsprävention im Sinne einer Schutzkonzeptentwicklung. Darüber hinaus werden die Themen „Wir wissen Bescheid! – Basis Sensibilisierung zur Prävention von sexualisierter Gewalt in unserer Schule“ und „Verboten ist verboten! – Doch wie können wir dann Schüler:innen vor Cybergrooming schützen?“ abgedeckt. Für Fachkräfte an weiterführenden Schulen und berufsbildenden Schulen kann eine weitere Fortbildung gebucht werden („Können wir das stoppen? – Mediatisierte sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen“). Auch die Elternarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Präventionsarbeit des Instituts. Mit dem Angebot „Wir sind für dich da!“ wurde ein Informationsabend zur Prävention von sexualisierter Gewalt und Schutzkonzepten für Eltern und Sorgeberechtigte erstellt.

Für weiterführende und berufsbildende Schulen werden zusätzlich Workshops zur Partizipation im Schutzkonzeptprozess gemeinsam mit Schüler:innen gemacht. Weitere Workshop-Angebote für Schüler:innen ab der 8. Klasse beziehen sich auf sexuelle Grenzverletzungen, Konsens und Bagatellisierung von Ausgrenzung und Gewalt („Ich bin ‚lost‘! – Sexuelle Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien“, „Mein Körper gehört mir! – Konsens unter Jugendlichen“, „Alle gleich, alle anders?! – Bagatellisierung von Ausgrenzungs- und Gewalterfahrungen“). Zusätzlich zu allen Workshops wird eine Fortbildung für die Fachkräfte durchgeführt („Harmloser Spaß oder über die Stränge geschlagen? – Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen und wie wir als Fachkräfte hinschauen können“). Dort werden grundlegende Informationen zur sexualisierten Gewalt unter Jugendlichen, Analyse von Risikofaktoren, Bedeutung der Peergroup (Bystander-Verhalten) und eine kurze Einführung in mögliche Interventionsansätze vermittelt.

Der Verein [Wendepunkt](#) bietet neben allgemeiner Gewaltprävention in Schulen auch Prävention von sexueller Gewalt im Kreis Pinneberg für Schüler:innen zwischen der 4. und 10. Klassenstufe sowie Informationsveranstaltungen für Eltern an. Dem Verein angegliedert ist ein Fortbildungszentrum, das zahlreiche Angebote unter anderem für Schulen zu den Themen sexuelle Gewalt, Schutzkonzepte, Trauma, digitale Gewalt, geschlechtliche Vielfalt et cetera macht. Dies umfasst unter anderem die Fortbildung [„Kindliche Sexualität und Übergriffe unter Kindern im Grundschul-Alter“](#). Obwohl es im LAP von 2007 heißt, dass Wendepunkt e. V. für den Bereich der Intervention ein Fortbildungskonzept für Schulen erarbeitet habe, das nach einer modellhaften Erprobung landesweit umgesetzt werde, finden sich zu häuslicher Gewalt keine Präventions- oder Fortbildungsangebote auf der Website des Vereins.

Die [AWO Schleswig-Holstein](#) bietet ebenfalls zusätzlich zu allgemeiner schulischer Gewaltprävention für Grund- und weiterführende Schulen Workshops, Elternabende und Fortbildungen zu sexueller Gewalt an. Außerdem gibt es das [Projekt „Gewalt im Internet – Was ist los im Netz?“](#) für Schüler:innen der 7. bis 8. Klassen zu Themen wie Sexting, Pornografie sowie politische und religiöse Tabuisierung (Dauer vier Schulstunden).

2.2.16 Thüringen

Das Schulministerium nennt nur ein Beispiel für ein allgemein gewaltpräventives Projekt gegen Mobbing („[Gemeinsam Klasse sein](#)“) und verweist auf regionale „Kooperationen mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (zum Beispiel im Rahmen von Angeboten durch schulbezogene Jugendarbeit, durchgeführt durch Schulsozialarbeiter, Jugendeinrichtungen und -clubs), die im Rahmen von Projekten die Schulen in ihrem Einzugsgebiet in der Prävention gegen sexuelle Gewalt unterstützen“.

Mithilfe der Recherche konnten die folgenden Angebote gefunden werden.

Häusliche Gewalt

Das [Frauenzentrum Brennesel](#) bietet die Fortbildung „Wenn der Papa die Mama haut – Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer“ aus dem Grundschulbereich als Tagesveranstaltung oder zeitlich angepasst an die Rahmenbedingungen der Schule an. Es geht um „Sensibilisierung, Informationen, Präsentation spezifischer didaktischer Materialien, Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, Tipps für den Umgang mit Betroffenen, Hilfeplanung“.

Sexuelle (digitale) Gewalt

Die [LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V.](#) führt von April 2023 bis März 2026 das thüringenweite Modellprojekt „[Safe talk – real talk. Sprechen über mediatisierte sexualisierte Gewalt](#)“, gefördert vom Schulministerium, durch. Es werden für die Schulen kostenlose Projekttag (circa sechs Unterrichtsstunden) für die 5. bis 8. Klassen angeboten. Ob hier auch Sexismus und Gewalt gegen Mädchen und Frauen explizit Inhalt sind oder eher die Perspektive Kinder- und Jugendschutz eingenommen wird, ist nicht ersichtlich. Als Themenschwerpunkte werden benannt: Auseinandersetzung mit eigenem Medienverhalten, Grenzen setzen im digitalen Raum, Formen (sexualisierter) Gewalt, Rechte im Internet, Betroffenheit und Täterschaft sowie Unterstützung Betroffener. Das Schulministerium hatte zum Titel dieses Projekts auch eine Fortbildung für Lehrkräfte genannt (siehe [Abschlussbericht Bedarfsanalyse zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und von häuslicher Gewalt](#)).

Jungenarbeit

Die [LAG Jungen- und Männerarbeit Thüringen e. V.](#) bietet immer wieder verschiedene, einzelne Veranstaltungen an, die sich unter anderem an Lehrkräfte wenden, so zum Beispiel der [Workshop](#) „Jungen und Gewalt. Arbeit zur Prävention“ (Einzeltermin am 15. November 2022) zum Thema Prävention von (nicht nur sexuellen) Übergriffen, Zugang zur eigenen Gefühlswelt, wichtige Körpersignale bei sich und anderen erkennen und eigene Gefühle und Bedürfnisse benennen.

Mädchen stärken

Das oben erwähnte [Frauenzentrum Brennesel](#) führt auch Workshops für Mädchen durch, wie zum Beispiel „Powerblümchen statt Mauerblümchen“, ein Selbstbehauptungstraining für Mädchen der Klasse 5 bis 7 und „Mädchen sein“, ein Training für sexuelle Selbstbestimmung,

das neben Themen der sexuellen Bildung auch Liebe, Freundschaft, Emotionalität, Grenzen setzen, sexuelle Lebensstile und -entwürfe und das Geschlechterverhältnis thematisiert.

Geschlechtersensible sexuelle Bildung und Sexismus

Der Verein [JuMäX Jena e. V.](#) bietet als Fachstelle für geschlechtersensible Mädchen- und Jungenarbeit in Jena Projektstunden und Projekttage für Schüler:innen zwischen zehn und 18 Jahren / ab der 5. Klassenstufe sowie Beratung und Informationsabende für Eltern und Lehrkräfte zum Thema geschlechtersensible sexuelle Bildung an. Die Angebote werden über den Fachdienst Jugend und Bildung der Stadt Jena gefördert und sind für Schulen und andere Institutionen kostenfrei. Die konkrete Ausgestaltung und die inhaltliche Schwerpunktsetzung orientieren sich an Interesse und Entwicklungsstand der jeweiligen Zielgruppe.

Auch der Landespräventionsrat Thüringen macht einzelne Angebote an Schulen wie zum Beispiel [Tagesseminare](#) zum Thema „Umgang mit Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Diskriminierung“ am Elisabeth-Gymnasium in Eisenach für Schüler:innen der 9. und 10. Klassen.

3 Tabellarische Darstellung von Präventionsangeboten für Schüler:innen (Stand 2024)

3.1 Bundeslandübergreifende Angebote

3.1.1 Gewalt in Paarbeziehungen

ECHT FAIR!

Name	ECHT FAIR! Interaktive Ausstellung zur Prävention von (häuslicher) Gewalt
Projektanbieter	BIG Prävention ¹³ , PETZE-Institut für Gewaltprävention
Ort	BIG Prävention verleiht die Ausstellung bundesweit, das PETZE-Institut verleiht in Schleswig-Holstein
Zielgruppe	Kinder ab der 5. Klasse + ggf. begleitende Elternarbeit, Fortbildung der Lehrkräfte
Durchführungsdauer	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitende Fortbildung der Lehr- und Fachkräfte: Dauer: 3,5 Stunden - Optionale Auftaktveranstaltung/Ausstellungseröffnung: Dauer: ca. 2 Stunden - Ausstellungsbesuch: Dauer: pro Gruppe ca. 1,5 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ausstellung enthält Klappen, die sich öffnen lassen, Hörstationen, Schiebetafeln, einen Touchscreen, Spiegel, vor denen die Schüler:innen sich nach Regieanweisungen als Schauspieler:innen ausprobieren dürfen, usw. - 6 Stationen zu den Themen: „Gewaltig“, „Strittig“, „Mit Gefühl“, „Ich und Du“, „Hilfe“, „Mit Recht“ - Infos über vernetzte Hilfsangebote und Perspektiven - Förderung von fairem Miteinander und Stärkung Rechte der Schüler:innen - Ganzheitliche Betrachtung von Ursachen und Auswirkungen von Gewalt an Schulen - Vermittlung von Präventionsbotschaften an Schüler:innen - Fortbildung der Lehrkräfte - Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen und Vernetzung vor Ort - Informationen für Eltern oder Sorgeberechtigte über einen Elternabend mit einer Beratungsstelle vor Ort (es können zusätzliche Kosten entstehen) sowie Elternbrief und Elternflyer - Vertiefung der Inhalte mit den Schüler:innen nach dem Besuch der Ausstellung mithilfe der Unterrichtseinheiten und Kopiervorlagen aus dem zugehörigen Arbeitshandbuch <p>BIG Berlin: pädagogische Betreuung der Ausstellung durch BIG Berlin nur innerhalb Berlins möglich (Honorar) PETZE-Institut: pädagogische Betreuung außerhalb Schleswig-Holsteins durch lokale Beratungsstellen möglich</p>
Evaluation	Kavemann, Barbara (2012): Gewalt in der Beziehung der Eltern – Information und Prävention für Kinder und Jugendliche. Ergebnisse der Evaluation unterschiedlicher Präventionsstrategien: schulischer Präventionsworkshops und einer interaktiven Ausstellung. In: Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. 15. Jg., Heft 2, S. 166–183.

¹³ Da die Berliner Senatsverwaltung die Förderung von BIG Prävention 2025 eingestellt hat, ist die weitere Existenz dieser Präventionsarbeit gefährdet.

Name	ECHT FAIR! Interaktive Ausstellung zur Prävention von (häuslicher) Gewalt
Kosten	<p>BIG Prävention:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kostenfreie Ausleihe der Ausstellung, jedoch tragen Leihnehmer:innen die Kosten für Transport, Auf- und Abbau sowie Versicherung - unverbindlicher Kostenvoranschlag auf Anfrage, basierend auf der Ausleihdauer und Ausstellungsort - bei mehr als 600 km Entfernung von Berlin: Organisation und Bezahlung einer Übernachtungsmöglichkeit für den Transporteur durch die Leihnehmer:innen notwendig <p>PETZE-Institut:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundpreis für Ausleihe für die erste Woche 350 € (inklusive Fortbildung, Grundausrüstung und Unterrichtsmaterial), jede weitere Woche 100 € - Transportkosten abhängig von Entfernung vom Standort Kiel - Fortbildung enthalten, wenn die Ausstellung innerhalb von Schleswig-Holstein ausgeliehen wird - Bundesweit entstehen für die Fortbildung weitere Kosten. - Ggf. zusätzliche Kosten für optionale Veranstaltungen wie die Auftaktveranstaltung.
Laufzeit	Seit 2008
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsbroschüren für Eltern, Sorgeberechtigte, Lehr- und Fachkräfte zum Thema „Gewalt und Häusliche Gewalt“: ECHT FAIR! – Info-Flyer zur Ausstellung und ECHT FAIR! – Eltern-Flyer - Informationsbroschüren für die Schüler:innen: ECHT FAIR! – Kinder- und Jugendflyer, Mädchenbroschüre „Aus mit der Anmache“, Jungenbroschüre: „Mit mir doch nicht“, Mini-Flyer für Jugendliche: K.-o.-Tropfen - Begleitmaterialien, Plakate, ECHT FAIR! „Hilfe holen“-Karten - ECHT FAIR! – Unterrichtsmaterialien ab Klasse 5 zur Gewaltprävention: Begleitbroschüre für Lehrkräfte mit vielen Kopiervorlagen - Weitere Informationen: Info-Mappe zur Ausstellung
Sonstiges	-
Kontakt Daten	<p>BIG Prävention Durlacher Str. 11A 10715 Berlin Tel.: 030 233 26 85 36 mail@big-praevention.de</p> <p>PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH Ansprechperson: Susanne Kath Dänische Straße 3–5 D-24103 Kiel Tel.: 0431 92333 Email: susanne.kath@petze-kiel.de</p>
Website	<p>BIG Prävention: https://www.big-berlin.info/service/medien/echt-fair-die-interaktive-ausstellung-fuer-kinder-und-jugendliche-zur-gewaltpraevention</p> <p>PETZE-Institut: https://petze-institut.de/projekte-ausstellungen/echt-fair/</p>

Hier wohnt Familie Schäfer

Name	Hier wohnt Familie Schäfer
Projektanbieter	Stark Machen e. V.
Ort	Bundesweit
Zielgruppe	Kinder ab 4 Jahren; für den Einsatz in Kindergärten und Schule konzipiert
Durchführungsdauer	1–2 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>„In Bildergeschichten wird aus Kinderperspektive erzählt, wie Papa Schäfer böse wird und die Kinder die Polizei rufen, weil Mama Schäfer Hilfe braucht.“ (Zu den Bildern siehe hier.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Minderjährige dürfen die Ausstellung nur in Begleitung Erwachsener besuchen, die zum Thema der Ausstellung geschult wurden (die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt & Stalking in Mecklenburg-Vorpommern bietet dazu Seminare an). - Die Ausstellung enthält einen Adressteil mit Unterstützungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern. - Im Ausstellungsvertrag finden sich Ansprechpartner:innen in den jeweiligen Regionen.
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	In Mecklenburg-Vorpommern kostenfrei, außerhalb von Mecklenburg-Vorpommern 150 € für die erste Woche Jede weitere Woche 50 €
Laufzeit	Seit 2007
Materialien	Link zur Ausstellungspräsentation
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Tel.: 0381 4403077 Email: kontakt@stark-machen.de
Webseite	https://www.stark-machen.de/ausstellungen

3.1.2 Sexuelle Gewalt

ECHT KRASS!

Name	ECHT KRASS! Interaktive Ausstellung zur Prävention sexueller Grenzverletzungen
Projektanbieter	PETZE-Institut für Gewaltprävention
Ort	Bundesweit
Zielgruppe	Jugendliche ab 14 Jahren (8. Klasse), schulische Fachkräfte, Eltern
Durchführungsdauer	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitende Fortbildung der Fachkräfte: 3,5 Stunden - Elternabend und Auftaktveranstaltung: 1,5 Stunden + Nachbesprechung - Ausleihdauer der Ausstellung: mindestens eine Woche
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel des Projekts: Mädchen und Jungen darin bestärken, sexuelle Grenzverletzungen zu erkennen, sich aktiv dagegen zu wehren und frühzeitig Unterstützung zu suchen - Fortbildungen durch Expert:innen des PETZE-Instituts - Ausstellung für Jugendliche: Erleben und Erkunden von fünf interaktiven Präventionsstationen - Weitere Auseinandersetzung mit den Themen durch Arbeitsmaterialien und ein begleitendes Handbuch - Einbindung von Beratungsstellen und Aufbau von lokalen Netzwerken - Information der Eltern: Bereitstellung von Informationsmaterial (Elternbrief) oder die Möglichkeit eines Elternabends – vor Ort oder online. - Präventionsthemen: Wissen über sexuelle Selbstbestimmung, Reflexion gesellschaftlicher Rollenzuweisungen, Peergroup-Dynamiken, Reflektion von Kommunikationsmustern - Bekanntmachung von Hilfe- und Unterstützungsangeboten
Evaluation	Sielert, Uwe/Henningsen, Anja (2013): Evaluation der interaktiven Wanderausstellung „ECHT KRASS!“. Abschlussbericht zu einer Evaluation im Auftrag des PETZE-Instituts
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> - Grundgebühr für Schleswig-Holstein 450 € (und für jede weitere Woche 100 €; ein Elternabend (falls Kooperation mit der Beratungsstelle nicht möglich) kostet 310 €). - Fahrkosten belaufen sich in Schleswig-Holstein auf 0,50 € pro Kilometer. - Bundesweit beträgt die Grundgebühr 700 € (weitere Kosten: 645 € für eine halbtägige Fortbildung und 1.085 € für eine ganztägige Fortbildung). <ul style="list-style-type: none"> - Eine Auftaktveranstaltung kostet hier 310 € - Fahrtkosten belaufen sich ebenfalls auf 0,50 € pro Kilometer - Zusätzlich sind Transportkosten angegeben
Laufzeit	Seit 2011
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche: Du hast Rechte – Info-Karte, Hilfe-Karte, Flirt-Tipps Print, Info-Broschüre für Mädchen, Info-Broschüre für Jungen - Lehrkräfte: Unterrichtsmaterialien, Postkarte Präventionshaus zur Implementierung von Schutzkonzepten - Info-Brief für Eltern - Info-Flyer, Info-Mappe
Sonstiges	-
Kontaktdaten	PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH Ansprechperson: Susanne Kath Dänische Straße 3–5 D-24103 Kiel Tel.: 0431 92333; Email: susanne.kath@petze-kiel.de

Website	https://petze-institut.de/projekte-ausstellungen/echt-krass/
----------------	---

Grenzgefühle

Name	Grenzgefühle
Projektanbieter	EUKITEA in fachlicher Zusammenarbeit mit dem Institut FENESTRA, Fachstelle für die Prävention von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen
Ort	Bundesweit
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche von 12–16 Jahren, alle Schulformen, in sonderpädagogischen Förderzentren (nur max. 80 Schüler:innen pro Vorstellung)
Durchführungsdauer	Ca. 50 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	Prävention (sexueller) Grenzverletzungen unter Jugendlichen <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: „NEIN“ sagen in bedrängenden Lebenssituationen - Grenzen, Wünsche und Bedürfnisse erkennen, wahren und respektieren - Recht auf körperliche, sexuelle und emotionale Unversehrtheit Pädagogisches Begleitprogramm: <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräftefortbildung - Informationsabend für Eltern - Nachbereitung und Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte
Evaluation	Einholen von Feedback von Schulen, welches für Qualitätsmanagement genutzt wird
Kosten	4 € pro Person
Laufzeit	Seit 2014
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Tel.: 08238 96474341 Email: j.stech@eukitea.de
Website	https://eukitea.de/theater-und-praevention/repertoire-2/grenzgefuehle/

Liebesleben als Beispiel für Projekte sexueller Bildung

Name	Liebesleben
Projektanbieter	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Ort	Bundesweit
Zielgruppe	Weiterführende Schulen
Durchführungsdauer	Vorbereitendes Planungstreffen: ca. 2 Stunden Veranstaltungen für Schüler:innen: ca. 4 Stunden Lehr- und Fachkräftefortbildung: ca. 3–6 Stunden Verstetigungs-Workshop: ca. 2–4 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Sechs Themenmodule mit Methoden und Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz und Safer Sex - Freundschaft und Beziehung <ul style="list-style-type: none"> o Flirten und Umgang mit Enttäuschungen und Ablehnung o Bewusstsein für eigene Bedürfnisse und Grenzen o Kommunikation von Grenzen - Körper und Gefühle <ul style="list-style-type: none"> o Auseinandersetzung mit Ausdruck, Wahrnehmung, Wirkung und Bewertung von eigenen und fremden Gefühlen o Wahrnehmung und Reflexion der Vielfalt körperlicher Ausprägungen o Auseinandersetzung mit vermeintlicher Normalität - HIV und andere STI - Sexualität und Medien <ul style="list-style-type: none"> o Darstellungsformen von Sexualitäten, o Cybermobbing und Grenzüberschreitungen - Vielfalt und Respekt <ul style="list-style-type: none"> o Förderung der Akzeptanz hinsichtlich der Vielfalt menschlicher Identitäten, sexueller Orientierungen und unterschiedlicher Formen von Familie und Beziehungen - Für Lehr- und Fachkräfte: Angebot zur Förderung der sexuellen Gesundheit im Setting Schule durch Fortbildung, anhand des Materialkoffers und bei den Veranstaltungen für Schulklassen - Vernetzung mit Beratungs- und Präventionsangebot im Setting Schule
Evaluation	<p>Bedarfsermittlung in Hinblick auf die Zielgruppe, partizipative Entwicklung des Prototyps, qualitative und quantitative Evaluation von vier Erprobungseinsätzen (siehe Prozessevaluation)</p> <p>Johannes Breuer (2021): Liebesleben – Das Mitmach-Projekt als Beispiel guter Praxis zur Entwicklung komplexer personalkommunikativer Maßnahmen. BZgA FORUM 1. Online:</p> <p>https://www.sexualaufklaerung.de/fileadmin/user_upload/02_FORUM/FORUM_deutsch/2021/Ausgabe_1/forum_2021-1_beitrag_liebesleben.pdf (Abruf am 23. Dezember 2024)</p>
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Laufend
Materialien	Factsheet und Materialkoffer für den dauerhaften Einsatz an Schulen
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Hotline für Lehr- und Fachkräfte: 0221 8992700; Email: liebesleben@sinus-bfk.de
Website	https://www.liebesleben.de/fachkraefte/sexualaufklaerung-und-praeventionsarbeit/das-liebesleben-mitmachprojekt/ziele-und-nutzen/

	https://www.liebesleben.de/fachkraefte/sexualaufklaerung-und-praeventionsarbeit/das-liebesleben-mitmachprojekt/die-6-interaktiven-module/
--	---

3.1.3 Loverboy-Methode, Hatespeech und Sexismus

Die große Liebesfalle – Die Loverboy-Methode

Name	Die große Liebesfalle – Die Loverboy-Methode
Projektanbieter	TERRE DES FEMMES
Ort	Online (in Berlin auch als Präsenzveranstaltung)
Zielgruppe	Schüler:innen Klasse 8–10, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen
Durchführungsdauer	90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel: Aufklärung über Gefahren der Loverboy-Methode, Schutz der sexuellen Selbstbestimmung - <u>Webinare für Schüler:innen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung durch zielgruppengerechte Präsentationen, Videoclips und Gruppenarbeiten - Informationen über Hintergründe des Mädchen- und Frauenhandels durch die Loverboy-Methode - Erarbeiten eigener Handlungsstrategien, um sich und andere vor Zwangsprostitution zu schützen - Schulen können ihre Klassen für dieses Webinar anmelden. - Empfehlung: Beratungsstelle und Psycholog:innen oder Vertrauenslehrkräfte hinzuzuziehen - <u>Fachkräfteschulungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Als Vorbereitung: Hintergrundinformationen, Unterstützungsangebote für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht, Forum zum Erfahrungsaustausch - Begleitheft und Handreichung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Webinar für Schulklasse kostenlos Webinar für Fachkräfte und Interessierte 49 € pro Person
Laufzeit	Seit Februar 2024
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitheft „Die große Liebesfalle – Die Loverboy-Methode“ - Leitfaden und Handlungsempfehlungen für Schüler:innen - QR-Code für die Mädchenhandel-Aufklärungswebseite - Handreichung zur Vor- und Nachbereitung für Lehrkräfte - Leitfaden und Handlungsempfehlungen für Fachkräfte und Angehörige
Sonstiges	Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Kontaktdaten	TERRE DES FEMMES Menschenrechte für die Frau e. V. Brunnenstr. 128, 13355 Berlin Tel.: +49 30 40 50 46 99 0 frauenhandel@frauenrechte.de
Website	https://frauenrechte.de/unsere-arbeit/frauenhandel-und-prostitution/die-loverboy-methode/aufklaerungs-und-praeventionsprojekt-gegen-sexuelle-ausbeutung-junger-frauen

	https://frauenrechte.de/aktuelles/detail/anlaesslich-des-safer-internet-day-am-7-februar-die-grosse-liebesfalle-die-loverboy-methode-erfolgreiches-aufklaerungs-schulprojekt-ueber-menschenhandel
--	---

Hate Speech – Worte prägen unseren Alltag

Name	Hate Speech – Worte prägen unseren Alltag, interaktives Webinar
Projektanbieter	TERRE DES FEMMES
Ort	Online
Zielgruppe	Schüler:innen ab der 9. Klasse
Durchführungsdauer	2 Schulstunden, durchgeführt via Zoom
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Hintergrund: Das Webinar basiert auf der Kampagne #unhatewomen, die 2020 ins Leben gerufen wurde, um auf frauenfeindlichen Hass im Internet und in Musiktexten aufmerksam zu machen. Das Kampagnenvideo, in dem frauenfeindliche Texte von Frauen ohne Musik vorgetragen werden, hat ein Millionenpublikum erreicht und zahlreiche Medienpreise gewonnen. Aufgrund des großen Interesses von Schulen an diesem Thema, wurden Webinare als Antwort auf die Nachfrage nach Unterrichtsmaterialien und -angeboten entwickelt. - Definition von Hatespeech, Strategien dagegen, individuelle Anpassung des Inhalts möglich - Handout zur Nachbereitung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Laufend
Materialien	Unterrichtsmaterial: Handreichung für Lehrkräfte zum Thema „Hate Speech – Worte prägen unseren Alltag“ (Stand 08/2020)
Sonstiges	-
Kontaktdaten	TERRE DES FEMMES Menschenrechte für die Frau e. V. Brunnenstr. 128, 13355 Berlin Tel.: +49 30 40 50 46 99 0 gewaltschutz@frauenrechte.de
Website	https://frauenrechte.de/aktionen/kampagnen-und-petitionen/unhate-women/fuer-schulen-und-lehrkraefte

Medienkompetenz #StaySafe – Gemeinsam gegen Sexismus im Internet

Name	Medienkompetenz #StaySafe – Gemeinsam gegen Sexismus im Internet
Projektanbieter	TERRE DES FEMMES
Ort	Online (in Berlin auch als Präsenzveranstaltung möglich)
Zielgruppe	Schüler:innen im Alter von 14–19 Jahren
Durchführungsdauer	Präsenz-Workshop: 135 Minuten + Pausen Webinar: 90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Medienkompetenz #StaySafe – Gemeinsam gegen Sexismus im Internet als übergreifender Titel für zwei Webinare: <i>Sexting – Spaß oder Risiko?</i> und <i>Schutz vor Cybergrooming und Loverboys</i> - Ziel: Erlernen von Strategien zum Selbstschutz vor sexualisierter Gewalt, die online und offline erlebt werden; Frauen und Mädchen sollen ermutigt werden, ihre innere Stärke bewusst nach außen zu tragen. - Inhalt: Sexting und Vermittlung von Handlungskompetenzen und Informationen zur rechtlichen Situation sowie zu Hilfsangeboten und Beratungsstellen - Diskussion unter den Schüler:innen zu Sexismus, dem Phänomen Täter-Opfer-Umkehr und der Wichtigkeit von Solidarität untereinander
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	TERRE DES FEMMES Menschenrechte für die Frau e. V. Brunnenstr. 128, 13355 Berlin Tel.: +49 30 40 50 46 99 0 Email: gewaltschutz@frauenrechte.de
Website	https://frauenrechte.de/aktionen/kampagnen-und-petitionen/staysafe-workshop-sexting https://frauenrechte.de/aktionen/kampagnen-und-petitionen/staysafe-workshop-sexting/anmeldung-workshops

Gleichberechtigung? Von wegen! Projekttag S

Name	Gleichberechtigung? Von wegen! Projekttag S
Projektanbieter	Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC)
Ort	Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen
Zielgruppe	Schüler:innen ab der 8. Klasse / 2. Halbjahr
Durchführungsdauer	6 Unterrichtsstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Peer-to-Peer-Konzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung durch zwei ausgebildete NDC-Teamer:innen (freiwillig engagierte Menschen mit einwöchiger Schulung und regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen), i. d. R. zwischen 18 und 30 Jahre alt <p>Schüler:innen-Workshop:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständnis der historischen und tiefgreifenden Präsenz des Patriarchats und der Notwendigkeit fortwährender Kämpfe für Gleichberechtigung - Wissen über Sexismus und Sensibilisierung für materielle und strukturelle Benachteiligung von FLINTA* - Stärkung im Umgang mit sexistischen Alltagssituationen und Kenntnis von Strategien gegen Diskriminierung - Bewusstsein für die Vielfalt queerer Lebensrealitäten und Sensibilisierung für die Folgen von Queerfeindlichkeit - Kenntnis von Handlungsmöglichkeiten gegen Sexismus und Queerfeindlichkeit und Motivation, sich aktiv dagegen einzusetzen - spielerischer Überblick: Einsatz für Gleichberechtigung früher und heute, Bedrohung feministischer Errungenschaften - Quiz über Patriarchat und Sexismus – materielle Ungleichheit, strukturelle Diskriminierung von FLINTA* - Videozuschnitt über sexuelle Belästigung, Catcalling, Bodyshaming, sexistische Werbung - Austausch über eigene und berichtete Erfahrungen in Kleingruppen und im Plenum - Sammlung persönlicher Umgangsstrategien - Infomaterial zu Unterstützungs- und Vernetzungsangeboten - zweites Video: Queere Personen berichten über Lebensrealitäten, Analyse von Queerfeindlichkeit. - Patriarchat und seine starren Normen im Kontrast zu verschiedenen Lebensrealitäten - Besprechung und Übung von Handlungsmöglichkeiten gegen sexistische und queerfeindliche Diskriminierung - Tageszusammenfassung, offene Fragen und Feedback der TN
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Liste mit den Kontaktdaten der Büros aller Bundesländer
Website	https://www.netzwerk-courage.de/projekttag/ https://www.netzwerk-courage.de/angebot/projekttag-s/

3.1.4 Jungen und junge Männer mit Migrationshintergrund gegen geschlechterbasierte Gewalt

HEROES

Name	HEROES
Projektanbieter	Deutschland: HEROES Berlin, HEROES Leipzig, HEROES Duisburg, HEROES Offenbach, HEROES Schweinfurt, HEROES Nürnberg, HEROES Augsburg, HEROES München; Österreich: HEROES Salzburg, HEROES Steiermark
Ort	Berlin, Leipzig, Duisburg, Offenbach, Schweinfurt, Nürnberg, Augsburg, München
Zielgruppe	Jugendliche (ab der 9. Klasse) und junge Erwachsene
Durchführungsda uer	Workshops in Schulen: 3 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Schritt 1: Junge Männer* nehmen freiwillig an wöchentlichen Trainings oder Gruppentreffen in ihrer Freizeit teil. - Schritt 2: Nach dem Training fungieren sie als Peer-to-Peer-Educator/ Multiplikator und leiten rollenspielbasierte Workshops in Schulen. - Das Projekt umfasst sowohl außer- als auch innerschulische Aktivitäten. - Junge Menschen diskutieren über Geschlechterrollen, Sexualität, Menschenrechte, Ehre und Identität. - Inhalte der Ausbildung zum Multiplikator und Workshops sind an die Lebenswelt von Jugendlichen mit familiärer Migrationsgeschichte angepasst. - Austausch von Erfahrungen, Reflexion und Entwicklung von ressourcen- und lösungsorientierten Perspektiven - Theaterpädagogisch konzipierte Rollenspiele, Diskussionen im Plenum - Vor- und Nachbereitung der Workshops mit Lehrkräften bzw. pädagogischen Fachkräften - Zusätzliche Angebote: geschlechtergetrennte Workshops für Mädchen und junge Frauen (auf Wunsch) - Ergänzende Schulungen: Eltern- und Fachkräfteschulungen - Ausbildung der HEROES: dauert ca. ein Jahr, Gruppenleiter:innen stammen ebenfalls aus ehrkulturellen Milieus.
Evaluation	<p>Raab, M./Stuppert, W. (2015): HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Ein Peer-Ansatz mit Jugendlichen aus „Ehrenkulturen“. In: Lüter, A./Bergert, M. (Hrsg.). Gewaltprävention in einer pluralen Stadt. Drei Projektevaluationen. Berlin: Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention, S. 9–73.</p> <p>Kavemann, B. (2012): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Berlin: World Childhood Foundation. Online: https://digital.zlb.de/viewer/api/v1/records/15795884/files/media/Abschlussbericht_final.pdf (Abruf am 19. Dezember 2024)</p>
Kosten	Auf Anfrage
Laufzeit	Seit 2007
Materialien	-
Sonstiges	<p>In Grüner Liste aufgeführt</p> <p>67.000 erreichte Schüler:innen</p> <p>3.877 durchgeführte Workshops</p> <p>567 Teilnehmer an Trainings / HEROES* / Multiplikatoren*</p> <p>60 abgeschlossene Ausbildungsgruppen, 52 Mitarbeiter:innen</p>
Kontaktdaten	<p>Marie Friesenhahn, Koordination HEROES®-Netzwerk</p> <p>Email: koordination@heroes-net.de; Mobil: +49 1775 998245</p>

Website	https://heroes-netzwerk.de/
---------	---

3.1.5 Gewaltformübergreifende Selbstbehauptung (Wendo)

Angebote zu gewaltformübergreifender Selbstbehauptung (Wendo) gibt es bundesweit, siehe unter anderem die verschiedenen Wendo-Zusammenschlüsse und Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel [Bundesfachverband feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung \(BV FeSt e. V.\)](#) und jeweils regional in den Kreisen und Kommunen (zum Beispiel [Arbeitsgemeinschaft WenDo-Rheinland](#)).

3.1.6 Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung

SCHLAU

Name	SCHLAU , Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen
Projektanbieter	Bundesweit gibt es unterschiedliche Träger und Organisationsstrukturen. SCHLAU NRW beispielsweise ist in Trägerschaft des Queeren Netzwerks e. V. und wird gefördert vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.
Ort	Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein
Zielgruppe	Schüler:innen, Lehrkräfte, pädagogisches Personal
Durchführungsdauer	Mindestens 90 Minuten, empfohlen mindestens 180 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Ehrenamtliche Teamer:innen werden vor ihrem Einsatz qualifiziert (Vermittlung pädagogischer, inhaltlicher und organisatorischer Grundlagen von SCHLAU, Reflexion von Lebenswirklichkeiten und Biografien, das eigene Comingout, Diskriminierungserfahrungen und Rollenbilder).</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliche Vielfalt sichtbar machen, Respekt und Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt fördern - Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mut machen für einen selbstbewussten Umgang mit ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität - Sensibilisieren für die Lebenssituation von jungen LSBTIQ*-Personen - Erkennen und Reflektieren von Vorurteilen und Klischees - Kompetenzen für ein Engagement gegen LSBTIQ*-Feindlichkeit vermitteln - Diskriminierung sichtbar und ihre Mechanismen methodisch erfahrbar machen - physischer und psychischer Gewalt vorbeugen <p>Workshops zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt für Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jeweils zwei SCHLAU-Teamer:innen - Vorbereitung des Workshops: Absprache mit Lehrkräften - Vorstellung der Gesprächsregeln - methodischer Einstieg in die Themengebiete: Identität, sexuelle Orientierung, Rollenbilder und Diskriminierung

Name	SCHLAU , Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen
	<ul style="list-style-type: none"> - biografische Gespräche mit den Teamer:innen: Einblicke in Comingout, Diskriminierungserfahrungen und die Lebenswirklichkeit von LSBTIQ+-Personen - Möglichkeit, offen oder anonym Fragen zu stellen und eigene Vorbehalte, Vorurteile und Unsicherheiten anzusprechen - Nachbearbeitung: innerhalb des durchführenden Teams, in der Teamsitzung der lokalen SCHLAU-Gruppen und mit Lehrkräften oder pädagogischen Fachpersonal
Evaluation	Keine wissenschaftliche Evaluation, es gibt jedoch Jahresberichte.
Kosten	Unterschiedlich
Laufzeit	SCHLAU NRW: seit 2000
Materialien	Beispiel SCHLAU NRW: Info-Broschüre, Checkliste und Handlungsempfehlungen für Schulen zum Thema LSBTIQ*, TRANS* UND SCHULE: Info-Broschüre für die Begleitung von Trans*-Jugendlichen im Kontext Schule in NRW
Sonstiges	Viele der SCHLAU-Projekte sind Mitglied bei Queere Bildung e. V. , dem Bundesverband für Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.
Kontakt Daten	Beispiel SCHLAU NRW: Landesnetzwerk SCHLAU NRW c/o Queeres Netzwerk NRW Lindenstr. 20 50674 Köln Tel.: 0221 35 65 65 40 Email: info@schlau.nrw
Website	https://www.schlau.nrw/

Schule der Vielfalt

Name	Schule der Vielfalt – Antidiskriminierungsprojekt
Projektanbieter	AG „Bundesnetzwerk Schule der Vielfalt“
Ort	Bundesweit
Zielgruppe	Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit
Durchführungsdauer	SCHLAU-Workshop: 90 und 120 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Ziele der Schule der Vielfalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Schafft Öffentlichkeit für das Thema Homophobie und Trans*-Feindlichkeit“. - „Fordert zum Handeln auf, damit in Schulen mehr gegen Homophobie und Transphobie getan wird.“ - „Will engagierte Menschen in und außerhalb der Schule dafür gewinnen, in Schulen mehr Verantwortung für die Entwicklung von Jugendlichen zu übernehmen – unabhängig ob diese lesbisch, schwul, trans*, inter*, bi- oder heterosexuell sind.“ <p>Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Vorstellung von Netzwerk und Programm Schule der Vielfalt <ul style="list-style-type: none"> o in der Dienstbesprechung der Lehrkräfte“,

Name	Schule der Vielfalt – Antidiskriminierungsprojekt
	<ul style="list-style-type: none"> ○ „in den Kommunikationsmedien der Schule: auf den Internetseiten, Social-Media-Kanälen, in der Schüler_innen-Zeitung, am Schwarzen Brett ... Hier kann auch über erfolgreich durchgeführte Aktionen oder Projekte berichtet werden. Siehe auch Informationsmaterialien.“ ○ auf „Elternabenden oder Schulfesten. In manchen Städten besteht die Möglichkeit einer Aufklärungsveranstaltung für Eltern.“ <ul style="list-style-type: none"> - „Erweiterung der Schulbibliothek, des Filmarchivs oder der Materialsammlung für Lehrkräfte um Medien, die das Thema ‚Sexuelle und geschlechtliche Identität‘ aufgreifen“ - „Verknüpfung der Themen ‚Sexuelle Identität/ Homophobie‘ und ‚Geschlechterakzeptanz‘ mit Aktivitäten im Bereich Menschenrechte/ Diskriminierung“ <p>Fortbildungen Themenschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diversity, Diskriminierungsmerkmale und -formen - Homophobie und Trans*-Feindlichkeit - Gender, Geschlechterrollen und -privilegien - Queer, Feminismus - Konzepte für diskriminierungsarme und LSBTI*Q+-freundliche Schulen - Heteronormativität und Heterosexismus - Inklusion und Intersektionalität - Heterogenität - LSBTI*Q+-Themen <p>SCHLAU-Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche im Alter von ca. 12–20 Jahren - Biografische Runde mit Fragen an SCHLAU-Teamer:innen zu persönlichen Erfahrungen (z. B. „Wie hast du von deinem Lesbischsein gemerkt?“, „Was haben deine Eltern gesagt?“) - Ziel: Klischees und Vorurteile gegenüber Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Trans*-Personen abbauen, Vielfalt sichtbar machen und sensibilisieren <p>Teamer:innen – ehrenamtliche Expert:innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualifikation: Ehrenamtliche sind umfassend geschult. - Reichweite: über 5.200 Teilnehmende jährlich (z. B. in Schulen, Jugendzentren und Sportvereinen)
Evaluation	Keine wissenschaftliche Evaluation, es gibt jedoch Jahresberichte.
Kosten	
Laufzeit	Seit 2008
Materialien	<p>Antidiskriminierungsnetzwerk Schule der Vielfalt, Landesektion NRW (Hrsg.) (o. J.): Broschüre „Unterrichts- und Projektbeispiele für Respekt und mehr Akzeptanz“.</p> <p>Die SCHLAUe Kiste:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Antidiskriminierungspädagogischer Methodenkoffer: - Themen: Geschlechterrollen, Heteronormativität, Mobbing, Migration, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität - Ansatz: Erfahrungslernen zur Aufdeckung von Vorurteilen und Förderung einer selbstreflexiven Haltung
Sonstiges	In NRW kooperieren seit 2012/2013 die Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans*-Personen im rubicon e. V., SCHLAU NRW, der Rosa Strippe e. V. mit dem Schulministerium NRW. Seit 2015 läuft

Name	Schule der Vielfalt – Antidiskriminierungsprojekt
	das Projekt modellhaft über NRW hinaus und heute gibt es in 14 der 16 Bundesländer Ansprechpartner:innen dafür. „Um Projektschule zu werden, wird ein Beschluss der Schulkonferenz benötigt, in dem erklärt wird, Schule der Vielfalt werden zu wollen. Mit dem Beschluss wird auch den Qualitätsstandards als zukünftige Projektschule zugestimmt.“
Kontakt Daten	Frank G. Pohl, Leiter der NRW-Fachberatungsstelle (Landeskoordination); Tel.: 0221 276699969; Email: kontakt@schule-der-vielfalt.de
Website	https://schule-der-vielfalt.de/

3.2 Angebote in den Bundesländern

3.2.1 Baden-Württemberg

Gewalt in Paarbeziehungen

Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt

Name	Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt
Projektanbieter	TIMA e. V. (Tübinger Initiative für Mädchenarbeit), Pfunzkerle e. V. (Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit)
Ort	Im Landkreis Tübingen
Zielgruppe	Ab Klassenstufe 9, Altersgruppe ca. 15–19 Jahre
Durchführungsdauer	Workshop an 2 Schulvormittagen mit jeweils 4 Unterrichtsstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Vorgespräch mit Lehrkräften - Jeweils ein Teamer von tima e. V. und ein Teamer von Pfunzkerle arbeiten gemeinsam mit den Klassen. - Thematisierung von Werten, Orientierungen und Einstellungen - Diskussion über Liebe und Partnerschaft - Auseinandersetzung mit Männer- und Frauenrollen - Einschätzung, was öffentlich und was privat ist - Klärung, was in einer Beziehung akzeptabel ist - Identifikation von Verhaltensweisen, die nicht mehr in Ordnung bzw. als Gewalt einzustufen sind - Förderung respektvollen Umgangs und Entwickeln wertschätzender, intimer Beziehungen unter Jugendlichen - Aufklärung über die verschiedenen Formen und Folgen von Beziehungsgewalt - Aufzeigen von Auswegen aus gewaltsamen Situationen - Sichtbarmachung und Stärkung der Unterstützungsmöglichkeiten durch Gleichaltrige - Vorstellung von Schutzmaßnahmen gegen Partnerschaftsgewalt sowie von professionellen Hilfs- und Beratungsangeboten
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	150 € (+ evtl. anfallende Fahrtkosten) pro Workshop
Laufzeit	Laufend, Handbuch seit 2010 veröffentlicht
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Handbuch Herzklopfen - Projekt-Flyer

Sonstiges	<p>Die Entwicklung des Projekts wurde gefördert durch das „Daphne III“-Programm der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen des Projekts „Heartbeat/Herzklopfen“ – ein Projekt zur Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen.</p> <p>Beteiligt waren Partnerorganisationen aus Deutschland, Ungarn, Österreich, Großbritannien und Spanien.</p>
Kontakt Daten	<p>Tübinger Initiative für Mädchen*arbeit e. V., Hirschauer Str. 1 72070 Tübingen Tel.: 07071 763006; Email: frej@tima-ev.de</p>
Website	<p>https://tima-ev.de/sexualisierte-gewalt-hilfe-und-praevention/praevention/fuer-schulklassen-gruppen</p>

Zoff off! – gemeinsam gegen häusliche Gewalt

Name	Zoff off! – gemeinsam gegen häusliche Gewalt
Projektanbieter	Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz
Ort	Rems-Murr-Kreis, Waiblingen, Winnenden
Zielgruppe	Klassen 4–6, Lehrkräfte, Eltern
Durchführungsdauer	2,5–3 Tage an der Schule, plus Elternabend und Lehrkräfteinformationen
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung über häusliche Gewalt - Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Wahrnehmen von betroffenen Kindern - altersgerechte Informationen für Kinder und Jugendliche über häusliche Gewalt und deren Auswirkungen <p>Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen über das regionale Hilfsangebot - Vorstellung des Projekts in der Gesamtlehrerkonferenz - Vorbereitung mit den Lehrkräften - Information über das Projekt in einem Elternabend und einem Elternbrief - Schülerworkshops - Schülersprechstunde und Nachbesprechung mit den Lehrkräften - Rallye durch das Hilfesystem vor Ort - Nachbefragung in der Klasse - Auswertung mit allen Beteiligten
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	1.500 € pro Durchgang
Laufzeit	Laufend
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	Elternabend und Vorbereitung mit Lehrkräften verpflichtend
Kontaktdaten	<p>Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz Psychologische Familien- und Lebensberatung Talstraße 12, 71332 Waiblingen Tel.: 07151 17 24 28 Email: kaiser@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de nitsch@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de</p>
Website	https://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de/

Häusliche Gewalt und Respekt in jugendlichen Liebesbeziehungen

Name	Häusliche Gewalt und Respekt in jugendlichen Liebesbeziehungen
Projektanbieter	Frauen helfen Frauen e. V. Kirchheim
Ort	-
Zielgruppe	Block I: Schülerinnen und Schüler der Klassen 5–12 Block II: Zielgruppe: ab 7. Klasse Mädchen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen und Eltern
Durchführungsdauer	2 Schulstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Block I: häusliche Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition häuslicher Gewalt - Dynamik einer Gewaltbeziehung - Arbeit im Frauenhaus - Schutz vor Gewalt - Gewaltfreies Handeln <p>Block II: Respekt in jugendlichen Liebesbeziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interaktive Übungen zur Prävention von Gewalt in ersten Liebesbeziehungen (ab Klasse 7) - Auseinandersetzung mit dem Thema häusliche Gewalt - Gewaltbarometer - Wahrnehmung eigener Grenzen - Erkennen von Warnzeichen der Gewalt - Entstehung einer Gewaltbeziehung - Handlungsmöglichkeiten und Anlaufstellen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Für Schulen kostenlos
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	Unterstützt durch das Regierungspräsidium Stuttgart
Kontaktdaten	Frauen helfen Frauen Kirchheim e. V. Postfach 15 15 73223 Kirchheim unter Teck Tel.: 07021 46553 Email: info@frauenhaus-kirchheim.de
Website	https://frauen-helfen-frauen-kirchheim.de/praevention-und-weitere-angebote/#gewaltpraevention-an-schulen

GEWALTig Verliebt

Name	GEWALTig verliebt
Projektanbieter	Verein Frauen für Frauen e. V. Ludwigsburg
Ort	Landkreis Ludwigsburg
Zielgruppe	Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren; Schüler:innen ab der 9. Klasse
Durchführungsdauer	2–4 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Kreativ- und erlebnisorientierter Ansatz</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prävention häuslicher Gewalt bzw. Gewalt in Partnerschaften - Anknüpfung an die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen - Stärkung der Jugendlichen als Beziehungspartner:innen und Vertrauenspersonen - Förderung respektvollen Umgangs und wertschätzender Beziehungen - Aufklärung über Gewaltformen und deren Folgen - Aufzeigen eigener Grenzen und Strategien zur Gewaltbewältigung - Sichtbarmachung und Stärkung von Unterstützungspotenzialen
Evaluation	Keine
Kosten	Kostenlos
Laufzeit	Seit 2022
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	Das Projekt kann sowohl digital als auch in Präsenz vor Ort durchgeführt werden.
Kontakt Daten	<p>Frauen für Frauen e. V.</p> <p>Abelstraße 11</p> <p>71634 Ludwigsburg</p> <p>Tel.: 07141 901170; Email: gewaltig-verliebt@frauenfuerfrauen-lb.de</p>
Website	<p>http://www.frauenfuerfrauen-lb.de/</p> <p>https://www.landkreis-ludwigsburg.de/de/landratsamt-landkreis/kreisverwaltung/dezernat-i-zentrale-steuerung-und-schulen/gleichstellungsbeauftragte/orange-bank/angebote/</p>

Sexuelle (digitale) Gewalt

Safe Cyberspace

Name	Safe Cyberspace – Prävention mediatisierter sexualisierter Gewalt
Projektanbieter	TIMA e. V. (Tübinger Initiative für Mädchenarbeit), Pfunzkerle e. V. (Fachstelle Jungen- und Männerarbeit Tübingen)
Ort	Tübingen und im Landkreis Tübingen
Zielgruppe	Mädchen* und Jungen* in den Klassenstufen 5–7, Altersgruppe ca. 10–13 Jahre in unterschiedlichen Schulformen
Durchführungsdauer	2-tägige Workshops mit 4 Unterrichtsstunden pro Tag
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Hauptziel: Sensibilisierung von Mädchen* und Jungen* für mediatisierte sexualisierte Gewalt und Übergriffe über digitale Medien - Inhalte des Workshops: <ul style="list-style-type: none"> o Schutz vor und Umgang mit Risiken digitaler Gewalt o Hilfe für sich und Freund:innen bei Betroffenheit o positive und stärkende Aspekte im Netz o Umgang mit Liebesbeziehungen über digitale Medien: Respekt, Grenzen, Warnzeichen o Themen wie Anmache, Grooming, Täterstrategien o rechtliche Aspekte: Rechte und Verantwortung online o Sexualität in digitalen Medien: Pornos, Sexting, YouTuber:innen mit pornografischen Channels o Stalking über soziale Medien o Schutzmaßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten o sogenannte Dickpics, Nacktselfies und Cybermobbing - Methoden u. a.: soziometrische Ansätze, Videoausschnitte zur Diskussion - Optional: begleitender Elternabend
Evaluation	Keine
Kosten	150 € (+ evtl. anfallende Fahrtkosten) pro Workshop
Laufzeit	Seit 2023
Materialien	tima e. V. und Pfunzkerle (Fachstelle Jungen- und Männerarbeit Tübingen) (2022): Safe Cyberspace. Methoden-Reader . Prävention sexualisierter Gewalt, die über digitale Medien angebahnt oder ausgeübt wird.
Sonstiges	Jeweils ein Teamer von tima e. V. und ein Teamer von Pfunzkerle arbeiten gemeinsam mit den Klassen.
Kontaktdaten	<p>tima e. V. Hirschauer Str. 1; 72070 Tübingen Tel.: 07071 763006 Email: team@tima-ev.de</p> <p>Pfunzkerle e. V. Unter dem Holz 3 · 72072 Tübingen, Tel.: 07071 360989 Email: info@pfunzkerle.org</p>
Website	https://tima-ev.de/sexualisierte-gewalt-hilfe-und-praevention/praevention/fuer-schulklassen-gruppen

Mädchen gegen Gewalt stärken

Präventions-Workshops – Mädchen*sensible Gewaltprävention

Name	Präventions-Workshops – Mädchen*sensible Gewaltprävention
Projektanbieter	LuCa Heidelberg e. V. Genderfachstelle für Bildung und Gesundheitsförderung, Fairmann e. V.
Ort	Heidelberg an verschiedenen Schulen (Grundschulen, weiterführende Schulen)
Zielgruppe	Schüler:innen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende
Durchführungsdauer	2-tägig an Schulen (8–12 Uhr)
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Variieren nach Bedürfnislage und Alter der Mädchen - Entwicklung des Selbstbewusstseins - Aufbau und die Stärkung von Selbstwert und Selbstachtung - „Bewusstmachung und Mobilisierung eigener Ressourcen unter Berücksichtigung neuester Resilienz-Studien“ - Reflexion von Rollen, eigene Grenzen - Häusliche Gewalt nicht im Fokus, wird aber mitgedacht - Mädchen- und Jungengruppen
Evaluation	Keine
Kosten	Kostenlos
Laufzeit	Seit ca. 2004
Materialien	Jahresbericht
Sonstiges	Gefördert von der Stadt Heidelberg
Kontaktdaten	LuCa Heidelberg e. V. Genderfachstelle für Bildung und Gesundheitsförderung Untere Neckarstraße 17 69117 Heidelberg Tel.: 06221 65 25 894
Website	www.luca-heidelberg.de

Mädchenworkshops: Mädchen stärken – Mädchen schützen

Name	Mädchenworkshops: Mädchen stärken – Mädchen schützen
Projektanbieter	Frauennotruf Heidelberg
Ort	Heidelberg
Zielgruppe	Mädchen ab 7. Klasse, Schulleitung, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen
Durchführungsdauer	-
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung von Mädchen* - Raum für Austausch und offene Gespräche - Thematisierung alltäglicher Grenzverletzungen - Ernstnehmen von Erfahrungen, die oft bagatellisiert werden <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele - Nähe-Distanz-Übungen - Reflexionsrunden - Austausch <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzen wahrnehmen und für sich einstehen - Rechte und Stärken kennenlernen - Hilfsangebote nutzen und sich wehren - Selbstbewusstsein stärken und Ohnmachtsgefühle überwinden <p>Modulares Workshop-Angebot mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Kompetenz - Gewaltprävention - K.-o.-Tropfen - digitale Gewalt <p>Ergänzungen der Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mädchensprechstunde an Schulen und Mädchentelefon - Vor- und Nachbesprechung mit Schulsozialarbeiter:innen, Lehrkräften und ggf. Schulleitung - Elternabend - Schutzkonzepte - Fortbildungen <p>Parallelangebote für Mädchen* und Jungen* in Zusammenarbeit mit einer Beratungsstelle für Männer</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	<p>Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e. V. Bergheimer Str. 135 69115 Heidelberg Tel.: 06221 183643 Email: info@frauennotruf-heidelberg.de</p>
Webseite	https://www.frauennotruf-heidelberg.de/praevention/schulen-sexuelle-gewalt/

3.2.2 Bayern

Gewalt in Paarbeziehungen

Respektvolle Beziehungen

Name	Respektvolle Beziehungen
Projektanbieter	IMMA e. V. Initiative für Münchener Mädchen
Ort	München, Schule oder Trainingsraum bei Zora, Jahnstraße 38
Zielgruppe	Junge Frauen* ab der 10. Klasse an Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen
Durchführungsdauer	2,5 Stunden bzw. 3 Unterrichtseinheiten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none">- Überblick über verschiedene Formen und Auswirkungen von Gewalt in Partnerschaften- Bewusste Auseinandersetzung mit respektvollen Beziehungen sowie mit Gewaltstrukturen und -erfahrungen in Partnerschaften- Erkennen von Warnsignalen und klares Benennen der eigenen Grenzen- Vermittlung professioneller und persönlicher Unterstützungsmöglichkeiten und Ressourcen- Bei Bedarf wird dieser Baustein in Zusammenarbeit mit Experten der Jungenarbeit durchgeführt.
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	50 € pauschal pro Projekt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	IMMA e. V. in München bietet mehrere Bausteine zur schulischen Gewaltprävention an. Einige Bausteine beziehen sich konkret auf Gewaltprävention unter anderem in Beziehungen.
Kontakt Daten	Initiative für Münchener Mädchen Jahnstraße 38 80469 München Tel.: 089 238 891-10 Email: info@imma.de
Website	www.imma.de https://imma.de/einrichtungen/zora-gruppen-und-schulprojekte/angebote-im-%C3%BCberblick/angebote/gewalt-beziehungen/

PräGe Prävention von häuslicher Gewalt in Schulen (SKF)

Name	Projekt „PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt“. Ein Konzept für Schulen
Projektanbieter	Sozialdienst katholischer Frauen Landesverband Bayern e. V.
Ort	-
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche aller Schularten ab Jahrgangsstufe 7
Durchführungsdauer	2–4 Unterrichtsstunden oder als Projekttag
Ziele, Inhalte und Methodik	Themen: Rollenbilder und Rollenverständnis, Beziehung und Freundschaft, Grenzverletzung, Gewaltbegriff, Gewaltkreislauf, Auswirkungen der Gewalt, Konfliktlösungsstrategien, Hilfeeinrichtungen, berufliche Handlungsmöglichkeiten und Kinder und häusliche Gewalt
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> - Referent:innen, die mit dem PräGe-Konzept arbeiten, haben eine zertifizierte Ausbildung bestanden; sie werden regelmäßig fachlich und durch Supervision weitergebildet. - PräGe hat einen geschlechtsspezifischen Ansatz und ist modular aufgebaut.
Kontakt Daten	Ansprechpartnerin: Birte Steinlechner Tel.: 089 53886016 Email: steinlechner@sfbayern.de
Website	https://www.skfbayern.de/

Sexuelle Gewalt

Alles Spaß?! Ein Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen

Name	Alles Spaß?! Ein Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen
Projektanbieter	Avalon Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Beratung und Prävention e. V.
Ort	Region Bayreuth und Kulmbach sowie den angrenzenden Landkreisen Wunsiedel, Lichtenfels und Tirschenreuth
Zielgruppe	Jugendliche ab 14 Jahren, Eltern und pädagogisches Fachpersonal
Durchführungsdauer	2x 3 Stunden Workshops
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Das Projekt beginnt mit einem Elterninformationsabend zu jugendlicher Sexualität und den Inhalten der Workshops für Jugendliche. - Workshops für Jugendliche (Informationsvermittlung, Übungen, Spiele, Kleingruppenarbeit, Plenum) <ul style="list-style-type: none"> o Einführung in den Themenkomplex „Sexualität“ o „Kommunikation der Jugendlichen (wertschätzende versus sexistische Sprache) o Nähe und Distanz (eigene Grenzen und die des anderen spüren und achten) o Klärung der Begrifflichkeiten sexualisierte Gewalt, Grenzverletzung, sexueller Übergriff o Vermittlung der rechtlichen Grundlagen sowie o Risiken im Freizeitbereich (K.-o.-Tropfen, Internet, Smartphone)“ o Auswege - Niedrigschwellige Beratungsangebote vor Ort - Fortbildungen für pädagogisches Fachpersonal - Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung
Evaluation	Im Jahresbericht 2022 findet sich ab S. 45 eine Evaluation des Projekts
Kosten	Ca. 700–800 €
Laufzeit	Laufend
Materialien	Kurzkonzeption zum Projekt
Sonstiges	Im Förderzeitraum (2017–2020) haben sich insgesamt 26 Einrichtungen an dem Projekt beteiligt; in der Zeit wurden ebenfalls ca. 250 Fachkräfte geschult und rund 400 Jugendliche wurden direkt im Projekt erreicht.
Kontaktdaten	Tel.: 0921 512525; Email: info@avalon-bayreuth.de
Website	https://www.avalon-bayreuth.de/

Sichere Wiesn

Name	Sichere Wiesn
Projektanbieter	IMMA e. V. – Initiative für Münchener Mädchen
Ort	Schule oder Trainingsraum bei Zora, Jahnstraße 38
Zielgruppe	Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen; Mädchen* ab der 8. Klasse
Durchführungsdauer	1,5 Stunden; 2 Unterrichtseinheiten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Sicherheitshinweisen für den Besuch des Oktoberfestes und ähnlicher Veranstaltungen - Reflexion eigener Grenzen und Übungen zum Setzen von Grenzen - Erlernen von Deeskalationstipps - Bekanntmachung mit dem Security Point und weiteren Hilfsangeboten für junge Frauen*, die Erfahrungen mit Grenzverletzungen gemacht haben
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	35 € pauschal pro Projekt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	IMMA e. V. in München bietet mehrere Bausteine zur schulischen Gewaltprävention an. Einige Bausteine beziehen sich konkret auf Gewaltprävention unter anderem in Beziehungen.
Kontakt Daten	Initiative für Münchener Mädchen Jahnstraße 38 80469 München Tel.: 089 238 891-10 Email: info@imma.de
Website	www.imma.de https://imma.de/einrichtungen/zora-gruppen-und-schulprojekte/angebote-im-%C3%BCberblick/angebote/sichere-wiesn/

Loverboy-Methode

Gemeinsam gegen Loverboys

Name	Gemeinsam gegen Loverboys
Projektanbieter	Fachberatungsstelle JADWIGA
Ort	Bayern
Zielgruppe	Schüler:innen im Alter von 13–18 Jahren in allen Schultypen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen, Eltern
Durchführungsdauer	Ca. 2,5–4 Schulstunden (120–180 Minuten)
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Aufklärungsworkshops in Schulen zur Sensibilisierung für die Loverboy-Methode und Prävention sexueller Ausbeutung für Jugendliche (insbesondere Mädchen) <ul style="list-style-type: none"> o Empowerment für Schüler:innen o Identifizierung von (potenziellen) Betroffenen o Erkennen von bedrohlichen Situationen und Aufklärung o Strategien zum Schutz - Informationsworkshops für Multiplikator:innen zur Prävention, frühzeitige Identifizierung und Stärkung der Netzwerkarbeit <p>Richtet sich an Jugendliche jeden Geschlechts, da alle von Anwerbung und Ausbeutung (online und offline) betroffen sein können und Solidarität zwischen den Jugendlichen geschaffen werden soll.</p>
Evaluation	Mithilfe kurzer Fragebögen werden nach den Workshops Rückmeldungen eingeholt, z. B. zur Zufriedenheit, Nutzen, Wissen über Hilfe etc. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse liegt bisher nicht vor.
Kosten	Keine
Laufzeit	2022 bis Dezember 2025
Materialien	Kampagnen-Flyer
Sonstiges	Im Rahmen der „Bayern gegen Gewalt“-Initiative Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)
Kontaktdaten	<p>Fachberatungsstelle JADWIGA Nürnberg Innere Laufer Gasse 18 D-90403 Nürnberg</p> <p>Fachberatungsstelle JADWIGA München Schwanthalerstr.79 D-80336 München</p> <p>Diana Sachon Projektkoordination „Gemeinsam gegen Loverboys“ diana.sachon@jadwiga-online.de</p>
Website	https://www.jadwiga-online.de/ https://www.jadwiga-online.de/projekte/gemeinsam-gegen-loverboys

Geschlechterreflektierte Mädchen- und Jungenarbeit gegen Gewalt

First Step – Grundlagenmodul zu Gewaltverhältnissen

Name	First Step
Projektanbieter	IMMA e. V. Initiative für Münchener Mädchen
Ort	München, Schule oder Trainingsraum bei Zora, Jahnstraße 38
Zielgruppe	Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen
Durchführungsdauer	Ein Schulvormittag
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>„First Step“ dient als Grundlagen-Baustein für Aufbaumodule (Theater, Kunst, Musik, Pferd oder erlebnisorientierte Projekte) und kann in Verbindung mit einem Aufbaumodul gebucht werden.</p> <p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über verschiedene Formen und Auswirkungen von Gewalt - bewusste Reflexion von Gewaltverhältnissen und eigenen Gewalterfahrungen - Wahrnehmung und Ausdruck der eigenen Grenzen - Erarbeitung von gewaltfreien Lösungsansätzen <p>Vermittlung professioneller und persönlicher Unterstützungsangebote und Ressourcen</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	50 € pauschal pro Vormittag
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	IMMA e. V. in München bietet mehrere Bausteine zur schulischen Gewaltprävention an. Einige Bausteine beziehen sich konkret auf Gewaltprävention unter anderem in Beziehungen.
Kontakt Daten	Initiative für Münchener Mädchen Jahnstraße 38 80469 München Tel.: 089 238 891-10 Email: inf@imma.de
Website	www.imma.de

Theaterprojekt zu Konflikten, Selbstbehauptung und Selbstwertschätzung von Mädchen

Name	Theaterprojekt zu Konflikten, Selbstbehauptung und Selbstwertschätzung von Mädchen
Projektanbieter	IMMA e. V. Initiative für Münchener Mädchen
Ort	München, Schule oder Trainingsraum bei Zora in der Jahnstraße 38
Zielgruppe	Mädchen* ab der 5. Klasse an Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen
Durchführungsdauer	Ein Schulvormittag
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>„Ein ‚spielerisches Übungsfeld‘ für die intensivere Arbeit mit den Themen Konflikt, Selbstbehauptung und Selbstwertschätzung“</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung gemeinsamer Spielszenen - Einübung von Lösungsstrategien und deren Anwendung im Alltag - Stärkung des eigenen Handlungspotenzials und Erlebens von Selbstwirksamkeit <p>Erfahrung von Freude, Wertschätzung sowie gegenseitiger Unterstützung und Ermutigung im gemeinsamen Spielprozess</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	50 € pauschal pro Vormittag
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	IMMA e. V. in München bietet mehrere Bausteine zur schulischen Gewaltprävention an. Einige Bausteine beziehen sich konkret auf Gewaltprävention unter anderem in Beziehungen.
Kontakt Daten	<p>Initiative für Münchener Mädchen Jahnstraße 38 80469 München Tel.: 089 238 891-10 Email: info@imma.de</p>
Website	<p>www.imma.de https://imma.de/einrichtungen/zora-gruppen-und-schulprojekte/angebote-im-%C3%BCberblick/angebote/theaterprojekt/</p>

Ich-Du-Wir (IMMA e. V.)

Name	Ich-Du-Wir
Projektanbieter	IMMA e. V. – Initiative für Münchener Mädchen
Ort	Schule oder Trainingsraum bei Zora, Jahnstraße 38
Zielgruppe	Mädchen* und bei Bedarf Jungen* ab der 5. Klasse in geschlechtergetrennten Gruppen an sonderpädagogischen Förderzentren
Durchführungsdauer	6 Schulvormittage inkl. 2 Ausflügen (wahlweise Kunst- und Pferdeprojekt, Kletterprojekt mit den Jungen*), Abstand der Einheiten 1–2 Wochen
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf langjähriger Erfahrung in Förderzentren - Umfasst 6 aufeinanderfolgende Einheiten zu Sozialkompetenz, Konfliktlösung, Selbstbehauptung, Selbstwertschätzung. - Stärkung des Selbstbewusstseins und der Wertschätzung - Erweiterung von Handlungsstrategien - Verbesserung der Durchsetzungsfähigkeit ohne Aggression - Auseinandersetzung mit Gewaltverhältnissen und -erfahrungen - Vermittlung von Informationen zu Hilfsangeboten - Eroberung neuer Lebensräume
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	300 € pauschal für Projektreihe mit den Mädchen* Zusätzlich 300 € für die Projektreihe mit den Jungen*
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Initiative für Münchener Mädchen Jahnstraße 38 80469 München Tel.: 089 238 891-10 Email: info@imma.de
Website	www.imma.de https://imma.de/einrichtungen/zora-gruppen-und-schulprojekte/angebote-im-%C3%BCberblick/angebote/ich-du-wir/

3.2.3 Berlin

Gewalt in Paarbeziehungen

Gewalt kriegt die rote Karte – Kinderworkshops zur Prävention von häuslicher Gewalt (K1)

Name	Gewalt kriegt die rote Karte – Kinderworkshops zur Prävention von häuslicher Gewalt (K1)
Projektanbieter	BIG e. V., BIG Prävention ¹⁴
Ort	Berlin
Zielgruppe	Schüler:innen der 4.–6. Jahrgangsstufe
Durchführungsda uer	3 oder 4 Tage à 4 Unterrichtsstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Artikulation von Gefühlen - Unterscheidung von Streit und Gewalt (optional) - Thematisierung von häuslicher Gewalt - Umgang mit Konflikt- und Gewaltsituationen - Schutzverhalten in schwierigen Situationen - Handlungsmöglichkeiten bei Miterleben von häuslicher Gewalt - Methodenvielfalt: Spiele, Übungen, Gesprächsrunden, Rollenspiele, Film - Geschlechtshomogene Gruppenarbeit - Abschlussgespräch zur Auswertung zum Austausch von Eindrücken und Erfahrungen mit Lehrkräften - Stets begleitende Elternabende (Überblick über Inhalte und Ablauf der Workshops) <p>Für alle Mitarbeitenden der Schule: entweder ein 3-stündiger Studientag zum Thema „Kinder und häusliche Gewalt“ (P3) oder ein 6-stündiger Studientag „Häusliche Gewalt und Kinderschutz“ (P2)</p>
Evaluation	<p>Kavemann, Barbara (2008): Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts BIG Präventionsprojekt – Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe bei häuslicher Gewalt. Endbericht.</p> <p>Online: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/84068/4550c79d667d2692aaac560007ea295d/big-projekt-langfassung-data.pdf (Abruf am 29. Dezember 2024).</p> <p>Hertlein, Julia (2019): „Gewalt kriegt die rote Karte“ Kinderworkshop zur Prävention von Häuslicher Gewalt (BIG Prävention). Evaluationsbericht 2012–2018. Berlin.</p>
Kosten	Kostenlos
Laufzeit	Seit 2006
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation des Fachtages von BIG Prävention und BIG Koordinierung am 7. September 2015 mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin Brandenburg (SFBB) - Elternbrief zum Thema häusliche Gewalt - Leitfaden für Gespräche mit Eltern bei häuslicher Gewalt und (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung - Leitfaden für Gespräche mit Kindern und Jugendlichen
Sonstiges	Zum Zeitpunkt der Erhebung gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

¹⁴ Da die Senatsverwaltung die Förderung von BIG Prävention 2025 eingestellt hat, ist die weitere Existenz dieser Präventionsarbeit gefährdet.

Kontaktdaten	BIG e. V. – BIG Prävention Durlacher Str. 11 a 10715 Berlin Tel.: 030 233 26 85-36 Email: mail@big-praevention.de
Website	www.big-praevention.de

Projekttag zur Prävention von häuslicher Gewalt

Name	Projekttag zur Prävention von häuslicher Gewalt (K2)
Projektanbieter	BIG e. V., BIG Prävention ¹⁵
Ort	Berlin
Zielgruppe	Klassenstufe 4–6
Durchführungsdauer	Nach Absprache
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen konstruktiver Konfliktlösungsstrategien - Auseinandersetzung mit den Unterschieden zwischen Streit und Gewalt - Vermittlung von Wissen über häusliche Gewalt - Informationen zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten - Abstimmung der Methoden und Durchführung mit den begleitenden pädagogischen Fachkräften bzw. Lehrkräften
Evaluation	Kavemann, Barbara/Kreyssig, Ulrike/Paul, Ute/Wilske, Satrina/Tekin, Adir (2008): BIG Präventionsprojekt – Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe bei häuslicher Gewalt. Modellphase 2006–2008. Online: https://www.big-berlin.info/sites/default/files/downloads/BIG-PraevProjekt2008_0.pdf (Abruf am 28.12.2024)
Kosten	Kostenlos
Laufzeit	Seit 2006
Materialien	-
Sonstiges	Zum Zeitpunkt der Erhebung gefördert durch Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Kontaktdaten	BIG e. V. – BIG Prävention Durlacher Str. 11 a 10715 Berlin Tel.: 030 233 26 85-36 Email: mail@big-praevention.de
Website	www.big-praevention.de

¹⁵ Da die Senatsverwaltung die Förderung von BIG Prävention 2025 eingestellt hat, ist die weitere Existenz dieser Präventionsarbeit gefährdet.

Sexuelle Bildung und sexuelle Gewalt

Sexualpädagogische Angebote der Familienzentren

Name	Sexualpädagogik für Schulklassen
Projektanbieter	Familienplanungszentrum Berlin e. V.
Ort	Berlin
Zielgruppe	Schulklassen ab Klasse 3
Durchführungsdauer	90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>„Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körper, Gefühle und deren Veränderung - Verliebtsein, Liebe und Beziehung - Pubertät und sexuelle Entwicklung - Verhütung und Safer Sex - Schwangerschaft und Geburt - sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität - sexuelle Gesundheit und Prävention von STIs - sexuelle und reproduktive Rechte - sexuelle Gewalt und Hilfemöglichkeiten - Konsens und Kommunikation“ <p>Verschiedene Kursangebote für die Schulstufe 3–4, Schulstufe 5–7 und Schulstufe 8–10</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Elternbrief (deutsch) Checkliste für Lehrkräfte
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Familienplanungszentrum Berlin e. V. Konrad-Wolf-Str. 12/12A 13055 Berlin-Lichtenberg Tel.: 0176 2866 2701 Email: balance@fpz-berlin.de
Webseite	https://www.fpz-berlin.de/

Zwangsverheiratung

Mein Herz gehört mir! – Gegen Frühehen und Zwangsverheiratung

Name	Mein Herz gehört mir! – Gegen Frühehen und Zwangsverheiratung
Projektanbieter	TERRE DES FEMMES
Ort	Berlin
Zielgruppe	Schüler:innen ab der 7. Klasse, Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen
Durchführungsdauer	Theaterstück 90 Minuten Workshops 90 Minuten Schulungen 90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Schultheater (Forumtheater) und Workshops: Aufführungen an Berliner Schulen, gefolgt von Workshops - Schulungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen gleichzeitig mit Theaterstück und Workshops - Online-Schulungen (unabhängig von Theaterstück) für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen - Präventionsarbeit vor den Sommerferien durch „Weiße Woche“, in der mehrere hundert Schüler:innen sowie Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen sensibilisiert werden - Aufklärungs- und Informationsmaterial: <ul style="list-style-type: none"> o Elternbroschüre o 2 Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks o Unterrichtsmaterialien, wenn Theaterstück nicht dort war o 90-sekündiger Sensibilisierungsclip für potenziell Betroffene o Plakatmotive und Postkarten mit QR für Elternbroschüre und Zwangsheirat.de o Flyer speziell für Schulsozialarbeitende und Lehrkräfte - Berlinweite Aktion am Internationalen Tag der Kinderrechte: Am 20. November 2024 sollen Schüler:innen und Pädagog:innen in Berlin dazu angeregt werden, sich aktiv gegen Zwangsverheiratung und Frühehen einzusetzen. - Schulungen für „Stadtteilmütter“ und Sensibilisierungsmaßnahmen für Eltern, um das Bewusstsein für die negativen Folgen von Früh- und Zwangsverheiratung zu schärfen - Die Vernetzung von verschiedenen Akteur:innen, wie Lehrkräften, Polizei und Frauenbeauftragten
Evaluation	Abschlussbericht Stand 06/23: Interaktives Theaterprojekt „Mein Herz gehört mir!“. Auswertung der Fragebögen von Schüler:innen, Lehrkräften und Schulsozialarbeit
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	2020 bis Ende März 2025
Materialien	-
Sonstiges	Unterstützt vom „Erfolgreich weiter“-Programm von Aktion Mensch
Kontakt Daten	ehrverbrechen@frauenrechte.de
Website	https://frauenrechte.de/ https://frauenrechte.de/unsere-arbeit/gewalt-im-namen-der-ehre-und-zwangsverheiratung/mein-herz-gehoert-mir

Geschlechterreflektierte Mädchen- und Jungenarbeit gegen Gewalt

Schnittstelle Geschlecht – Geschlechterreflektierte Bildung

Name	Schnittstelle Geschlecht – Geschlechterreflektierte Bildung als Prävention von Sexismus, Vielfaltsfeindlichkeit und Rechtsextremismus
Projektanbieter	Dissens e. V.
Ort	Berlin
Zielgruppe	Pädagogische Fachkräfte, Jugendliche und junge Erwachsene
Durchführungsdauer	1- bis 3-tägige Workshops
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>„Mögliche Themenfelder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention - geschlechterreflektierte Pädagogik - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt - Antifeminismus: Wissensvermittlung, Empowerment, Umgangsstrategien, pädagogische Handlungsmöglichkeiten - Lernen zu Diskriminierung - intersektionale Ansätze in der Pädagogik, intersektionale Perspektiven auf Geschlechterverhältnisse - Hass und Diskriminierung im Internet: Wissensvermittlung, Umgangsstrategien, pädagogische Handlungsmöglichkeiten“ <p>Individuelle methodisch-didaktische Herangehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissensvermittlung - Diskussions- und Austauschmethoden - Selbstreflexion - Besprechung und Erprobung von Handlungsoptionen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	„Pädagogische Materialien werden zum Download bereitgestellt.“
Sonstiges	Zusätzliche Angebote: Fort- und Weiterbildungen sowie Vorträge und Inputs Online-Angebot: Podcast, Website https://genderdings.de/
Kontaktdaten	Dissens – Institut für Bildung und Forschung e. V. Allee der Kosmonauten 67 12681 Berlin Tel.: 030 549875-30 ulla.witzenzellner@dissens.de sarah.klemm@dissens.de
Website	https://schnig.dissens.de/angebote

3.2.4 Brandenburg

Es konnten keine Angebote gefunden werden.

3.2.5 Bremen

Gewalt im Geschlechterverhältnis

Buten und Binnen – Gewalt darf nicht gewinnen – Niedrigschwellige Prävention mit Kindern von Gewalt gegen Frauen

Name	Buten und Binnen – Gewalt darf nicht gewinnen – Niedrigschwellige Prävention mit Kindern vor Gewalt gegen Frauen
Projektanbieter	Landes-Frauenrat Bremen in Kooperation mit Timm Kroeger (Erprobungsphase und Entwicklung eines Handbuchs) Landesinstitut für Schule (Fortbildungen durch Timm Kroeger für Lehrkräfte, die das Projekt durchführen sollen)
Ort	Bremen
Zielgruppe	Insbesondere Kinder zwischen 8 und 11 Jahren (2.–5. Klasse) Ab der 1. Klasse (ab 6 Jahren) bis zur 6. Klasse (12-Jährige) möglich
Durchführungsdauer	Einheiten zeitlich in Schulstunden gegliedert — jeweils 45 Minuten Insgesamt 3 Einheiten (ein vierte optional zur Vertiefung des Themas der Gleichberechtigung der Geschlechter und damit der Primärprävention von Gewalt gegen Frauen)
Ziele, Inhalte und Methodik	Basiert auf dem Programm „MamMut“, Wiesbaden <ul style="list-style-type: none">- kritische Reflexion von Geschlechterstereotypen- respektvoller Umgang mit den eigenen und anderen Geschlechtern- Thematisierung und Enttabuisierung von Gewalt gegen Frauen, Förderung einer ablehnenden Haltung gegenüber dieser Gewalt- Information über Hilfsmöglichkeiten und Anregung der Suche nach Unterstützung- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstbestimmung- Zusatz-Forschungseinheit: vertiefende Dekonstruktion von Geschlechter-Stereotypen zur Förderung der Toleranz- im Handbuch werden die einzelnen Schritte detailliert thematisiert; nachzulesen ab S. 23
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt (MamMut wurde evaluiert)
Kosten	Kostenfrei für Personal aus Schulen der Freien Hansestadt Bremen, 14 € für Externe
Laufzeit	-
Materialien	Handbuch
Sonstiges	Lehrkräfte werden fortgebildet (Online- Fortbildung , 2 Stunden), um die Präventionsarbeit selbst umzusetzen. Sie kann aber auch von Herrn Kröger durchgeführt werden.
Kontakt Daten	Tel.: 0421 36110330; Email: info@landesfrauenrat-bremen.de
Website	https://www.landesfrauenrat-bremen.de/was-wir-tun/Gewaltpraevention/Gewaltpraevention.php https://fortbildung.lis.bremen.de/programm/kw/bereich/kursdetails/kurs/24-65312/kursname/Buten%20und%20Binnen%20Gewalt%20darf%20nicht%20gewinnen%20Info/kategorie-id/38/

Geschlechterreflektierte Mädchen- und Jungenarbeit gegen Gewalt

GerdA Gender

→ Siehe Niedersachsen.

3.2.6 Hamburg

Sexuelle Gewalt

Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Name	Prävention gegen sexualisierte Gewalt
Projektanbieter	Jungenarbeit Hamburg e. V.
Ort	Hamburg
Zielgruppe	Mädchen, Jungen, Lehrkräfte
Durchführungsdauer	Nicht bekannt
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none">- Thematisieren von Grenzen und Grenzverletzungen- Wahrnehmen eigener Grenzen und Anerkennen der Grenzen anderer- Sensibilisieren der Jungen für Grenzverletzungen, ohne sie als potenzielle Täter zu betrachten- Ermutigen zur Hilfesuche bei Erwachsenen- Besprechen der Vielschichtigkeit des Themas, um Jungen für eigene und fremde Betroffenheit zu sensibilisieren- Integrieren der Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt in den Schulalltag- Entwickeln einer Schulkultur, die sexualisierte Gewalt wahrnimmt, ernst nimmt und nicht duldet- Verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte, um unterstützendes Handeln zu fördern- Informieren und unterstützen der Lehrkräfte in der Nachbereitung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	Kooperation mit Allerleirauh e. V. für die Durchführung der Veranstaltungen
Kontakt Daten	Jungenarbeit Hamburg e. V. Bramfelder Straße 102 B 22305 Hamburg Tel.: 040 60 78 59 18 Email: praevention@jungenarbeit.info
Website	https://www.jungenarbeit.info/

Talk about ... Sexuelles Bildungsangebot für Schulen

Name	Talk about ... Sexuelles Bildungsangebot für Schulen
Projektanbieter	Jungenarbeit Hamburg e. V.
Ort	Hamburg, Klassenräume und zusätzliche Räume in den Schulen
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche ab Jahrgang 4; bei Bedarf Eltern
Durchführungsdauer	i. d. R. 4 Zeitstunden am Vormittag
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Geschlechtersensibles Bildungsangebot:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz unterschiedlicher Methoden je nach Gruppensituation (Stuhlkreis, Kleingruppen, Partnerübungen, Bewegung, Spiele, Medien wie Filme) - Spaß und Wahrung der Grenzen stehen im Vordergrund. - Längere Schulprojekte ermöglichen tiefere inhaltliche Arbeit. - vierphasiges Vorgehen: <ul style="list-style-type: none"> o Kennenlernen: Vorstellung des Teams, des Projekts und der Rechte der Schüler:innen, Ermutigung zur aktiven Teilnahme o Themenannäherung: Themen wie Verliebtsein, Pubertät, Geschlechterrollen, Flirten, sexuelle Vielfalt, Körpernormen etc. o Vertiefung: Aufteilung in Jungen- und Mädchengruppen oder thematische Gruppen, Bearbeitung akuter Fragen (auch anonym gestellt) o Koedukation: Zusammenführung der Gruppen zur gemeinsamen Bearbeitung einzelner Themen und Methoden - Förderung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins - Ermutigung, über Körper, Gefühle, Beziehungen, Lust und Unlust zu sprechen - Selbstwahrnehmung und Achtsamkeit gegenüber eigenen Grenzen als Grundlage für selbstbestimmte Sexualität und Prävention sexualisierter Gewalt - Anerkennung der Gleichwertigkeit aller - Thematisierung und Anerkennung von Unterschieden (Geschlecht, Herkunft, Befähigung/Behinderung, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität) - Förderung Bewusstsein für die Normalität von Vielfalt - Berücksichtigung kultureller Unterschiede in Bezug auf Liebe, Freundschaft und Sexualität, insbesondere für geflüchtete Schüler:innen - Förderung von Integration durch achtsame Diskussion kultureller Unterschiede in einem konflikträchtigen Kontext
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Konzept
Sonstiges	-
Kontakt Daten	<p>Jungenarbeit Hamburg e. V. Bramfelder Straße 102 B 22305 Hamburg</p> <p>Präventionsprojekt / Talk about ... Janina Stengel, Tel.: 040 53 54 52 17</p>
Website	https://www.jungenarbeit.info/

Jungen und junge Männer (mit Migrationshintergrund) gegen geschlechterbasierte Gewalt

ComMIT!ment

Name	ComMIT!ment – Engagiert für Achtsamkeit, Vielfalt und Würde
Projektanbieter	Jungenarbeit Hamburg e. V.
Ort	Hamburg
Zielgruppe	Junge Männer* im Alter zwischen 16 und 27 Jahren
Durchführungsdauer	Workshops: 1,5–3 Stunden Workshop team!er-Ausbildung: 25 Treffen (ca. 1x pro Woche 120 Minuten)
Ziele, Inhalte und Methodik	<ol style="list-style-type: none"> 1. Workshops: einführende Workshops von 1,5–3 Stunden, um die Themenschwerpunkte kennenzulernen 2. Peer-to-Peer-Ansatz: team!er-Ausbildung, die junge Männer zu Multiplikatoren ausbildet, um ihre Erfahrungen und Wissen weiterzugeben <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbau patriarchaler Strukturen - Förderung eines gleichberechtigten Zusammenlebens aller Geschlechter - Sensibilisierung und Aufklärung über Rassismus, Frauen- und Homosexuellenfeindlichkeit - Empowerment und Unterstützung junger Männer, Verantwortung in ihrer Lebenswelt zu übernehmen
Evaluation	Weuster, Nora/Budde, Jürgen: Befunde comMIT!ment. Europa Universität Flensburg. https://jungenarbeit.info/downloads/pdf/Befunde_comMIT!ment.pdf
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Flyer für Jugendliche Flyer für Eltern
Sonstiges	Gefördert durch die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration
Kontaktdaten	Jungenarbeit Hamburg e. V. Bramfelder Straße 102 B 22305 Hamburg Tel.: 040 60 78 59 19 Email: commitment@jungenarbeit.info
Website	https://www.jungenarbeit.info/unsere-angebote/commitment

3.2.7 Hessen

Gewalt im Geschlechterverhältnis

MamMut

Name	MamMut – Ein Präventionsprojekt gegen geschlechtsspezifische Gewalt und für die Umsetzung der Kinder- und Frauenrechte
Projektanbieter	Gesellschaft für Kinder- und Frauenrechte gegen Gewalt (GKFG)
Ort	In Grundschulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie Frauenhäusern und Vereinen im Raum Wiesbaden/Darmstadt (Hessen) und Mainz (Rheinland-Pfalz)
Zielgruppe	5- bis 11-Jährige
Durchführungsdauer	Nicht bekannt
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Geschlechtertheoretisch (Geschlechterkonstruktionen und -verhältnis, ungleiche gesellschaftliche Machtverhältnisse) und bildungstheoretisch fundiert, Bezug zu Istanbul-Konvention, Kinderrechten und Nachhaltigkeit</p> <p>Die GKFG bildet Lernbegleiter:innen aus, die dann das Projekt in den Schulen durchführen.</p> <p>Dialogisch-spielerischer Lernparcours mit partizipativer und lebensweltlicher Orientierung, Sprechen über Erfahrungen</p> <p><u>Stationen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wir sind alle gleich viel wert“ Hinterfragen von geschlechterspezifischen Mythen und stereotypen Rollenzuschreibungen und Abwertungen des Weiblichen • „Gewalt fügt allen Schaden zu“ Gewalt gegen Frauen und deren Auswirkungen auf Frauen, Kinder und Männer wahrnehmen und hierfür Begriffe entwickeln • „Wir sind wertvoll“ Wertschätzender Bezug zu sich selbst, Recht auf Schutz als anzuerkennende Person, auf Schutz ihres Körpers und auf gute Behandlung, Wissen, dass Erwachsene, auch Eltern, kein Recht haben, Gewalt an Kindern in der Erziehung auszuüben • „Gemeinsam gegen Gewalt“ Mit Puppentheater wird eine Gewaltszene gespielt und es werden Lösungsmöglichkeiten angeboten. Ziele: Recht auf Information über Gewaltformen in der Familie, Wichtigkeit, über Gewalterfahrungen zu sprechen, Hilfesuche • „Erhebe deine Stimme“ Plakate und Transparente entwerfen, um Ablehnung von Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen zum Ausdruck zu bringen. Ziele: Gespür für eigene Tatkraft, erleben, dass Solidarität stärken kann, Wichtigkeit, gehört zu werden (Handbuch, S. 21–23) <ul style="list-style-type: none"> - Zu einer kritischen Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft beitragen - Denk- und Handlungsmuster hinterfragen und in Bewegung bringen - Lernen, welche Formen von Gewalt und Ungleichheiten es gibt - Rechte kennen und ermutigt werden, für diese einzutreten - Handlungsfähigkeit von Jungen und Mädchen im Umgang mit geschlechtsspezifischer und intergenerationeller Gewalt unterstützen
Evaluation	Laut Grüner Liste :

Name	MamMut – Ein Präventionsprojekt gegen geschlechtsspezifische Gewalt und für die Umsetzung der Kinder- und Frauenrechte
	<p>„Quantitative Befragung teilnehmender Kinder mit Zielerreichungsmessung. Ergebnisse einer Befragung von 52 teilnehmenden Kindern aus den Jahrgängen 3 und 4 aus zwei Grundschulen. Neben der Erhebung soziodemografischer Daten werden Fragen zur Durchführung des Präventionsparcours gestellt, wie auch zum Verständnis und zur Reflexion der Inhalte. Die Ergebnisse lassen eine gute Durchführbarkeit und mögliche positive Interventionseffekte vermuten.“</p> <p>Grendel, T. (2016): Forschungsbericht – Forschungsprojekt im Rahmen von MamMut – Mitmachen macht Mut, gemeinsam gegen Gewalt. Wiesbaden: Hochschule RheinMain.</p>
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Seit 2015 in Deutschland durchgeführt, seit 2019 zusätzlich in Kooperation zwischen GKFG und der Landeshauptstadt Wiesbaden
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Auf dieser Website finden sich zahlreiche Materialien. - Website für Kinder
Sonstiges	Förderung durch Land Hessen und von der Landeshauptstadt Wiesbaden
Kontaktdaten	<p>Hochschule RheinMain GKFG Gesellschaft für Kinder- und Frauenrechte gegen Gewalt Adolfstraße 8 65185 Wiesbaden Tel.: +49 611 23669570 Email: info@gkfg.org</p>
Website	<p>https://www.gkfg.org/mammuto-das-projekt https://www.hs-rm.de/de/fachbereiche/sozialwesen/profil/parkplatz-mammuto-projekt/gewaltpraeventionsprojekt-mammuto-mitmachen-macht-mut https://heidrun-schulze.de/forschung/aktuelle-projekte/mammuto/</p>

MamMut – Whole School Approach

Name	MamMut – Whole School Approach
Projektanbieter	Gesellschaft für Kinder- und Frauenrechte gegen Gewalt gUG (GKFG)
Ort	2 Grundschulen in Wiesbaden nehmen derzeit daran teil.
Zielgruppe	Alle Mitglieder der Bildungsgemeinschaft
Durchführungsdauer	Nicht bekannt
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Whole School Approach: ganzheitliches Konzept zur Einbettung von „MamMut“ - Ziel: Adressierung und Prävention geschlechtsbasierter Gewalt in allen schulischen Bereichen - Umfasst: <ul style="list-style-type: none"> • physische, psychische und sexuelle Gewalt • strukturelle Gewalt durch ungleiche Machtverhältnisse (Geschlechter, Generationen) • Verbreitung von Geschlechterstereotypen - Ansatz: basierend auf partizipativer Forschung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Name	MamMut – Whole School Approach
	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Entwicklung</u> eines maßgeschneiderten Konzepts auf Basis einer Umfrage mit den schulischen Akteur:innen - <u>Umsetzung</u>: Planungsworkshop, Fortbildungen mit unterschiedlichen Akteur:innen (Themen: geschlechtsspezifische Rollenerwartungen, Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt sowie die Förderung eines respektvollen und inklusiven Schulklimas) sowie die Durchführung des Lernparcours „MamMut“ - <u>Evaluierung</u> im Hinblick auf die Wirksamkeit <p>An der <u>Ursula-Wölfel-Grundschule</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Die Schulsozialarbeit entwickelte interaktive Materialien zur Kindeswohlgefährdung, die in verschiedenen Gremien vorgestellt wurden. - Gründung eines Gewaltpräventionsteam aus Lehrkräften und Schulsozialarbeit, um spezialisierte Ansprechpersonen innerhalb des Kollegiums zu haben - Ein Schutzkonzept zu sexualisierter Gewalt wurde entwickelt und der Lernparcours „MamMut“ wurde erweitert.“ - Einrichtung eines Schülerrats, drei Vertrauenslehrkräfte gewählt, Gewaltpräventionstag am 25. November (partizipative Vorbereitung mit Lehrkräften und Kindern), Zusammenarbeit mit externen Institutionen, Teilnahme am GuD-Projekt (Gewaltprävention und Demokratielernen vom Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen mit Fortbildungen) - Zukünftig notwendig: Fortbildungen für Eltern, Einbinden des Themas „geschlechtsspezifische Gewalt“ in mehr Unterrichtsfächer (bisher nur im Sach- und Ethikunterricht)
Evaluation	<p>Qualitative Einzelinterviews und Gruppendiskussionen mit Schüler:innen, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter:innen, Schulpsycholog:innen, Eltern und weiteren Akteur:innen im schulischen Umfeld unter Einbindung von Masterstudierenden, quantitative Erhebungen</p> <p>„Die Ergebnisse dieser empirischen Untersuchungen fließen in die Entwicklung maßgeschneiderter Konzepte für die beteiligten Schulen ein, welche dann in Zusammenarbeit mit den Schulen umgesetzt und evaluiert werden.“</p> <p>(Ergebnisse sind noch nicht veröffentlicht.)</p>
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Seit 2015 in Deutschland durchgeführt, seit 2019 zusätzlich in Kooperation zwischen GKFG und der Landeshauptstadt Wiesbaden
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Auf dieser Website finden sich zahlreiche Materialien - Website für Kinder
Sonstiges	Förderung Amt für Soziale Arbeit und das Schulamt der Stadt Wiesbaden
Kontaktdaten	<p>Hochschule RheinMain GKFG Gesellschaft für Kinder- und Frauenrechte gegen Gewalt Adolfstraße 8 65185 Wiesbaden Tel.: +49 611 23669570 Email: info@gkfg.org</p>
Website	https://www.gkfg.org/ https://www.hs-rm.de/de/fachbereiche/sozialwesen/profil/parkplatz-mammut-projekt/gewaltpraeventionsprojekt-mammut-mitmachen-macht-mut

Name	MamMut – Whole School Approach
	https://heidrun-schulze.de/forschung/aktuelle-projekte/mammut/

Gewalt in Partnerschaften

Gute Partnerschaft von Anfang an

Name	Gute Partnerschaft von Anfang an
Projektanbieter	Frauen-Notruf Wetterau und pro familia Friedberg
Ort	Wetteraukreis
Zielgruppe	Schulklassen ab der 5. Jahrgangsstufe
Durchführungsdauer	Nicht bekannt
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Themenschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eifersucht - Grenzen in Partnerschaften - Freundschaft - Intimität - Vertrauen - Consent - Gewalt <p>Durchführung ohne Lehrkräfte Einbeziehung der Lebensrealität der Jugendlichen, persönliche Erfahrungen und Fragen willkommen</p> <p>Inhalte der Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau gewaltfreier Partnerschaften - Reflexion über eigene Bedürfnisse und Grenzen - Erlernen gewaltfreier Kommunikation zum Grenzen setzen - Unterscheidung zwischen Streit und Gewalt - Förderung konsensueller Sexualität <p>Methoden u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Red Flag / Green Flag System - Gruppenarbeit - gemeinsame Diskussion
Evaluation	Keine
Kosten	Kostenlos
Laufzeit	Seit Dezember 2022 – voraussichtlich Dezember 2025 (kostenfreies Angebot)
Materialien	-
Sonstiges	Förderung des Wetteraukreises
Kontakt Daten	<p>Tel.: 06043 4471</p> <p>Email: info@frauennotruf-wetterau.de</p>
Website	https://www.frauennotruf-wetterau.de/de/blog/posts/workshops-zum-thema-partnerschaft

Sexismus, sexuelle Gewalt und Geschlechterkonstruktionen (in Paarbeziehungen)

NO WAY! – Gegen sexualisierte Gewalt und Sexismus!

Name	NO WAY! – Gegen sexualisierte Gewalt und Sexismus
Projektanbieter	Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
Ort	Hessen
Zielgruppe	Ab der 8. Klasse
Durchführungsdauer	2 Doppelstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung von Jungen*: Bewusstsein für die Herausforderungen von Mädchen* schaffen - Thematisierung unsicherer Räume, verbaler Abwertungen und körperlicher Übergriffe - Entwicklung von Handlungsstrategien - Austausch und Reflexion der erarbeiteten Strategien zwischen Jungen* und Mädchen* - Spielerisches Wechseln der Rollen zur empathischen Reflexion eigener Bedürfnisse und Einstellungen - Schaffung von Räumen für Austausch - Entwicklung von Selbstbewusstsein und Bewusstsein für eigene Gefühle - Praxisnahe Auseinandersetzung mit dem Thema „sexuelle Anmache“ - Förderung respektvoller Interaktionen zwischen allen Geschlechtern - Entwicklung von Fähigkeiten für gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung - Information über verfügbare Hilfsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche - Schulung von Fachkräften zur nachhaltigen Bearbeitung des Themas in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Auf Anfrage
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> - Das Projekt wurde gefördert durch das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt a. M. - Bildungsreferent:innen des PBs führen in den jeweiligen Jugendeinrichtungen in Kooperation mit den Fachkräften vor Ort die Workshops durch.
Kontaktdaten	<p>Marc Melcher (Bildungsreferent, Diplompädagoge) Tel.: 069 6706231 Email: melcher@pb-paritaet.de</p> <p>Sarah Volk (Bildungsreferentin, Sozialarbeiterin M. A.) Tel.: s. o. Email: volk@pb-paritaet.de</p>
Website	https://www.pb-paritaet.de/uber-uns/projekte https://no-way.pb-paritaet.de/

#1coolermove – Bildungstool gegen Diskriminierung für eine solidarische Zivilgesellschaft!

Name	#1coolermove – Bildungstool gegen Diskriminierung für eine solidarische Zivilgesellschaft!
Projektanbieter	U. a. Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
Ort	Online-Tool
Zielgruppe	Ab 14 Jahren, mindestens 8 Personen
Durchführungsdauer	2,5 Zeitstunden oder 3 Schulstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte/Teamer:innen sollten im Vorhinein #1coolermove durchspielen und sich mit den unterschiedlichen Antworten auseinandersetzen. - Ziel: Gespräch über Themen wie Ausgrenzung, Mobbing, Diskriminierung und Zivilcourage fördern - Online-Tool mit 9 Fragen zu Sexismus, Rassismus, Homophobie, Gewalt - Interaktive Heranführung an Themen wie Diskriminierung und Zivilcourage - Im Rahmen des Koalitionsvertrags der hessischen Landesregierung, Bezugnahme auf die Istanbul-Konvention - Paritätisches Bildungswerk Bundesverband plant Einbettung des Tools in eine Workshop-Reihe für Multiplikator:innen. - Fachkräfte der Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit sollen das Tool in ihrer Praxis nutzen, um mit Jugendlichen über Diskriminierung zu arbeiten. - Anwendungsbeispiele für das Online-Tool
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Keine
Laufzeit	Seit 2016
Materialien	Anwendungsbeispiele
Sonstiges	Mit finanzieller und ideeller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Gemeinschaftsprojekt der LAG Hessischer Frauen- und Gleichstellungsbüros und weiterer Institutionen
Kontakt Daten	Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V. Heinrich-Hoffmann-Str. 3 60528 Frankfurt am Main Tel.: 069 6706-271 (Geschäftsführer) Email: weppler@pb-paritaet.de
Website	https://www.pb-paritaet.de/uber-uns/projekte https://www.1coolermove.de/infos

Wenn ich du wäre ...

Name	Wenn ich du wäre ...
Projektanbieter	Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
Ort	Hessen
Zielgruppe	Jugendliche ab 14 Jahren, teilweise auch 7. Klasse
Durchführungsdauer	2 Doppelstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einer modellhaften Möglichkeit, präventiv mit Jugendlichen zum Thema Sexismus und Rollenzuschreibungen zu arbeiten - Sensibilisierung der Fachkräfte vor Ort, um nachhaltig in der jeweiligen Institution zu wirken, und langfristige Weiterentwicklung des Themas, das sich in konkreten Angeboten widerspiegeln soll - Impulse setzen, um die Kooperation (Jugendhilfe an der Schule und Lehrkraft) innerhalb der Institution sowie die Methodenvielfalt als Möglichkeit aufzunehmen, um am Thema Rollenzuschreibungen und wertschätzender Umgang untereinander weiterzuarbeiten - Jugendlichen soll ein Raum eröffnet werden, um sich über geschlechtliche Zuschreibungen auszutauschen, die mit gesellschaftlichen Haltungen und sexistischen Bildern einhergehen.
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Auf Anfrage
Laufzeit	Laufend
Materialien	Projektzusammenfassung
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Marc Melcher (Projektleitung und Fachreferent) Tel.: 069 6706231 Email: melcher@pb-paritaet.de
Website	https://www.pb-paritaet.de/uber-uns/projekte https://www.jungenarbeit-hessen.de/index.php/projekte

YOUR CHOICE – Deine Wahl?!

Name	YOUR CHOICE – Deine Wahl?!
Projektanbieter	Fokus Jungs – Fachstelle für Jungenarbeit in Hessen, Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
Ort	Hessen, in der beruflichen Schule oder als digitales Angebot auf der Plattform Zoom
Zielgruppe	Für berufsbildende Klassen und Gruppen mit ausbildungsabbruchgefährdeten Jugendlichen, Gruppe mit bis zu 12 männlichen Jugendlichen
Durchführungsdauer	2 Doppelstunden (Minimum)
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Themen: Rollenzuschreibungen, gesellschaftliche Zwänge, Sexismus - Förderung eines respektvollen Umgangs unter allen Geschlechtern, Reflexion eigener Verhaltensweisen und Erfahrungen - Einführung in alternative Handlungsstrategien und Entwicklung von Ambiguitätstoleranz - Reflexion eigener Gefühlswelten und Abwertungserfahrungen - Austausch über geschlechtliche Zuschreibungen und Rollenerwartungen - Präventive Arbeit zum Thema Sexismus - Methoden aus der Jungenarbeit, Antirassismus-Arbeit und der pädagogischen Gruppenarbeit, Einsatz von Filmbeiträgen - Entwicklung von Verständnis der Wirkung gesellschaftlicher Zwänge im Rahmen von Geschlechterzuschreibungen - Reflexion eigener Erlebnisse von Sexismus im Alltag - Reflexion eigener Bedürfnisse und Erwartungen - Auseinandersetzung mit Genderfragen im Kontext der Covid-19-Pandemie, insbesondere in Bezug auf Care- und Fürsorge-Tätigkeiten
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	650 € für Schulen
Laufzeit	Seit 2017/2018
Materialien	Broschüre zu Vertiefungsangeboten der sozialpädagogischen Förderung an Schulen im Schuljahr 2023/2023
Sonstiges	
Kontaktdaten	Fokus Jungs – Fachstelle für Jungenarbeit in Hessen Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V. Marc Melcher (Bildungsreferent, Diplompädagoge) Tel.: 069 6706231 Email: melcher@pb-paritaet.de
Website	https://www.pb-paritaet.de/uber-uns/projekte

Umgang mit Alltagssexismus – wahrnehmen, erkennen, handeln

Name	Umgang mit Alltagssexismus – Wahrnehmen – Erkennen – Handeln
Projektanbieter	FeM Mädchen*haus Frankfurt
Ort	Frankfurt
Zielgruppe	Mädchen und junge Frauen (6–20 Personen)
Durchführungsdauer	1,5–5 Stunden (nach Vereinbarung)
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - In Kooperation mit Schulen - Von Mitarbeiterinnen* der FeM-Beratungsstelle entwickelt und organisiert - Umgang mit Sexismus - Vorstellung der Online-Beratung von FeM - Verschiedene Methoden zu Themen „Sexismus und sexuelle Gewalt“ - Sensibilisierung für alltäglichen Sexismus - Stärkung von Selbstvertrauen und Vertrauen auf das Bauchgefühl - Vernetzung und Austausch zwischen Betroffenen zur gegenseitigen Stärkung - Ermutigung zur Hilfesuche nach sexueller Gewalt, Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten - Förderung der aktiven Haltung gegen Diskriminierung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot und Termine auf Anfrage - Weiterhin gibt es Fortbildungen für Multiplikator:innen (inkludiert Lehrkräfte): <ul style="list-style-type: none"> o Fortbildung „Täter*innenstrategien – Vorgehensweisen erkennen, Prävention“ o Fortbildung „Sexualisierte Gewalt – Grundlagenwissen und Kommunikation mit Betroffenen“ o Fortbildung „Traumapädagogik – Stabilisierungstechniken, Arbeit mit Fallbeispielen“
Kontakt Daten	FeM Mädchen*haus Frankfurt Feministische Mädchenarbeit e. V. Eschersheimer Landstraße 534 60433 Frankfurt Tel.: 069 531 079 Email: maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de
Website	https://www.fem-maedchenhaus.de/

Liebe kennt kein Geschlecht – oder doch viele?!

Name	Liebe kennt kein Geschlecht – oder doch viele?!
Projektanbieter	JuLe Treff in der Lesben Informations- und Beratungsstelle e. V. (LIBS e. V.)
Ort	Hessen, Alte Gasse 38, 60313 Frankfurt am Main
Zielgruppe	Berufsbildende Klassen und Gruppen mit ausbildungsabbruchgefährdeten Jugendlichen Gruppen von Schülerinnen oder geschlechtergemischte Klassen, maximal 24 Personen
Durchführungsdauer	Ca. 3 Schulstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Inhalte altersgemäß, kontextbezogen und prozessorientiert (in Absprache unterschiedliche Schwerpunkte möglich) - Themen: Liebe, geschlechtliche und sexuelle Identitäten, Beziehungskonzepte, gesellschaftliche Erwartungen - Förderung der Reflexion über eigene Vorstellungen von Liebe und Beziehungen sowie Sensibilisierung für Vielfalt in sexuellen, romantischen und geschlechtlichen Identitäten - Schaffung eines Raums für Artikulation und Reflexion über persönliche Handlungen und gesellschaftliche Erwartungen - Diskussion über Liebe, Beziehungen, Identitäten und gesellschaftliche Normalitätsannahmen - Bedeutung und Ausdrucksformen von Liebe - Vielfalt in geschlechtlichen und sexuellen Identitäten und Beziehungskonzepten - Einfluss und Reflexion gesellschaftlicher Erwartungen auf persönliche Vorstellungen und Zukunftsplanung - Bedeutung von Freundschaften, Selbstliebe, Grenzsetzung, und Umgang mit Konflikten in Beziehungen - Förderung des Gesprächs über unterschiedliche Vorstellungen von Liebe und Beziehungen - Sensibilisierung für die Bedeutung von Grenzen und Selbstliebe in Beziehungen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Broschüre zu Vertiefungsangeboten der sozialpädagogischen Förderung an Schulen im Schuljahr 2023/2023
Sonstiges	-
Kontakt Daten	LIBS e. V. Alte Gasse 38 60313 Frankfurt Tel.: 069 28 28 83 Email: info@libs-ffm.de
Website	www.libs-ffm.de

Normierungen in Frage stellen – und dann?!

Name	Normierungen in Frage stellen – und dann?!
Projektanbieter	JuLe Treff in der Lesben Informations- und Beratungsstelle (LIBS e. V.)
Ort	Hessen, Alte Gasse 38, 60313 Frankfurt am Main
Zielgruppe	Berufsbildende Klassen und Gruppen mit ausbildungsabbruchgefährdeten Jugendlichen Gruppen von Schülerinnen* oder geschlechtergemischte Klassen, maximal 24 Personen
Durchführungsdauer	Mindestens 3 Schulstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Themen: sexuelle und geschlechtliche Identitäten, queere Themen, Diskriminierung und Gewalt, Heteronormativität - Sensibilisierung für queere Lebensrealitäten, Förderung von Handlungssicherheit und Entwicklung von Strategien gegen Diskriminierung und Ausgrenzung - Interaktive Wissensvermittlung über sexuelle und geschlechtliche Identitäten sowie queere Themen - Schaffung eines Raums für Reflexion und Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen und Bewertungen - Reflexion von Praxiserfahrungen und Entwicklung von Lösungsansätzen - Erhöhung der Handlungssicherheit in der Bewältigung von (hetero-)sexistischen Situationen im Schulalltag - Fähigkeit, Ausgrenzung und Mobbing aufgrund sexueller und geschlechtlicher Identitäten entgegenzutreten - Auseinandersetzung mit und Anwendung diskriminierungsfreier Sprache - Entwicklung praktischer Handlungsstrategien für den Alltag
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Broschüre zu Vertiefungsangeboten der sozialpädagogischen Förderung an Schulen im Schuljahr 2023/2023
Sonstiges	-
Kontaktdaten	LIBS e. V. Alte Gasse 38 60313 Frankfurt Tel.: 069 28 28 83 Fax: 069 21 99 97 16 Email: info@libs-ffm.de
Website	www.libs-ffm.de

DIGITAL NATIVE

Name	DIGITAL NATIVE
Projektanbieter	Initiative des Polizeipräsidiums Osthessen in Kooperation mit dem Landkreis Fulda und dem Staatlichen Schulamt des Landkreises Fulda
Ort	Hessen
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche und Heranwachsende (zwischen 8 und 18 Jahren), ihre Eltern und ihre Lehrkräfte
Durchführungsdauer	Offen
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Thema: sexuelle Gewalt im Internet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hate Speech und Cybermobbing - Kinder- und Jugendpornografie, Erhalt Erwachsenenpornografie - Cybergrooming, missbräuchliches Sexting, Sextortion <p>Kernziele des Programms:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden vor Opferwerdung - Prävention von Straftaten durch Kinder, Jugendliche und Heranwachsende <p>Maßnahmen zur Zielerreichung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Handlungskompetenz (Vermittlung sicherer Umgangsweisen mit mobilen Endgeräten; Unterstützung bei der Erkennung potenzieller Gefahren und Straftaten) - Sensibilisierung und Aufklärung (Information über spezifische Phänomene für Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Erziehungsberechtigte)
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	„Im Mai 2022 hat das Hessische Landespolizeipräsidium per Erlass die Erarbeitung einer Konzeption zur hessenweiten Umsetzung des Präventionsprogramms DIGITAL NATIVE verfügt. Im September 2022 sprach das Hessische Kultusministerium seine Unterstützung und die Empfehlung des Präventionsprogramms aus“ (Deutscher Präventionstag , S. 255).
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Infomaterial für Lehrkräfte, Schüler:innen, Eltern - Bachmann, Alexandra/Bittner, Johannes (2023): Das Präventionsprogramm DIGITAL NATIVE. In: Marks, Erich/Heinzelmann, Claudia/Wollinger, Gina Rosa (Hrsg.): Kinder im Fokus der Prävention. Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstages. https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=7082
Sonstiges	<p>Fortbildungsreihe für Lehrkräfte als 4-stündiger Workshop mit folgenden Inhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Problemaufriss und Entstehung des Präventionsprogramms - Phänomenologie der thematischen Schwerpunkte wie sexualisierte Gewalt - Praxis: Fallbearbeitung in Kleingruppen - Einblick in die Online-Wirklichkeit der Zielgruppe - Verhaltenshinweisen und praktische Empfehlungen - institutioneller Exkurs: Überblick über die Arbeitsweisen von Polizei und Justiz - Materialien zu Handlungsleitfäden und Unterrichtsstunden
Kontaktdaten	Polizeipräsidium Osthessen Abteilung Einsatz-Prävention 36041 Fulda

	Tel.: 0661 105-2043 Email: praevention.ppoh@polizei.hessen.de
Website	https://digitalnative-hessen.de/

Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsverheiratung

Workshop „Ehre? Gewalt? Selbstbestimmung!“

Name	Workshop „Ehre? Gewalt? Selbstbestimmung!“
Projektanbieter	FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e. V.
Ort	Rhein-Main-Gebiet, in beruflichen Schulen, Gymnasium, Förderschulen, Realschulen
Zielgruppe	Für berufsbildende Klassen und Gruppen mit ausbildungsabbruchgefährdeten Jugendlichen, 10–25 Schüler:innen (variabel je nach Klassengrößen)
Durchführungsdauer	3–4,5 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Themen: Ehre, Gewalt im Namen der Ehre, Zwangsverheiratung, Geschlechterrollen, Gleichberechtigung - Förderung der Selbstbestimmung und Handlungskompetenz der Teilnehmenden - Kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Ehre und den damit verbundenen Formen der Gewalt - Vermittlung von Kenntnissen über Ursachen, Formen und Folgen von Gewalt im Namen der Ehre - Reflexion und kritischer Austausch über Geschlechterrollen, Zukunftsplanung und Zwangsverheiratung, Förderung der Gleichberechtigung - Interaktive Methoden zur Förderung der Reflexion und des Austauschs unter den Teilnehmenden - Workshopstruktur: <ul style="list-style-type: none"> o Modul I: Einführung in die Themen Ehre, Kultur und Gewalt o Modul II: Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Berufsbildern und Zukunftsplanung o Modul III: Reflexion individueller Kultur und Tradition, Unterstützung bei Ehrgehalt o Alle drei Module müssen gebucht werden.
Evaluation	Keine (aber Einholung von Feedback durch Emoticons und Post-its)
Kosten	50 €
Laufzeit	Seit 2019
Materialien	-
Sonstiges	Wird vom Hessischen Sozialministerium gefördert.
Kontakt Daten	FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e. V., Varrentrappstraße 55, 60486 Frankfurt am Main
Website	https://fim-frauenrecht.de/

3.2.8 Mecklenburg-Vorpommern

Die Ausstellung „Hier wohnt Familie Schäfer“ zu häuslicher Gewalt für Kinder ab vier Jahren wird bundesweit verliehen vom Verein Stark Machen e. V., Rostock (siehe Bundeslandübergreifende Angebote).

3.2.9 Niedersachsen

Gewalt in Paarbeziehungen

„Rosenstraße 76“

Name	„Rosenstraße 76“
Projektanbieter	Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten
Ort	Bruchtorwall 6 in Braunschweig
Zielgruppe	Braunschweiger Schulen, Auszubildende oder junge Erwachsene ab 15 Jahren sowie Fachkreise, Vereine und Privatpersonen
Durchführungsdauer	120 Minuten pädagogisch begleitete Führungen, 3 Stunden Fortbildung zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs mit einer Schulklasse für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none">- Interaktive Dauerausstellung gegen häusliche Gewalt sowie Gewalt in der häuslichen Pflege- Langfristiges Präventionsangebot in Braunschweig- Ursprünglich Wanderausstellung vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Brot für die Welt und Wort für Werk- Dauerhafter Standort: Bruchtorwall 6, Braunschweig- Sensibilisierung für häusliche Gewalt in einer fiktiven (nachgestellten) Wohnung- Sensibilisierung, Aufklärung und Aufzeigen von Wegen aus der Gewaltspirale- Verschiedene Formen häuslicher Gewalt werden beleuchtet (psychisch, körperlich, emotional)- Interaktive Elemente, Besucher:innen können Schränke öffnen, Tagebücher lesen, auf der Couch sitzen oder die Mailbox abhören.- Zahlen, Fakten, Ursachen, Formen und Auswirkungen häuslicher Gewalt- Besucher:innen versetzen sich in die Lage der Familienmitglieder und erschließen die Lebensgeschichten der Betroffenen.- Hinweise und Spuren, die die Gewalt im Alltag sichtbar machen- Informationen über Anzeichen häuslicher Gewalt und Hilfsangebote
Evaluation	Bisher keine Evaluation, ist aber in Planung
Kosten	Aktuell können Braunschweiger Schulen die Ausstellung kostenlos besuchen. Schulen aus der Region werden gebeten, eine Besuchsanfrage zu stellen, da die städtische Förderung primär für Schulen aus Braunschweig gilt.
Laufzeit	Seit 2024, nach 5-jähriger Vorbereitung durch den Runden Tisch gegen häusliche Gewalt in Braunschweig, der Stadt Braunschweig und der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten ist die Ausstellung fester Baustein der Gewaltprävention.
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	Unbefristet gefördert von Stadt Braunschweig
Kontaktdaten	Email: rosenstrasse76@dachstiftung-diakonie.de Tel.: 0151 10964775 oder 0151 72858933

Website	https://www.dachstiftung-diakonie.de/rosenstrasse76/
----------------	---

Gegen Gewalt in Teenagerbeziehungen

Name	Gegen Gewalt in Teenagerbeziehungen
Projektanbieter	Frauenhaus Verden
Ort	Landkreis Verden
Zielgruppe	Klassen 7–10 aller Schulformen
Durchführungsdauer	2x 90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Unterrichtseinheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagenmodul (mit Selbsterfahrungsanteilen) zu den Themen „Traumgirl/Traumboy“, „Entstehung von Gewalt“ und „Hilfen im Landkreis Verden“, - Zusatzmodul mit den Themen computergestützte Prävention und „Date Raping/K.-o.-Tropfen“ <p>Aufbauseminare und Elternabende möglich</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Seit 2009
Materialien	Empfehlungen der Expertinnen- und Expertenkommission des Koordinationsprojekts „Häusliche Gewalt“, S. 34 ff.
Sonstiges	In Kooperation mit der Universität Bremen wurden inzwischen Seminare für weit über 1.000 Schüler:innen an allen weiterführenden Schulen im Landkreis Verden durchgeführt.
Kontakt Daten	<p>Frauenhaus Verden Postfach 18 43 27268 Verden Tel.: 04231 961966 Email: Frauenhaus-Verden@t-online.de</p>
Website	http://www.frauenhaus-verden.de/

HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird

Name	HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird
Projektanbieter	LKA Niedersachsen in Zusammenarbeit mit den regionalen Landesämtern für Schule und Bildung in Niedersachsen
Ort	Die Ausstellung kann ausgeliehen oder an festen Terminen in verschiedenen Städten besucht werden. Für 2025 stehen bereits 14 Termine fest (siehe Website).
Zielgruppe	Schüler:innen ab der 9. Klasse
Durchführungsdauer	Keine Angabe
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Die Kampagne „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“ besteht aus folgenden Teilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wanderausstellung: 10 von innen beleuchtete Stellwände, die Informationen zu (Ex-)Partnerschaftsgewalt und zum Hilfesystem in Niedersachsen liefern - begleitende Website mit <ul style="list-style-type: none"> I. Kurzfilm HerzSchlag, II. Expertinnen- und Expertenbeiträgen, III. interaktivem Spiel, IV. Audiodateien mit Betroffenenengeschichten.“ <p>„HerzSchlag dient der Aufklärung und Sensibilisierung der Opfer von (Ex-) Partnerschaftsgewalt und deren privaten Unterstützernetzes, da sie die Grundlage für die Inanspruchnahme von Hilfe- und Unterstützungsangeboten darstellt. Zudem sollen Beratungsangebote und Hilfeinrichtungen bekannt gemacht werden, sodass die Hemmschwelle zu ihrer Inanspruchnahme gesenkt werden kann. Mithilfe einer transparenten Darstellung der polizeilichen Vorgehensweise soll außerdem Vertrauen in staatliches Handeln gefördert werden.</p> <p>Die Kampagne richtet sich an die gesamte Bevölkerung. Laut aktueller Studie zeigt sich jedoch ein relevantes Auftreten von Gewalt in jugendlichen Beziehungserfahrungen. Aufgrund der alterstypischen Suche nach Identität sowie Geschlechterrollen und Stereotypen ist zudem davon auszugehen, dass Minderjährige aus familiären/elterlichen Gewaltbeziehungen einem erhöhten Risiko unterliegen, in den ersten eigenen partnerschaftlichen Beziehungen Gewalt zu erleben oder selbst auszuüben. Die Kampagne soll die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für gewaltgeprägtes Beziehungsverhalten fördern. In pädagogischen Einrichtungen, insbesondere in weiterführenden Schulen, sollte dies durch Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit örtlichem Fachpersonal unterstützt werden.“</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	„Das Ausleihen der Wanderausstellung ist kostenfrei. Lediglich der Transport der Stellwände vom LKA in Hannover zur gewünschten Örtlichkeit und zurück ist selbst zu organisieren.“
Laufzeit	Laufend
Materialien	Begleitende Website

Sonstiges	<p>„Wenn Interesse am Ausleihen der Ausstellung besteht, wird empfohlen, lokale Fachleute zu kontaktieren und diese aktiv miteinzubeziehen, da die Kommunen über interdisziplinäre Netzwerke im Kontext häuslicher Gewalt verfügen. Gerne kann sich in diesem Rahmen auch an den lokalen Präventionsrat oder den Runden Tisch Häusliche Gewalt gewandt werden.“</p> <p>„Örtliche Bedingungen: Die Ausstellung kann in verschiedenen Formen aufgebaut werden (alle Stellwände nebeneinander, im Kreis, getrennt nach Themen usw.). Eine von 10 Stellwänden, die sowohl von der Vorder- als auch Rückseite bespannt ist, hat folgende Maße: B: 100 cm × H: 200 cm. Für die Ausstellung aller Stellwände sollte eine Örtlichkeit mit folgenden Maßen zur Verfügung stehen: 7 m × 5 m (es kommt auf die Konstellation an – auch bspw. 8 m × 4 m o.Ä. denkbar).</p> <p>Zeitlicher Aufwand: Für den Aufbau durch 2 Personen sollte eine Zeitspanne von ca. 2 Stunden kalkuliert werden. Für den Abbau mit 2 Personen kann mit einer Zeitspanne von 1 Stunde gerechnet werden.“</p> <p>„Sollten Sie als Einzelperson oder Gruppe Interesse an der Besichtigung der Ausstellung in Ihrer Nähe haben, bitten wir Sie vorab sich mit dem jeweiligen Ausstellenden abzusprechen. Viele der Ausstellenden haben auf ihrer eigenen Homepage Informationen zur Ausstellung und den Besichtigungsmöglichkeiten vor Ort.</p> <p>Für genauere Informationen sowie Kontaktdaten schreiben Sie bitte eine Anfrage per Email an praevention@lka.polizei.niedersachsen.de.“</p>
Kontaktdaten	<p>Landeskriminalamt Niedersachsen Dezernat FPJ Forschung, Prävention und Jugend Zentralstelle Prävention Tel.: 0511 98731203 Email: praevention@lka.polizei.niedersachsen.de</p>
Website	<p>https://herzschlag-kampagne.de/ausstellung/</p>

Beratungsstellenrallye

Wege finden

Name	Wege finden ... in Göttingen – Beratungsstellenrallye des Mädchenarbeitskreises
Projektanbieter	Mädchenarbeitskreis Stadt und Land Göttingen
Ort	Göttingen
Zielgruppe	Schüler:innen
Durchführungsdauer	Ca. 3 Stunden, zeitlicher Vorlauf ist nötig.
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Kleingruppenarbeit mit fiktiven Biografien, die reale Problemlagen abbilden (Themen: Lebensplanung, Aussehen und Körper, Gewalterfahrungen und Beziehungen) - Besuch verschiedener Beratungsstellen, um sich über Hilfsangebote zu informieren - Vorbereitung: Lehrkräfte führen Schüler:innen in die Themen der Beratungsstellenrallye ein. - Geschlechtsgleiche Gruppen, da unterschiedliche Biografien und verschiedene Anlaufstellen - Jede Gruppe mit eigenem Zeitplan - Vor Ort tragen die Schüler:innen die Ergebnisse auf vorgefertigten Arbeitsblättern ein. - Nachbereitung: gemeinsame Reflexion nach dem Projekttag <ul style="list-style-type: none"> - Gruppen teilen ihre Erkenntnisse über die besuchten Beratungsstellen mit der Klasse. - Optional: Ergebnisse können dokumentiert und in Form einer Ausstellung präsentiert werden. - Informationsflyer über lokale Beratungsangebote - Aufklärung über Unterstützungsangebote und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche bei <ul style="list-style-type: none"> - geschlechtsspezifischen Themen - Berufs- und Lebensplanung - Konflikten im Freundes- oder Familienkreis - Gewalt in Beziehungen oder im häuslichen Umfeld - ungeplanten Schwangerschaften - Fragen zur sexuellen Orientierung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Brief und Infos für Schulen
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen Tel.: 0551 4002866 Email: b.thuer@goettingen.de
Website	https://gleichstellung.goettingen.de/beratungsstellenrallye/

Jungen und junge Männer mit Migrationshintergrund gegen geschlechterbasierte Gewalt

BROTHERS

Name	BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen supported by HEROES
Projektanbieter	Bonevo Göttingen gGmbH
Ort	Landkreis Göttingen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> - Jungen und junge Männer im Alter von ca. 14–25 Jahren - Schulklassen und Jugendgruppen der 7.–8. Klasse (für andere Jahrgänge lässt sich das Konzept zum Teil adaptieren)
Durchführungsdauer	Die Trainings finden i. d. R. einmal wöchentlich statt und dauern ca. 2–3 Stunden.
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - BROTHERS-Projekt: ein mehrstufiges Programm mit verschiedenen Komponenten - BROTHERS-Workshops: <ul style="list-style-type: none"> - 3-Stunden-Einheiten für Schulklassen oder Jugendgruppen - Diskussionsanstöße und Reflexion - Hauptthemen: Konfliktbewältigung, Ehre und Respekt, Identität, Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus - BROTHERS-Trainings: <ul style="list-style-type: none"> - Hauptbestandteil des Projekts: Die Trainings bieten jungen Männern regelmäßig einen geschützten Raum zur Reflexion. - langfristiges Ziel: Teilnehmende sollen zu Peer-Educators ausgebildet werden, um ihr Wissen an Gleichaltrige weiterzugeben. - Schulungen für Fachkräfte - Ziele des Projekts: <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Identitätsentwicklung - Prävention von Gewalt - Förderung der Integration - Sensibilisierung für soziale und geschlechterbezogene Themen
Evaluation	Evaluationsbericht 2023 Kurzfassung des Evaluationsberichts
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Seit Juli 2020
Materialien	Praxisleitfaden und übertragbares Trainingskonzept
Sonstiges	<p>HEROES Berlin dient als Vorbild, BROTHERS orientiert sich stark an diesem Ansatz und modifiziert es dahingehend, dass geflüchtete Jugendliche ebenso wie eine jüngere Zielgruppe besonders angesprochen werden. HEROES-Mitarbeitende begleiten das Projekt.</p> <p>Das BROTHERS-Projektteam setzt sich im Optimalfall aus mindestens 3 Personen zusammen: eine Projektleitung und 2 Teamleitungen. Förderung von 2020 bis 2022 durch den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und durch den Landkreis Göttingen Seit 2023 Förderung durch Landkreis und die Stadt Göttingen</p>
Kontakt Daten	<p>Bonevo Göttingen gGmbH Tel.: 0551 500910 Email: info@bonveno-goettingen.de</p>

Website	https://bonveno-goettingen.de/projekte-2/brothers/ https://www.mb.niedersachsen.de/soziale_innovation/anmeldung-brothers-224864.html
----------------	--

Geschlechterreflektierte Mädchen- und Jungenarbeit gegen Gewalt

GerdA Gender

Name	GerdA Gender
Projektanbieter	DGB-Jugend
Ort	Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt
Zielgruppe	Schüler:innen an weiterführenden Schulen
Durchführungsdauer	Idealerweise an 3 aufeinanderfolgenden Tagen (außerschulische Durchführung empfohlen) Projektwoche an Schulen mit Übernachtung in einer Jugendbildungsstätte (à 5 Schultage)
Ziele, Inhalte und Methodik	Ehrenamtliche Teamer:innen werden geschult, um Bildungsarbeit in Schulen durchzuführen. Im sogenannten Gender-Ordner der DGB finden sich vielfältige Informationen und Anregungen für die geschlechterreflektierte Bildungsarbeit. <ul style="list-style-type: none"> - Themen: Geschlechterrollen und -verhältnisse, Geschlecht und Sexualität, Planung von Berufs- und Lebensperspektiven, Gewalt und Ausgrenzung, Sensibilisierung für soziale Ungleichheiten (Rassismus, Klassismus) im Alltag - Bezugnahme auf theoretische Ansätze und soziale Bewegungen in der Bildungsarbeit - Umgang mit Herausforderungen und Finden von Lösungsstrategien - Erprobung verschiedener Verhaltensweisen Entwicklung einer respektvollen Haltung gegenüber Vielfalt - Durchführung von Gruppenarbeiten und Austausch zu relevanten Themen - Teils in geschlechtergetrennten Gruppen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	100–200 € pro Tag
Laufzeit	Anfrage notwendig
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontakt Daten	DGB-Jugendbildungsreferent Christoph Lokotsch Email: dgb-jugend.goe.dgb.de
Website	https://suedniedersachsen-harz.dgb.de/dgb-jugend/gender-projektstage-gerda https://www.gender-bildung.de/inhalt.php

Digitale Selbstbehauptung

Präventions-Angebot zum Thema Social Media, Cybermobbing oder digitale Selbstbehauptung

Name	Präventions-Angebot für Schulen zum Thema Social Media, Cybermobbing oder Digitale Selbstbehauptung
Projektanbieter	Mädchenhaus Oldenburg
Ort	Oldenburg
Zielgruppe	Mädchen* einer Klasse, insbesondere der Stufen 6 und 7; alle Schulformen
Durchführungsdauer	Mehrstündige Präventionsangebote
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none">- Fokusthemen: Social Media, Cybermobbing und digitale Selbstverteidigung- Flexibel gestaltbare Inhalte- Wissensinput zu Themen wie Datenschutz und Schutz der Privatsphäre im Internet- Information über die Gefahren von Medienabhängigkeit- Bewusstsein schaffen für die eigene Online-Präsenz und Selbstinszenierung- Förderung digitaler Kompetenz für den sicheren Umgang mit Technik- Entwicklung von Lösungsstrategien für den Umgang mit negativen Online-Erfahrungen- Vorstellung von Hilfs- und Beratungsstellen- Stärkung der Fähigkeit zur digitalen Selbstbehauptung und -verteidigung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	Auf Anfrage werden Fortbildungen zu medienpädagogischen Themen für Fachkräfte angeboten.
Kontakt Daten	Annika Bremer, medienpädagogische Projektleiterin Alexanderstraße 65 26121 Oldenburg medien@maedchenhaus-oldenburg.de Tel.: 0441 6 14 22
Website	https://maedchenhaus-oldenburg.de/projekte/maedchenchannel/

3.2.10 Nordrhein-Westfalen

Gewalt in Paarbeziehungen

Vorsicht – Achte auf dich und deine Grenzen

Name	Vorsicht – Achte auf dich und deine Grenzen
Projektanbieter	Dachverband der Frauenberatungsstellen NRW
Ort	Keine Angaben
Zielgruppe	Keine Angabe (anzunehmen ist: für weiterführende Schulen)
Durchführungsdauer	Offen
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Der Dachverband stellt ein Kartenset und eine Ausstellung u. a. zur Prävention von Gewalt in Paarbeziehungen zur Verfügung.</p> <p>Kartenset Die 15 Karten (in einer Einsteckmappe) „sollen dazu anregen, über Bedürfnisse und Wünsche in Beziehungen nachzudenken sowie mögliche Gefährdungen in der eigenen Partnerschaft zu erkennen und sich Unterstützung zu holen“.</p> <p>Ausstellung „Die Ausstellung umfasst 15 Tafeln (50 × 50 cm, Alubondplatten) und ein Begleitheft mit anregenden Methoden zum Umgang mit der Ausstellung. Die farbenfrohen Grafiken der Illustratorin Slinga laden Jugendliche und (junge) Erwachsene dazu ein, sich mit dem Umgang in Beziehungen zu beschäftigen.“</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kartenset: 18 €/Stück + Versand, ab einer Abnahme von 10 Stück pro Stück bei 15 € + Versand Ausleihkosten für die Ausstellung für 10 Tage 250 € + Versand
Laufzeit	Laufend
Materialien	Kartenset, Begleitheft und Ausstellung
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Martina Schmitz und Marina Henkel 0201 749 478 95 mail@frauenberatungsstellen-nrw.de
Website	https://www.frauenberatungsstellen-nrw.de/vorsicht-achte-auf-dich-und-deine-grenzen

Liebe ist ...

Name	Liebe ist ... – Prävention zu Gewalt in Teenagerbeziehungen
Projektanbieter	ProMädchen Frauenhaus Düsseldorf
Ort	Düsseldorf und überregional
Zielgruppe	Frauen* und Mädchen* im Alter von 14–27 Jahren, (7–20 Teilnehmer:innen), aufsuchend in allen Schulformen
Durchführungsdauer	Der zeitliche Rahmen erfolgt nach Absprache.
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewusstsein schaffen für die Häufigkeit und Anzeichen von Gewalt in jugendlichen Beziehungen - Stärkung von Mädchen* und jungen Frauen* in der Wahrnehmung und Durchsetzung eigener Grenzen - Förderung eines positiven, gesunden Verständnisses von Partnerschaft - Prävention von Gewalt und Kontrolle durch frühzeitiges Erkennen schädlicher Verhaltensmuster - Unterstützung einer selbstbestimmten und respektvollen Beziehungsgestaltung <p>Vorgehensweise und Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion über Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft - Definition persönlicher und gegenseitiger Grenzen - Früherkennung von Dynamiken in Beziehungen, um Gewalt vorzubeugen - Arbeit mit „Warnsignalen“ zur Sensibilisierung für Anzeichen von Beziehungsgewalt - gemeinsames Erarbeiten positiver Beziehungsaspekte - Förderung der Gestaltung gleichwertiger, respektvoller Beziehungen auf Augenhöhe - Bedeutung digitaler Medien in jugendlichen Beziehungen und deren Risiken
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Seit 2018, unbefristet
Materialien	Keine bzw. nicht bekannt
Sonstiges	Zudem bietet die Beratungsstelle ProMädchen Präventionsarbeit mit Mädchen* und mit Fachkräften zu vielfältigen Themen sowie WenDo-Kurse zur feministischen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung (auch als Schulprojekttag) an.
Kontakt Daten	ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e. V. Corneliusstraße 68–70 40215 Düsseldorf Annie Igoschin: igoschin@promaedchen.de
Website	https://achtungkind.de/liebe-ist-praevention-zu-gewalt-in-teenagerbeziehungen.php https://www.promaedchen.de/praevention/gewalt.php

Herzklopfen

Name	Herzklopfen
Projektanbieter	Mädchenhaus Bielefeld e. V.
Ort	Bielefeld
Zielgruppe	Schülerinnen ab der 7. Klasse (Gruppe aus 8–12 Mädchen)
Durchführungsdauer	Der Workshop findet an 2 aufeinanderfolgenden Terminen zu jeweils 4 Schulstunden statt.
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Themen: Liebe, Partnerschaft, Geschlechterrollen, Sexualität, Grenzen, Grenzverletzungen und Gewalt, Scham - Reflexion von Annahmen, Werten und Einstellungen der Mädchen, insbesondere in Bezug auf Medien geprägte Rollenbilder - Aufklärung über Formen, Kontexte und Folgen von (sexualisierter) Gewalt und Grenzverletzungen <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des Bewusstseins für innere Unsicherheiten und Ambivalenzen - Stärkung der Selbstschutzzfähigkeiten der Mädchen - Unterstützung der Mädchen in Orientierung, Entlastung und Klärung - Förderung von Zusammenhalt, gegenseitiger Unterstützung und respektvollem Umgang
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Nicht bekannt
Materialien	-
Sonstiges	Der Workshop wird von zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle durchgeführt.
Kontakt Daten	Mädchenhaus Bielefeld e. V. Detmolder Straße 87a 33604 Bielefeld Tel.: 0521 173016 Email: info@maedchenhaus-bielefeld.de ; beratungsstelle@maedchenhaus-bielefeld.de
Website	https://www.maedchenhaus-bielefeld.de/herzklopfen-fuer-schuelerinnen-zum-thema-gewalt-in-intimen-teenagerbeziehungen.html

Sexuelle (digitale) Gewalt und Geschlechterkonstruktionen

Ja, Nein, Vielleicht (Bielefeld)

Name	Ja, Nein, Vielleicht
Projektanbieter	Mädchenhaus Bielefeld e. V.
Ort	Bielefeld (Die Workshops finden in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle statt.)
Zielgruppe	Schülerinnen der 7. und 8. Klasse (Gruppe aus 8–12 Mädchen)
Durchführungsdauer	Der Workshop findet an 2 aufeinanderfolgenden Terminen jeweils 4 Schulstunden statt.
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Themen: Liebe, Partnerschaft, Geschlechterrollen, Sexualität - Auseinandersetzung mit Grenzen, Grenzverletzungen und Gewalt - Reflexion von Annahmen, Werten und Einstellungen zu Rollenbildern, insbesondere durch Medien geprägte Bilder von Frauen und Männern - Aufklärung über Formen und Folgen von sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Selbstschutzzfähigkeiten der Mädchen - Bewusstsein für innere Unsicherheiten und Ambivalenzen schaffen - Unterstützung in Orientierung, Entlastung und Klärung bieten - Förderung des Zusammenhalts, der gegenseitigen Unterstützung und eines respektvollen Umgangs
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Laufend
Materialien	Keine Materialien veröffentlicht
Sonstiges	Der Workshop wird von zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle durchgeführt.
Kontakt Daten	Mädchenhaus Bielefeld e. V., Detmolder Straße 87a; 33604 Bielefeld; Tel.: 0521 178813 Email: info@maedchenhaus-bielefeld.de
Website	https://maedchenhaus-bielefeld.de/ja-nein-vielleicht-fuer-schuelerinnen-der-7-und-8-klassen.html

Ja, Nein, Vielleicht – Grenzen und Grenzverletzungen (Köln)

Name	Ja, Nein, Vielleicht – Grenzen und Grenzverletzungen
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen und Träger der Jugendhilfe; Workshops für Mädchen und junge Frauen
Durchführungsdauer	4 Schulstunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzen und Grenzverletzungen - übergreifiges Verhalten und sexualisierte Gewalt - Wahrnehmung und Setzen eigener Grenzen - Formen und Ausprägungen sexualisierter Gewalt <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen von Täterstrategien und Entkräftung von Mythen zu sexualisierter Gewalt - Stärkung der gegenseitigen Unterstützung unter den Teilnehmerinnen - Austausch persönlicher Erfahrungen - Ermutigung, Unterstützung bei unangenehmen Situationen zu suchen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Email: praevention@lobby-fuer-maedchen.de ; Tel.: 0221 45355650
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

Mädchen in besonderen Lebenslagen

Name	Mädchen in besonderen Lebenslagen
Projektanbieter	femina vita, Mädchenhaus Herford e. V.
Ort	Kreis Herford
Zielgruppe	Mädchen und junge Frauen im Alter von 10–27 Jahren
Durchführungsdauer	Nach Absprache
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung und Stabilisierung von Mädchen mit Gewalterfahrungen - Angebote zur Stärkung durch Empowerment und Aufzeigen von Handlungs- und Partizipationsmöglichkeiten - Förderung der Medienkompetenz und Prävention von (sexueller) Gewalt im Internet - Aufklärung über Cybergrooming, Cybermobbing und Datenschutz - Handlungsempfehlungen zum Selbstschutz und Unterstützungsmöglichkeiten bei Bedrohung, Mobbing oder Belästigung <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung und Unterstützung von Mädchen in besonderen Lebenslagen - Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Mitbestimmung - Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins - Vermittlung von Wissen zur Beendigung von Gewalt und Zugang zu Unterstützungsnetzwerken - Förderung eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Handelns zur frühzeitigen Gewaltprävention <p>Angebote im Rahmen des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Workshops und Selbstbehauptungskurse für Mädchen an Schulen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Seit 2017
Materialien	-
Sonstiges	Gefördert vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW
Kontakt Daten	femina vita, Mädchenhaus Herford e. V. Höckerstraße 13 32052 Herford Tel.: 05221 50622
Website	https://feminavita.de/projekte/maedchen-in-besonderen-lebenslagen/

Liebe und Lust – Liebe, Sexualität, Beziehung und Grenzen

Name	Liebe und Lust – Liebe, Sexualität, Beziehung und Grenzen
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen, Workshops für Mädchen und junge Frauen
Durchführungsdauer	180 Minuten oder auf Wunsch als Projekttag mit 300 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	Inhalt: - Förderung einer selbstbestimmten sexuellen Identität - Gefühle, Gedanken, Bedürfnisse - Ambivalenzen, Ängste und Unsicherheiten - Tabuisierungen - sich ausschließende Erwartungen - gesellschaftliche Zuschreibungen - Raum für die Formulierung und Umsetzung eigener Grenzen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Tel.: 0221 45355650 Email: praevention@lobby-fuer-maedchen.de
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

Mädchenzeit – Geschlechterrollen und Sexualität

Name	Mädchenzeit – Geschlechterrollen und Sexualität
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen und Träger der Jugendhilfe; Workshops für Mädchen und junge Frauen
Durchführungsdauer	2x 180 Minuten oder 4x 90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Themen: „Mädchen sein“, „Körper, Schönheit, Aussehen“, „Liebe und Sexualität“, „Streit und Selbstbewusstsein“ - Mädchen sollen mit ihren Fragen und Wünschen ernst genommen werden. - Erweiterung individueller und kollektiver Handlungsspielräume - Vorbeugung sexualisierter Gewalt durch Aufklärung und Diskussion
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Tel.: 0221 45355650 Email: praevention@lobby-fuer-maedchen.de
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

Verliebt im Netz – Beziehungen und sexualisierte Gewalt im Netz

Name	Verliebt im Netz – Beziehungen und sexualisierte Gewalt im Netz
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen und Träger der Jugendhilfe; Workshops für Mädchen und junge Frauen
Durchführungsdauer	180 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Online-Beziehungen - Cybergrooming (Anbahnung sexueller Kontakte von Erwachsenen mit Kindern im Internet) - Sexting (Versenden erotischer Bilder im Internet) - Selbstbestimmten und reflektierten Umgangs mit Medien - Wahrung eigener Grenzen <p>Ziel des Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für Täterstrategien beim Chatten mit anonymen Chatpartnern - Erkennen falscher Informationen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	<p>Tel.: 0221 45355650</p> <p>Email: praevention@lobby-fuer-maedchen.de</p>
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

#Mädchen Sein – Der Einfluss digitaler Medien auf Geschlechterrollen

Name	#Mädchen Sein – Der Einfluss digitaler Medien auf Geschlechterrollen
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen, Workshops für Mädchen und junge Frauen
Durchführungsdauer	180 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit einflussreichen YouTuber:innen und Instagrammer:innen - Untersuchung von Themen und Äußerungen im Hinblick auf Geschlechterrollen - Erkennen der vermittelten Erwartungen an Mädchen und junge Frauen über YouTube und Instagram - Hinterfragen des Einflusses solcher Rollenvorbilder auf das eigene Leben
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Tel.: 0221 45355650 Mail: praevention@lobby-fuer-maedchen.de
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

Mädchen stärken und Selbstbehauptung

Selbstbewusst in Deutschland

Name	Selbstbewusst in Deutschland – Wege gegen Diskriminierung, Rassismus und Sexismus gegenüber Mädchen* und jungen Frauen* mit Migrationshintergrund
Projektanbieter	Agisra e. V. Köln
Ort	Köln
Zielgruppe	Schülerinnen* ab der 7. Klasse bis zur Berufsschule / weiterführenden Schule
Durchführungsdauer	Nicht bekannt
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Workshop- und Seminarinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rassismus, Sexismus, Diskriminierung - Identität und Selbstbewusstsein - Selbstbehauptung und Grenzsetzung - persönliche Entfaltung und kulturelle Identität - Körperautonomie und körperliche/seelische Unversehrtheit - Lebensplanung und häusliche Gewalt - eigene Sexualität und sexuelle Orientierung - proaktive und präventive Bearbeitung von Problemsituationen - Aufzeigen und Entwicklung von Lösungen und Handlungsmöglichkeiten - Förderung des aktiven Eintretens für die eigenen Rechte - Stärkung gegen Diskriminierung, Rassismus und Sexismus <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleingruppenarbeiten - Rollenspiele - Reflexionen und kritische Auseinandersetzungen - Gruppendiskussionen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenpflichtig (Höhe unbekannt)
Laufzeit	Laufend
Materialien	Bericht 2015/2016
Sonstiges	<p>Der Verein bietet folgende Multiplikatorenseminare an, die thematisch passen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Schutz vor Zwangsheirat und patriarchaler Gewalt. Mädchen* und Frauen* im Spannungsfeld zwischen Familie und Selbstbestimmung“, wo die Möglichkeit des Austauschs und Abgleichs der Erfahrungen angeboten wird und sich mit Hintergründen sowie Erklärungsansätzen zu folgenden Fragen befasst wird: Was sind Zwangsverheiratung und innerfamiliäre/patriarchale Gewalt? Warum gibt es Zwangsverheiratung und innerfamiliäre/patriarchale Gewalt? Wie kann die Selbstbestimmung der Mädchen* und Frauen* gefördert werden? - „Stoppt weibliche Genitalbeschneidung! – Recht auf Unversehrtheit“, bei dem in den Räumen von agisra e. V. ein zweistündiger Workshop angeboten wird, um Erfahrungen aus der Beratung und Unterstützung betroffener Frauen* vorzustellen und gemeinsam mit ihnen über bessere Unterstützungsformen sowie Sensibilisierungs- und Präventionsmöglichkeiten zu diskutieren.

Kontakt Daten	agisra e. V. Venloer Str. 415 50825 Köln Ehrenfeld Tel.: 0221 124019 Email: info@agisra.org
Website	https://agisra.org/veranstaltungen/paedagogischeangebote/

Selbstsicherheitstraining für Frauen und Mädchen

Name	Selbstsicherheitstraining für Frauen und Mädchen ab 14
Projektanbieter	Frauenberatungsstelle Impuls
Ort	Kreis Kleve
Zielgruppe	Frauen und Mädchen ab 14 Jahren
Durchführungsdauer	Das Training wird normalerweise an 3 aufeinanderfolgenden Tagen durchgeführt, jeweils für 6 Stunden während der regulären Schulzeit oder zu den Öffnungszeiten der Einrichtung. Alternativ kann das Training jedoch auch in kürzeren Einheiten über einen längeren Zeitraum verteilt stattfinden.
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Gefühle wahrnehmen - gefährliche Situationen erkennen - Aufklärung über sexuelle Gewalt - Übungen zur Körpersprache (selbstsicheres Auftreten) - Selbstverteidigungstechniken - Hilfe holen im Ernstfall <p>Ziel: „Das Selbstsicherheitstraining soll Mädchen und Frauen dazu befähigen, sich vor Gewalt und sexualisierter Gewalt zu schützen.“</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Die Präventionsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene werden vom Kreis Kleve finanziert und sind daher kostenfrei.
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	Das Training wird von der qualifizierten Sicherheitstrainerin (Laura Zwar) gemeinsam mit einer Kollegin und in Zusammenarbeit mit Kriminalhauptkommissarin Stefanie Bodden-Bergau angeboten.
Kontaktdaten	Frauenberatungsstelle IMPULS im Kreis Kleve Voßstraße 28 47574 Goch Tel.: 0 28 23 41 91 71 Email: info@fb-impuls.de
Website	https://fb-impuls.de/selbstsicherheitstraining/

Workshop-Reihe „So bin ich“ – im Projekt „gender fair play – Mädchen im Blick“

Name	Workshop-Reihe „So bin ich“ – im Projekt „gender fair play – Mädchen im Blick“
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen; jugendliche Mädchen, junge Heranwachsende im Alter von 10–27 Jahren mit Flucht- und/oder Zuwanderungserfahrung
Durchführungsdauer	2x 120 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls - Förderung des Zusammenhalts unter Mädchen und jungen Frauen - Auseinandersetzung mit verschiedenen Rollenbildern und Begriffen wie „Schönheit“ - Auseinandersetzung mit den Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität - Wahrnehmung und Setzen eigener Grenzen - Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten bei Grenzverletzungen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontaktdaten	<p>Tel.: 0221 45355650</p> <p>Email: praevention@lobby-fuer-maedchen.de</p>
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

Projekt „Hürden überwinden“ – Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung

Name	Projekt „Hürden überwinden“ – Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Fachkräfte und Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung, Menschen mit Behinderung, die Interesse an Peer-Group-Arbeit haben
Durchführungsdauer	Nicht bekannt
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <p>Die Bausteine von „Hürden überwinden“ sind</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ aufsuchende Beratung und Begleitung, ○ aufsuchendes Präventionsangebot für Gruppen: Workshop-Reihe ‚Selbst-bestimmt! Mädchenrechte inklusive‘, ○ Netzwerkarbeit mit Fachkräften, Trägern und Institutionen der Jugend- wie auch der Behindertenhilfe, ○ Informationsveranstaltungen, ○ Fachvorträge und Fortbildungen, ○ Stärkung und Qualifizierung von Multiplikatorinnen/Peer Groups
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Nicht bekannt
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	-
Kontakt Daten	<p>Tel.: 0221 45355662</p> <p>Email: huerden-ueberwinden@lobby-fuer-maedchen.de</p>
Website	www.lobby-fuer-maedchen.de

Selbst-bestimmt! – Mädchenrechte inklusive

Name	Selbst-bestimmt! – Mädchenrechte inklusive
Projektanbieter	Lobby für Mädchen – Mädchenhaus Köln e. V.
Ort	Köln und Kölner Umland
Zielgruppe	Kölner Schulen, Workshops für Mädchen und junge Frauen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung
Durchführungsdauer	4x 90 Minuten
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewaltschutz - Grenzen und Grenzverletzungen - Stärkung und Ressourcen-Aktivierung <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung von Handlungsstrategien und Wissen über Rechte - Vorstellung von Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten - Ernstnehmen der Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen - Förderung der Selbstbestimmung und Selbstbehauptung
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontakt Daten	<p>Tel.: 0221 45355650</p> <p>Email: praevention@lobby-fuer-maedchen.de</p>
Website	https://lobby-fuer-maedchen.de/praeventionsarbeit/

Mädchen STÄRKEN

Name	Mädchen STÄRKEN
Projektanbieter	Mädchenhaus Bielefeld e. V.
Ort	Bielefeld (aufsuchend u. a. in Förderschulen oder Werkstätten)
Zielgruppe	Für Mädchen ab 12 Jahren und junge Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen
Durchführungsdauer	Der Workshop findet an 2 aufeinanderfolgenden Terminen zu jeweils 4 Schulstunden statt.
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen des Beratungsangebots und Besuch in den Räumen der Fachstelle - Stärken, Gefühle, Grenzen, Gewalt - Mein Körper gehört mir. - sicherer Umgang mit dem Internet - Freundschaft und Liebe - gute und schlechte Geheimnisse - Rechte, Hilfe holen, Kennenlernen der Beratungsstelle <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für Grenzen - Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit - Kennenlernen von (und Zugang zu) Hilfeangeboten in der Nähe
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Laufend
Materialien	Keine Materialien vorhanden
Sonstiges	Die Workshops werden individuell gestaltet, basierend auf den institutionellen Rahmenbedingungen, spezifischen Bedürfnissen und Themenwünschen der Teilnehmer:innen. Dafür werden vorab Gespräche mit Lehrkräften und betreuendem Personal geführt, um die erforderlichen Anpassungen zu klären (z. B. Nutzung Leichter Sprache, Bildmaterial, Großdruck, Strukturierung). Ein Fragebogen ergänzt diese Bedarfsabfrage und sammelt Informationen zu Vorerkrankungen, Kommunikationsweisen und weiteren relevanten Faktoren. Die Workshops werden meist von zwei Teamer:innen in den Einrichtungen durchgeführt, mit einem optionalen Abschlusstermin in der Fachstelle, um die Berater:innen und Räumlichkeiten kennenzulernen und Barrieren zum Beratungsangebot zu reduzieren.
Kontaktdaten	Mädchenhaus Bielefeld e. V., Detmolder Straße 87a; 33604 Bielefeld; Tel.: 0521 91459997; Email: gewaltschutz-behinderung@maedchenhaus-bielefeld.de
Website	https://www.maedchenhaus-bielefeld.de/maedchen-staerken-zum-schutz-vor-gewalt-fuer-maedchen-und-junge-frauen-mit-unterschiedlichen-behinderungen.html

Zwangsverheiratung

Mädchen stärken – vor Übergriffen auf die Selbstbestimmung schützen

Name	Mädchen stärken – vor Übergriffen auf die Selbstbestimmung schützen
Projektanbieter	Mädchenhaus Bielefeld e. V.
Ort	NRW
Zielgruppe	Mädchen und junge Frauen ab der 8. Klasse im Alter zwischen 14 und 22 Jahren mit und ohne familiäre Migrationsgeschichte (Gruppe 10–12 Mädchen), alle weiterführenden Schulen
Durchführungsdauer	U. a. ein- oder halbtägige Präventionsveranstaltungen und Projektwochen
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Themen Liebe, Partnerschaft, Geschlechterrollen, - Wahrnehmung und Erkennung von Zwangsverheiratung - Strategien und Möglichkeiten zur Abwehr gegen Zwangsheirat - Vermittlung von Hilfeangeboten bei angedrohter oder geplanter Zwangsverheiratung - Primärprävention: Bewusstseinsbildung und Information, um Risiken frühzeitig zu erkennen - Sekundärprävention: Stärkung des Zugangs zu Hilfe und Unterstützung im Bedarfsfall <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Empowerment: Stärkung des Bewusstseins für Rechte und Gleichwertigkeit von Mädchen und Frauen - Menschenrechtsbildung: Wissen über Menschenrechte und -verletzungen - Abbau von Vorurteilen: kulturelle und religiöse Akzeptanz fördern - Reflexion von Geschlechterrollen im interkulturellen Kontext - Kenntnis über Hilfeangebote – besonders bei Zwangsverheiratung und Gewalt - Erfahrung von Respekt und Solidarität in einem geschützten Rahmen - Wertschätzung kultureller Vielfalt: kulturelle und religiöse Zugehörigkeiten anerkennen - persönlicher Austausch: Themen wie Liebe, Selbstbestimmung, Beruf und Gleichberechtigung - Abbau ungleicher Rollenerwartungen: verinnerlichte und erzwungene Rollenbilder reflektieren - Ressourcenaktivierung: Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten - Aufklärung über Mythen zu Jungfräulichkeit, Homosexualität und sexualisierter Gewalt - Auseinandersetzung mit psychosozialen Folgen: ungewollte Ehe reflektieren - Zugang zu Beratungsangeboten: Abbau von Hürden und Vorurteilen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenfrei
Laufzeit	Nicht bekannt
Materialien	Keine Materialien vorhanden
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Mädchenhaus Bielefeld e. V., Detmolder Straße 87a; 33604 Bielefeld; Tel.: 0521 5216879; Fax: 0521 5216320; Email: zwangsheirat@maedchenhaus-bielefeld.de
Website	https://www.maedchenhaus-bielefeld.de/maedchen-staerken-vor-uebergriffen-auf-die-selbstbestimmung.html

3.2.11 Saarland

Sicher – Stark – Selbstbewusst

Name	Sicher – Stark – Selbstbewusst
Projektanbieter	Fachberatungsstelle Nele für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen im Deutschen Kinderschutzbund – Ortsverband Saarbrücken e. V. Phoenix – Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen, AWO Saarbrücken
Ort	Saarland
Zielgruppe	Schüler:innen ab 12 Jahren bzw. ab der 6. Klasse
Durchführungsdauer	2 Schulstunden plus offene Sprechstunde
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Broschüre für Schüler:innen: „Nein ist Nein“ - Hinweise zu Unterrichtsmaterialien und geeigneten Broschüren (z. B. zum Thema Gefahren im Internet) für die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen - Gespräche über Gefühle und Grenzen - Austausch über das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung - Fakten zu sexueller Gewalt - Die Kooperation mit Beratungsstelle Phoenix für Jungen ermöglicht eine geschlechtsspezifische Durchführung. - Austausch über Geschlechterrollen und erlebte Grenzverletzungen - Lehrkräfte sind nicht anwesend. - Vertrauen durch Schweigepflicht der Durchführenden
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	Die Fachberatungsstelle Nele hat auch die Ausstellung „ECHT KRASS!“ erworben und verleiht diese: https://nele-saarland.de/echt-krass-ausstellung/ .
Kontaktdaten	<p>Fachberatungsstelle Nele für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen im Deutschen Kinderschutzbund – Ortsverband Saarbrücken e. V. Dudweilerstr. 80, 66111 Saarbrücken Email: info@nele-saarland.de Tel.: +49 681 32043</p> <p>Phoenix – Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen, AWO Saarbrücken Schubertstraße 6 66111 Saarbrücken Tel.: 0681 76 19 685 und 0681 76 19 686</p>
Website	https://nele-saarland.de/

3.2.12 Rheinland-Pfalz

MamMut und Whole School Approach

→ Siehe Hessen.

3.2.13 Sachsen

Gewalt in Paarbeziehungen

„Hier wohnt Familie Schäfer“

→ Siehe Bundeslandübergreifende Angebote.

Ist das noch Streiten?

Name	Ist das noch Streiten? – Medienpädagogisches Projekt zu häuslicher Gewalt und eigenen ersten Beziehungserfahrungen
Projektanbieter	Wegweiser e. V. Sachsen
Ort	Keine Angabe
Zielgruppe	Ab Klasse 5
Durchführungsdauer	2 Tage à 6 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	„„Meine Freundin will mein Instagram kontrollieren. Darf sie das?“ „Ich kann nachts nicht schlafen, weil meine Eltern so laut streiten. Was kann ich tun?“ Diesen und anderen Fragen nähern sich die Jugendlichen im medienpädagogischen Projekt auf kreative Art. Die Schüler_innen erhalten Einblicke in das Themengebiet Partnerschaftsgewalt und lernen ihre Rechte und Hilfsangebote kennen. Mit iPads können sie sich kreativ mit selbstgewählten Aspekten auseinandersetzen und das Gelernte in medialen Produkten (z. B. Fotocollagen, Videoclips) festhalten.“
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	300 €
Laufzeit	Laufend
Materialien	Info-Brief an Schulen
Sonstiges	Für das Kollegium oder die Eltern wird ein kostenloser Info-Abend angeboten.
Kontaktdaten	Wegweiser e. V. Platz des Friedens 10 04564 Böhlen Tel.: 0176 95404885 Email: interventionsstelle@wegweiser-boehlen.de
Website	https://www.ptv-sachsen.de/wegweiser/ https://www.pit.sachsen.de/pit/detail.jsp?id=2954 https://wegweiser-boehlen.de/ist-das-noch-streiten/

Sexuelle Bildung und sexuelle Gewalt

Rechtebasierte sexuelle Bildung für alle Altersgruppen

Name	Rechtebasierte sexuelle Bildung für alle Altersgruppen
Projektanbieter	pro familia Beratungsstelle Dresden
Ort	Dresden und Umgebung
Zielgruppe	Kinder/Jugendliche: Klasse 1–12, Fachkräfte, Eltern
Durchführungsdauer	Der zeitliche Rahmen wird flexibel je nach Anfrage gestaltet.
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>Als Maßnahmen werden Workshops, Projektstage, Weiterbildungen, Fortbildungen, Fachveranstaltungen und Vorträge angeboten. Inhalte nach Absprache.</p> <p>Projekte für Kinder und Jugendliche Neben den allgemeinen Themen sexueller Bildung auch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Familie, - Sexualität und Sprache, - Selbstbefriedigung und „Das erste Mal“, - Identitätsfindung (sexuelle Orientierung, geschlechtliche Identität), - Sexualität in den Medien (Umgang mit Internet und Chat), - Prävention von sexualisierter Gewalt. <p>Angebote für Fachkräfte und Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sexuelle Bildung mit Kinder und Jugendlichen - Sexualität und Behinderung - Schwangerschaft
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Bildungsveranstaltungen ca. 50 € je Stunde (unabhängig von der Referentenzahl); Fachkräftefort- und -weiterbildung ca. 60 € pro Stunde je Referent:in; die Kosten können sich je nach Entfernung und Aufwand verändern.
Laufzeit	Laufend
Materialien	Konzept zur sexuellen Bildung des pro familia Landesverbandes in Sachsen
Sonstiges	-
Kontakt Daten	<p>pro familia Dresden Rosa Lisec Tel.: 0351 79215720 Email: dresden@profamilia.de</p>
Website	<p>https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/sachsen/dresden/sexuelle-bildung https://www.pit.sachsen.de/pit/detail.jsp?id=4424</p>

Herzenslust (Hanno e. V.)

Name	Herzenslust
Projektanbieter	Hanno e. V.
Ort	Veranstaltungsraum der Fachstelle Pirna
Zielgruppe	Klassen 7 und 8; Förderschule nach Absprache der Klassenstufe
Durchführungsdauer	5 Stunden
Ziele, Inhalte und Methodik	<p>„Ziel des Projekts ist, die Kinder und Jugendlichen auf dem Weg zu einer erfüllten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Sexualität zu begleiten.</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte des Projekts sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körper- und Sexualaufklärung, - Verhütungsmethoden und sexuell übertragbare Infektionen, - sexuelle Identität und Vielfalt, - Werte, Normen und Mythen, - Grenzen, Scham und Sprechen über sexuelle Themen, - Liebe und Partnerschaft, - Pornografie, Sexting, sexuelle Gewalt, - Beantwortung anonymer Fragen.“
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> - Elterninformationsbrief mit Einladung zu einer Elterninformationsveranstaltung; dieser findet im Vorfeld der Projekte statt. - Die Durchführenden stellen sich ca. eine Woche vor Beginn mit dem Projekt in den Klassen mit Ausgabe der Q-Box (anonyme Fragesammlung) für ca. 5 Minuten der Klasse vor.
Kontaktdaten	<p>HANNO e. V. Siegfried-Rädel-Str. 9 01796 Pirna Tel.: 03501 781570 Email: info@hanno-pirna.de</p>
Website	https://www.hanno-pirna.de/projekte/fachstelle-kinder-und-jugendschutz/

3.2.14 Sachsen-Anhalt

GerdA Gender

→ Siehe Niedersachsen.

3.2.15 Schleswig-Holstein

Gewalt im Internet – Was ist los im Netz

Name	Gewalt im Internet – Was ist los im Netz
Projektanbieter	AWO Schleswig-Holstein gGmbH
Ort	Kreis Pinneberg
Zielgruppe	Schüler:innen der Klassenstufen 7–8, Schulleitungen, Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende von Grund- und weiterführenden Schulen sowie Eltern oder andere erziehungsberechtigte Personen
Durchführungsdauer	1x 4 Unterrichtseinheiten
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none">- Baut auf Projekten zur Zivil- und Digitalcourage und zum sicheren Umgang mit Medien auf.- Zielt darauf ab, Jugendliche über Gefahren im Internet aufmerksam zu machen und Austausch zu ermöglichen.- Themen: u. a. Sexting, Pornografie, politisch oder religiös radikale Posts sowie deren rechtliche Konsequenzen
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	Portfolio für weiterführende Schulen
Sonstiges	Die schulische Gewaltprävention der AWO Schleswig-Holstein im Kreis Pinneberg hat zur Grundlage das Kreispräventionskonzept für die Regionen Wedel, Schenefeld, Uetersen und Tornesch.
Kontakt Daten	AWO Schleswig-Holstein gGmbH Psychosoziale Dienste Team Schulische Gewaltprävention Silke Humez, Email: silke.humez@awo-sh.de ; Tel.: 0173 2787397 Michael Diestel Email: michael.diestel@awo-sh.de ; Tel.: 01520 6199419
Website	https://www.awo-sh.de/schulische-unterstuetzungsangebote/schulische-gewaltpraevention

3.2.16 Thüringen

Sexuelle Bildung, sexuelle (digitale) Gewalt und Selbstbehauptung

Mädchenworkshops

Name	Mädchenworkshops
Projektanbieter	Brennessel e. V. – Zentrum gegen Gewalt an Frauen
Ort	Erfurt
Zielgruppe	Mädchen
Durchführungsdauer	Workshops à 2 bis 6 Stunden, auch Projekttag oder -wochen
Ziele, Inhalte und Methodik	Workshop „Powerblümchen statt Mauerblümchen“ Selbstbehauptungstraining für Mädchen der Klasse 5 bis 7 Workshop „Mädchen sein“ Training für sexuelle Selbstbestimmung Neben Themen der sexuellen Bildung auch Liebe, Freundschaft, Emotionalität, Grenzen setzen, Verhältnis der Geschlechter, sexuelle Lebensstile und -entwürfe
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Nicht bekannt
Laufzeit	Laufend
Materialien	-
Sonstiges	-
Kontakt Daten	Brennessel e. V. – Zentrum gegen Gewalt an Frauen Regierungsstraße 28 99084 Erfurt Tel.: 0361 5 65 65 10 info@frauenzentrum-brennessel.de
Website	https://frauenzentrum-brennessel.de/feministische-frauenbildung/fortbildungsangebote/maedchenschuelerinnen/

Geschlechtersensible Angebote zur sexuellen Bildung (JuMäX e. V.)

Name	Geschlechtersensible Angebote zur sexuellen Bildung
Projektanbieter	Fachstelle geschlechtersensible Kinder- und Jugendarbeit JuMäX Jena e. V.
Ort	Jena
Zielgruppe	Schüler:innen zwischen 10 und 18 Jahren / ab der 5. Klassenstufe, Eltern, Lehrkräfte
Durchführungsdauer	Projektstunden und Projekttage
Ziele, Inhalte und Methodik	Workshops, Beratung, Informationsabende für Eltern und Lehrkräfte zum Thema geschlechtersensible sexuelle Bildung. Die konkrete Ausgestaltung und die inhaltliche Schwerpunktsetzung orientieren sich an Interesse und Entwicklungsstand der jeweiligen Zielgruppe. Beispiel Angebote: Wendo-Kurs für Mädchen*; Selbstbehauptungskurs für Jungen*
Evaluation	„Wir dokumentieren alle Projekte und Anfragen und nehmen an einem jährlichen Qualitätsgespräch mit den Verantwortlichen der Stadt Jena teil, um die Arbeit regelmäßig extern zu reflektieren, zu prüfen und unsere Inhalte immer wieder den Bedarfen der Zielgruppen oder auch veränderten Wissensständen anzupassen bzw. anzugleichen.“
Kosten	Keine
Laufzeit	Laufend
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Info-Flyer für Projektstunden/Projekttage/Beratung/Informationsabende für Eltern und Lehrer:innen (Außenseite) - Info-Flyer für Projektstunden/Projekttage/Beratung/Informationsabende für Eltern und Lehrer:innen (Innenseite)
Sonstiges	-
Kontaktdaten	Fachstelle geschlechtersensible Kinder- und Jugendarbeit JuMäX Jena e. V. Drackendorfer Str. 12a 07747 Jena Tel.: 03641 44 39 67 Email: team@jumaex-jena.de maedchenarbeit@jumaex-jena.de jungenarbeit@jumaex-jena.de
Website	https://www.jumaex-jena.de/de/fachstelle-geschlechtersensible-kinder-und-jugendarbeit/

Safe talk – real talk. Sprechen über mediatisierte sexualisierte Gewalt

Name	Safe talk – real talk. Sprechen über mediatisierte sexualisierte Gewalt
Projektanbieter	LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V.
Ort	Thüringen
Zielgruppe	Schüler:innen, 5.–8. Klassen
Durchführungsdauer	Projektstage (ca. 6 Unterrichtsstunden)
Ziele, Inhalte und Methodik	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion des eigenen Medienverhaltens - Umgang mit und Setzen von Grenzen im digitalen Raum - Definition und Erkennen von (sexualisierter) Gewalt - Erscheinungsformen von Gewalt und deren Auswirkungen - Rechte und Pflichten im Internet - Wann bin ich selbst in der Rolle von Betroffenen oder Täter:innen? - Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene: Wo finde ich Hilfe? - Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch schaffen - Vor- und Nachteile digitaler Medien beleuchten - Reflexion der eigenen Mediennutzung und inneren Wahrnehmung fördern - Eigene Rechte im Internet kennenlernen - Förderung einer positiven und bewussten Haltung gegenüber Medien <p>Es gibt zusätzlich ein Fortbildungsangebot für Lehrkräfte.</p>
Evaluation	Keine bzw. nicht bekannt
Kosten	Kostenlos
Laufzeit	April 2023 bis März 2026
Materialien	Info-Flyer
Sonstiges	Thüringenweites präventives Modellprojekt, gefördert vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Kontaktdaten	<p>Lydia Günther Email: guenther@jugendschutz-thueringen.de</p> <p>Lena Sattler Email: sattler@jugendschutz-thueringen.de</p>
Website	https://www.jugendschutz-thueringen.de/